Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

1 Cent. Chicago, Montag, den 11. October 1897. — 5 Uhr-Ausgabe. 9. Jahrgang. — No. 241

Telegraphische Depeschen.

Bricht durch eine Brücke.

Straßenbahn-Unglück in Jowa.

Waterloo, Ja., 11. Okt. Ein elektrischer Straßenbahn-Wagen auf der Waterloo & Cedar Falls Interurban-Linie entgleiste, während er mit einer Geschwindigkeit von etwa 20 Meilen die Stunde fuhr, gerade als er sich der Flußbrücke näherte, und stürzte von dem Brückengestell 15 Fuß tief hinunter. Es befanden sich zur Zeit 13 Passagiere und 4 Angestellte auf dem Waggon. Alle Passagiere sowie zwei Angestellte wurden verletzt.

Die schwer Verletzten sind:

E. B. Tibbitts, Motor-Bediensteter (linker Arm und linkes Bein zerquetscht; Nasenbein gebrochen).

W. H. Morton von Chicago, Handlungsreisender (schwere innere Verletzungen, noch bewußtlos, Aufkommen zweifelhaft).

D. D. Morris von Chicago, Handlungsreisender (Schnittwunden am Kopf und Brauschen).

Frl. Charlotte Cunningham von Waterloo (schwere innerliche Verletzungen).

Fannie Flickinger von Cedar Rapids (Verletzungen am Hals, Luftröhre durchstoßen).

Frank Houlk von Waterloo (Rippen gebrochen, innerliche Verletzungen).

Der Zustand der Uebrigen ist nicht bedenklich.

Noch eine Ausstellung eröffnet.

Washington, D. C., 11. Okt. Um 9:35 Uhr Vormittags drückte Präsident McKinley auf den Knopf der elektrischen Leitung, durch welche die Industrie-Abtheilung der halbhundertjährigen Ausstellung von Bedford, Mass., eröffnet wurde. Vor 50 Jahren war New Bedford in der Wal-Fang-Industrie allen anderen amerikanischen Städten voraus; heute ist es die zweite Stadt der Ver. Staaten in der Baumwoll-Manufaktur.

Nach Mexiko hinüber geflohen.

New York, 11. Okt. Depeschen an den „Herald“ aus der südamerikanischen Republik Guatemala besagen, die Aufständischen seien bei San Maccos auf's Haupt geschlagen worden und nach Mexiko hinunter geflohen. Es wird offiziell bekannt gemacht, daß die mexikanische Regierung Streitkräfte nach der Grenze schickt, um zu verhindern, daß jenes Land zur Operations-Basis für weitere Aufstände gemacht wird.

Hotel-Brand.

Paoli, Jnd., 11. Okt. Das Hauptgebäude des „French Lick Springs Hotel“ brannte um 2 Uhr Morgens nieder. Alle Gäste kamen mit heiler Haut davon.

Aus Liebesgram.

Brazil, Jnd., 11. Okt. Der 30jährige Harry Zellick beging während der Nacht Selbstmord, indem er sich mit einem Rasirmesser siebenmal in den Hals schnitt. In seinem Zimmer war in großen Buchstaben mit rother Kreide an die Wand geschrieben: „Alles dies that ich wegen Carrie Lloyd.“ Frl. Lloyd hatte sich gewigert, ihn zu heirathen.

Die Gelbfieber-Seuche.

Dallas, Tex., 11. Okt. Mehrere Städte im Staat Texas haben sich gegen Galveston durch Quarantäne abgesperrt, weil es heißt, daß auch dort das gelbe Fieber herrsche.

Der Gesundheitsrath von Marshall, Tex., hat sowohl gegen Galveston, wie gegen Houston, Beaumont und San Antonia Quarantäne verhängt.

Baltimore, 11. Okt. Auf dem „Tramp“-Dampfer „Sonnehill“ ist der Heizer Emil Grann unzweifelhaft am gelben Fieber erkrankt.

Galveston, Tex., 11. Okt. In einer Sitzung der hiesigen Gesundheitsbehörde konstatirte Dr. Guiteras, daß hier fünf Erkrankungen am gelben Fiebr vorgekommen sind; drei der Erkrankten sind indeß bereits wieder auf dem Wege der Genesung.

New Orleans, 11. Okt. Am Sonntag waren hier fünf Todesfälle am Gelbfieber und 37 neue Erkrankungen zu verzeichnen. Im Allgemeinen ist ein gewisser Stillstand eingetreten; die Sachlage hat sich weder verbessert noch verschlimmert. Einer der fünf Todesfälle und verschiedene Erkrankungsfälle sind übrigens noch sehr zweifelhaft, und auch die aus anderen Orten gemeldeten Fälle sind nicht alle zweifelsohne.

Das erlösende Himmels-Naß.

Dallas, Tex., 11. Okt. Durch heftigen Regenfall in mehr als der Hälfte des texanischen Staatsgebietes in den letzten 24 Stunden ist endlich — nach acht Wochen Dauer! — die schreckliche Dürre gehoben, welche die Mais- und Baumwoll-Ernte so schwer geschädigt und die Vorbereitungen für das herbstliche Pflanzen hinangehalten hatte. Es werden jetzt Vorkehrungen getroffen, ein großes Areal mit Weizen zu bestellen.

Waukegan, Jll., 11. Okt. Der erste starke Regenfall seit einem Monat hat begonnen, die lange Dürre hat ein Ende, zeitweilig haben wir auch Ruhe vor Prairie-Bränden, und auch die Feuersgefahr für Gebäude ist bedeutend vermindert. Aber wir könnten noch eine ganze Woche beständigen Regen gebrauchen!

(Aehnliche Nachrichten kommen aus Jowa und anderen Staaten.)

Ausland.

Theatralisches.

Berlin, 11. Okt. Madame Rejane, die bekannte französische Schauspielerin, hat hier im Lessing-Theater, wo sie in Sardou's „Sappho“ debütirte, die wärmste Aufnahme gefunden und ist auch von der Presse schmeichelhaft beurtheilt worden. Es scheint, daß sowohl in Deutschland, wie in Frankreich, wenigstens aus der Kunst der Chauvinismus immer mehr verschwindet.

Einen nur zweifelhaften Erfolg hat Georg Hirschfeld (ein Vertreter der Schule der „Jungen“) mit seinem neuen Schauspiel „Agnes Jordan“ bei der Erstaufführung im „Deutschen Theater“ errungen. Nach dem gewaltigen Erfolg des realistischen Schauspiels „Die Mütter“, von demselben Dichter, waren die Erwartungen hoch gespannt; sie blieben indeß unerfüllt. Bei der Aufführung lieferten sich der Beifall und die Opposition eine förmliche Schlacht. In der Titelrolle gab Agnes Sorma zwar eine Musterleistung, doch auch sie vermochte nicht, dem Schauspiel den ganzen Erfolg zu retten. In den Zeitungskritiken, die durchweg sehr abfällig lauten, wird „Agnes Jordan“ einfach als ein weinerliches Rührstück bezeichnet.

Erhöhte Bank-Raten.

Berlin, 11. Okt. Die Reichsbank hat ihre Diskonto-Rate von 4 auf 5 Prozent und ihre Zins-Rate von 4 auf 6 Prozent erhöht.

Die sächsischen Wahlen.

Dresden, 11. Okt. Die Betheiligung der Sozialdemokraten an den Ergänzungswahlen zum sächsischen Landtag lieferte kein greifbares Resultat. Diese Wahlen waren zum ersten Male nach dem Dreiklassen-System erfolgt, und weitere Bestimmungen schlossen die Möglichkeit eines sozialdemokratischen Sieges von vornherein aus. Daher bleiben im sächsischen Landtag nur die 8 Sozialdemokraten, deren Mandate noch nicht abgelaufen sind.

Die Antisemiten erlitten eine wirkliche Niederlage. Kein einziger Antisemit gehört dem sächsischen Landtag an. Ueberall haben die verbündeten Konservativen und Nationalliberalen gesiegt.

Ehepaar wegen Mordes verurtheilt

Magdeburg, 11. Okt. In Stendal wurden die Eheleute Mathes Vesasch vom Schwurgericht zu Zuchthaus verurtheilt, und zwar der Mann zu 15, und die Frau zu 5 Jahren. Sie hatten die Kartenlegerin Stark ermordet, resp. an der Ermordung theilgenommen.

Des Muttermordes beschuldigt.

Köln, 11. Okt. In Essen ist die Rentnerin Dithmar unter der schrecklichen Anschuldigung verhaftet worden, ihre eigene Mutter ermordet zu haben.

Vom cubanischen Aufstand.

Havana, 9. Okt. Einer großen Abtheilung cubanischer Insurgenten ist es gelungen, die Trocha in Camaguey zu durchbrechen. Diese Streitmacht, die aus dem Osten kommt, soll unter dem Befehl von General Calixto Garcia stehen. Andere Berichte besagen, daß der cubanische Obergeneral Maximo Gomez, welcher vor Kurzem von Westen her die Trocha überschritt, sich mit Garcias Streitkräften in Camaguey vereinigt habe, und jetzt Beide westwärts aufgebrochen seien. Es heißt, daß die Insurgenten den Haupttheil ihrer Streitkräfte nach der westlichen Provinz schieben werde.

Riesiger Sympathie-Streik.

Etwa 400,000 Mann würden dann ausstehen.

London, 11. Okt. Zu Carlisle trat eine Versammlung der Gewerkschaften-Föderation zusammen, um die Frage zu entscheiden, ob am 15. Oktober anläßlich des Maschinisten-Ausstandes die Mitglieder aller britischen Gewerkschaften an den Streik berufen werden sollten.

Wenn diese Frage bejahend entschieden wird, so würde die Gesammtzahl der Ausständigen auf etwa 400,000 steigen!

Drohende Ozean-Verkehrsstörung.

London, 11. Okt. Der Vollzugs-Ausschuß der Gewerkschaft der Maschinisten, welche noch immer am Streik ist, droht, auch die Maschinisten von den Ozean-Postdampfern zurückzuziehen, wenn der jetzige Kampf noch lange andauert.

(Telegraphische Notizen und weitere Depeschen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Werden sich vertragen.

In Englewood hat eine Frau Jessie Shirkey von Nr. 6436 Kimbark Ave. den gesuchten Arzt Dr. Stanley Haskett wegen „unordentlichen Betragens“ verhaften lassen. Es wird gemunkelt, daß die Anklage ursprünglich anders und schärfer gelautet hat, es heißt aber, der Fall werde nicht zur Verhandlung gelangen, da es beide Theile für vortheilhafter halten würden, sich gütlich zu einigen.

* Unter den heute in Chicago eingetroffenen Fremden befindet sich auch Knute Nelson, der frühere Gouverneur von Minnesota, welcher jetzt diesen Staat im Bundessenate vertritt.

Die Redeschlacht beginnt.

Hilfs-Staatsanwalt McEwen eröffnet den Reigen der Plaidoyers.

Ueberraschend schneller Abschluß des Beweismaterials der Vertheidigung.

Letztere kann nur wenige Gegenzeugen beibringen.

Eine sachliche und zugleich wirkungsvolle Darlegung des Falles.

Heute hat die letzte Woche im Luetgert-Prozeß begonnen. Die Vertheidigung, welche durch die Widerlegungszeugen des Staates stark zurückgedrängt wurde, hat einen letzten Versuch gemacht, ihre Positionen neuzugewinnen und damit endeten alsdann die eigentlichen Verhandlungen. Hilfs-Staatsanwalt McEwen wird sofort das Plaidoyer mit einer ausführlichen Ansprache an die Geschworenen eröffnen, ihm folgt Anwalt Phalen für die Vertheidigung, und Ex-Richter Vincent wird gleich nachher in längerer Rede nochmals mit der ganzen Macht seines oratorischen Talents für seinen Klienten eintreten. Die Schlußansprache hält Staatsanwalt Deneen persönlich.

Noch ehe die Woche ganz zu Ende ist, mag Luetgerts Schicksal entschieden sein!

Des Mordes schuldig befunden, ein freier Mann, oder eine Nicht-Einigung der Jury — was wird das Ergebniß sein?

Mit fast halbstündiger Verspätung wurden die Verhandlungen heute erst gegen 10:30 Uhr wieder aufgenommen. Das übliche Publikum war im Zuschauerraum des Gerichtssaals versammelt und folgte den Vorgängen auf dem Zeugenstand mit großer Spannung. Der Angeklagte Luetgert war naturgemäß wieder der Mittelpunkt allgemeinen Interesses, als er vom Bailiff Reed in das Gerichtszimmer gebracht wurde; er sah heute bedeutend besser aus und auch sein Muth schien sich wieder gehoben zu haben. Lächelnd begrüßte der Gefangene seine Anwälte und einige Bekannte und unterhielt sich dann, aufrecht stehend und sein Gesicht dem Publikum zugewandt, einige Minuten mit seinem ältesten Sohne Arnold, worauf er seinen gewohnten Platz direkt gegenüber der Geschworenenbank einnahm.

Fred G. Squilt, ein Stenograph in Diensten der „City Preß Association“ war der erste Zeuge, der im „Sur-Rebuttal“ von der Vertheidigung vernommen wurde. Derselbe sagte aus, daß er die Vorverhandlungen vor Richter Kersten stenographisch aufgenommen habe und daß damals Oderofsky und Lewandowsky auf die an sie gerichteten Fragen geantwortet hätten, daß sie am Samstag, den 1. Mai, nicht in der Luetgert'schen Fabrik gearbeitet. Im Kreuzverhör mußte Zeuge zugestehen, daß „Schinken-Frank“ und „Pökelhaus-Frank“ derzeit mit Hilfe eines deutschen Dolmetschers ihre Aussagen machten.

Wm. Lester, ein Händler in Talg und Fett, bezeugte hierauf, daß sich Anfangs Mai d. J. eine Quantität Talg und Knochenreste in der Luetgert'schen Wurstfabrik befunden habe. Ein Bruder des Zeugen bestätigte diese Angaben.

Die Vertheidigung wandte sich hierauf zunächst den Angriffen zu, die verschiedene Zeugen auf den Charakter des Herrn Charles, des ehemaligen Geschäftsführers Luetgerts, gemacht hatten. E. H. Brown, von Nr. 982 Warren Ave., Sekretär zweier Steinhauer-Firmen, erklärte, den Entlastungszeugen seit vier Jahren zu kennen und stellte demselben ein gutes Leumundszeugniß aus. Der Grocerieiwaarenhändler H. Wood, von Nr. 49 Fifth Ave., machte gleichlautende Aussagen, mußte aber im Kreuzverhör zugeben, daß er in Bezug auf die Wahrheitsliebe des in Frage Stehenden nichts Näheres sagen könne. Auch der Fleischer Frank Dutton, der Zigarren-Fabrikant Albert Breitung und noch ein anderer Zeuge sprachen sich zu Gunsten von Charles aus, worauf der Berichterstatter G. R. Downey von der Vertheidigung aufgerufen wurde.

„Hat Ihnen Frau Feld nicht Ende Mai gesagt, daß Inspektor Schaack sie zwingen wollte, unerlaubten Umgang mit ihm zu pflegen?“ war die erste an den Zeugen gerichtete Frage. Die Staatsanwaltschaft legte sofort Protest gegen Fragen dieser und ähnlicher Art in Bezug auf die angebliche Unterredung des Berichterstatters mit Frau Feld ein, und der Richter hielt diesen Protest auch aufrecht. Zweifelsohne zur größten Enttäuschung des Publikums, das sicher pikante Enthüllungen erwartet hatte. Der Richter erklärte indessen, daß derartige Angriffe gegen die Persönlichkeit des Inspektors unzuläßig seien, hinzufügend: „der Fall des Inspektors Schaack wird hier nicht untersucht“.

Anwalt Phalen rief sodann weitere Namen von Zeugen in den Gerichtssaal, die als sogenannte Leumundszeugen zu Gunsten des Herrn Charles aussagen sollten. Niemand meldete sich indessen, was sicher allgemein einen peinlichen Eindruck hervorrief.

Dann folgte eine im Flüsterton gehaltene Konferenz zwischen dem Richter und den beiderseitigen Anwälten. Ganz wider alles Erwarten war die Vertheidigung mit ihrem Widerlegungszeugniß zu Ende. Statt der angekündigten zwei Tage, welche Herr Vincent für die Zurückweisung der Angriffe gebrauchen zu wollen erklärte, waren es knapp zwei Stunden, die das Widerlegungszeugniß in Anspruch nahm! In der eben erwähnten Berathung theilte Anwalt Vincent dem Richter mit, daß er ihm im Laufe des morgigen Tages die übliche Rechtsbelehrung für die Jury unterbreiten würde. Nachdem Hilfs-Staatsanwalt McEwen das Gleiche seitens der Anklagebehörde gethan, ließ der Richter die Sitzung bis 1 Uhr Nachmittags vertagen.

Die Nachmittagssitzung.

Die große Redeschlacht der Anwälte hat also ihren Anfang genommen. Kurz nach Beginn der Nachmittagssitzung eröffnete Hilfsstaatsanwalt McEwen die Reihe der Plaidoyers, welche aller Voraussicht nach den größten Theil dieser Woche in Anspruch nehmen werden. Herr McEwen sprach ruhig und gelassen, mit fast nüchterner Behandlung des Stoffes.

Es lag ihm offenbar mehr daran, an die Logik und die Ueberzeugung der zwölf Männer zu appelliren, als ihre Leidenschaften aufzustacheln. Seine Rede machte trotzdem einen tiefen Eindruck auf alle Anwesenden, weil der Redner offenbar alle Einzelheiten des langen Prozesses vollkommen beherrscht und es meisterhaft verstand, die einzelnen Umstände bei der Jury in's rechte Licht zu stellen. Luetgert selbst lauschte aufmerksam den Worten des Anklägers. Keine Miene verrieth, welche Gefühle sein Inneres bewegten. Wer sein Gesicht genauer betrachtete, konnte jedoch erkennen, daß er die Gesichter der Geschworenen mit einer gewissen beklommenen Spannung studirte, als wollte er in ihren Mienen lesen, welches Schicksal ihm bevorsteht. — Hilfs-Staatsanwalt McEwen begann also:

„In diesem langen Prozeß, der jetzt nahezu beendigt ist, haben wir den Punkt erreicht, wo es angebracht ist, noch einmal die einzelnen Umstände Revue passiren zu lassen, damit wir jeder einzelnen Thatsache das richtige Gewicht beimessen können und so zu richtigen Schlußfolgerungen gelangen. Ihre Aufmerksamkeit, meine Herren Geschworenen, die Sie während des ganzen Prozesses bewiesen, gibt mir die Gewißheit, daß Sie dieser Revue von meiner Seite, auch wenn sich Wiederholungen oder für Sie bekannte Dinge darin finden sollten, die rechte Würdigung angedeihen lassen werden. Zu Anfang des Prozesses erklärte ich Ihnen, daß der Staat eine Verurtheilung des Angeklagten erwartet.

Was sehen wir heute? Die Vertheidigung hat uns Alle traurig enttäuscht, und der Fall ist für die Anklagebehörde jetzt, nachdem die Vertheidigung gehört wurde, stärker, als zu der Zeit, wo wir unser Beweismaterial erbracht hatten. Die Vertheidigung hat die Position der Anklage verstärkt.“

Damit kommt Herr McEwen auf die Frage des Umstandsbeweises zu sprechen und legt an der Hand des berühmten Parker-Webster-Falles dar, daß Umstandsbeweise öfter stärker sind, als Beweise von Augenzeugen eines Verbrechens.

Auf den vorliegenden Fall zurückkommend, ruft Herr McEwen aus: „Man hat die Polizei hier beschuldigt, daß sie Umstandsbeweise fabrizirt hätte. Wo ist der Polizist, der die chemische Zusammensetzung der in dem Bottich gefundenen Substanz hätte kennen können? Hätte ein Polizist vorher wissen können, daß die Ringe sich dort befinden würden? Hätte er alle die wissenschaftlichen Einzelheiten vorher wissen können? Und nun betrachten Sie sich das Benehmen des Angeklagten vor und nach der That. Es sind jetzt fünf und einen halben Monat her, seit Frau Luetgert verschwunden. So lange diese Welt besteht, wird sie nicht wiederkommen. Der Posaune des jüngsten Gerichts wird sie antworten!

Auf die Einzelheiten des Beweismaterials näher eingehend, erinnere ich zuerst an die Zeugenaussagen Dietrich Bicknéses, des Bruders der Verschwundenen, eines einfachen, treuherzigen deutschen Farmers. Derselbe kam am Dienstag, den 4. Mai, nach Luetgerts Wohnung, fand seine Schwester nicht vor und erkundigte sich natürlich nach dem Verbleib derselben. Luetgert hatte damals allerlei nichtige Ausreden, meinte, daß seine Frau möglicherweise davongewandert sei, doch wußte er am 4. Mai noch nicht einmal, ob die Verschwundene irgendwelche Kleider mitgenommen habe. Behalten Sie das wohl im Auge, meine Herren Geschworenen. Erinnern Sie sich weiterhin, wie Luetgert seinem Schwager an jenem Tage erzählte, daß er zwei Geheimpolizisten mit dem Aufspüren der Verschollenen beauftragt und daß er diesen je $5 gegeben habe, was sich im Laufe des Prozesses als erlogen erwiesen hat. Am darauffolgenden Freitag besuchte Bicknese Luetgert nochmals. Seine Schwester, Frau Müller, war ebenfalls anwesend und wollte von dem Angeklagten wissen, wie er solch' stoische Ruhe zu bewahren im Stande sei, worauf Luetgert antwortete, er könne sich doch nicht weiter aufregen, da sonst später noch eine Doktorrechnung zu bezahlen sein würde. In dieser Unterredung, die doch zwischen nahen Verwandten stattfand, erwähnt Luetgert es auch nicht mit einem Worte, daß ihm von Anwalt Vincent der Rath ertheilt worden sei, in Rücksicht auf seine finanziellen Schwierigkeiten das Verschwinden seiner Frau nicht bekannt zu machen! Als Bicknese bemerkte, daß er selbst die Polizei aufmerksam machen wolle, meinte Luetgert, daß die Schmach und Schande dann nicht auf ihn, den Angeklagten, sondern auf die Verwandten fallen würde. Zeigt das nicht einen verderbten Charakter? Auch dem Kapt. Schüttler gegenüber erwähnte Luetgert nichts von dem ihm gegebenen Rath, auch ihm gegenüber gebrauchte er allerlei Ausflüchte in Bezug auf sein ganzes mysteriöses Verhalten nach dem Verschwinden seiner Frau. Handelt so ein sich unschuldig fühlender Mann? Sicherlich nicht! Nach den Zeugenaussagen Mary Siemerings wurde der Name Frau Luetgerts während der ganzen ersten Woche nach ihrem Verschwinden nicht im Hause ihres Arbeitgebers erwähnt. Gibt das nicht genügend Grund zum Nachdenken? Erinnern Sie sich weiterhin der schwerwiegenden Aussagen des alten Nachtwächters Bialk über die Vorgänge in der Fabrik am Abend des 1. Mai; wie dann Tags darauf die Polizei den mittleren Bottich durchsuchte, wie der Polizist Dean zwei goldene Ringe in dem Bodensatz fand, die in Seife an einander klebten; wären sie, wie die Vertheidigung behauptet, in den Bottich geworfen worden, so würden sie eben separat in dem Satz gelegen haben. Welche Erklärung gibt nun die Vertheidigung in Bezug auf die Ringe, die das wichtigste Belastungsmaterial des Staates bilden? Sie läßt einfach Frau Charles, die Gattin des Geschäftstheilhabers des Angeklagten, auf dem Zeugenstand beschwören, daß Frau Luetgert — zwei Ringe getragen. Das ist alles, was die Vertheidigung in Bezug auf die Ringe anzugeben weiß. Da ist Mary Siemering, da ist Arnold Luetgert, der älteste Sohn des Angeklagten, da sind zweifelsohne noch viele Andere, die die Ringe der Verschwundenen genau kannten, warum brachte man diese nicht als Entlastungszeugen vor? Weil man wohl wußte, daß sie die im Bottich gefundenen Ringe als diejenigen der Frau Luetgert identifiziren müßten, sofern sie keinen Falscheid leisten wollten.“

Bei Schluß der Redaktion hatte Staatsanwalt McEwen noch nicht einmal den ersten Theil seiner großartig angelegten Rede beendet.

Man hat ihn.

Dayton Sam in Denver entlarvt und festgenommen.

Aus Denver ist die Nachricht eingetroffen, daß sich daselbst der Taschendieb „Dayton Sam“ wohl verwahrt hinter Schloß und Riegel befinde. Dieser Langfinger hat vor einer Woche oder so hier eine Gastrolle gegeben, die er nicht ganz glatt durchzuführen vermocht hat. Mit einem Kameraden zusammen bestahl er nämlich auf einem Straßenbahnwagen den Gashaus-Arbeiter Joseph Rippin aus Cicero um $1200. Rippin erwischte den „Dayton Sam“ noch gerade beim Rockschooß und ließ ihn festnehmen. Der Gauner gab auf der Polizeistation an der 35. Straße einen falschen Namen an, verschaffte sich einen Strohbürgen und entkam aus der Stadt. Jetzt hat man ihn, wie gesagt, in Denver gefaßt. Er hat dort bisher als ehrsamer Bürger gegolten, und zwar gab er sich seinen Bekannten gegenüber für einen Frachtwaggon-Aufspürer aus, der fast ununterbrochen auf der Reise sei, um den Eisenbahn-Gesellschaften ihre von anderen Linien annektirten Waggons wieder zusammenzusuchen.

Stellen sich unschuldig.

Anton Regan und Louis Whitehead, die angaben, erst kürzlich eingewanderte Deutsche und der englischen Sprache nicht mächtig zu sein, standen heute in der Polizeistation an Desplaines Str. als Angeklagte vor Kadi Doyle. Polizei-Lieutenant O'Hara hatte die Beiden heute Morgen um 4 Uhr im Keller seines Wohnhauses, Nr. 918 Fulton Str., ertappt und festgenommen. Die Angeklagten erklärten, sie wären erst letzte Nacht in Chicago angekommen, und zwar nach einem Marsch von 32 Meilen. Sie hätten bis zum Samstag auf einer Farm gearbeitet. Weil es geregnet hätte, als sie ankamen, seien sie, um einen Unterschlupf zu haben, durch das offene Fenster in den Keller gestiegen. O'Hara hätte sie dort entdeckt, während sie in aller Unschuld im Begriff gewesen wären, sich eine Lagerstätte herzurichten. Der Kadi glaubte dieser Darstellung des Sachverhaltes nicht, auch schienen ihm die von den Arrestanten angegebenen Namen nicht sehr deutsch zu klingen. Er verurtheilte die angeblichen Grünen zu je zwei Monaten Haft im Arbeitshause.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditoriumthurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter für Illinois und die angrenzenden Staaten in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Regnerisch heute Abend; morgen theilweise bewölkt; lebhafte südwestliche Winde.

Illinois und Indiana: Regenschauer heute Abend; morgen theilweise bewölkt; etwas kühler im südlichen Theile von Illinois; westliche Winde.

Missouri: Theilweise bewölkt heute Abend und morgen; sinkende Temperatur; veränderliche, später nordwestliche Winde.

Wisconsin: Oertliche Regenschauer heute Abend; morgen theilweise bewölkt; starke südwestliche Winde.

In Chicago stellt sich der Temperaturstand seit unserem letzten Berichte wie folgt: Gestern Abend um 6 Uhr 66 Grad; Mitternacht 62 Grad über Null; heute Morgen um 6 Uhr 60 Grad und heute Mittag 63 Grad über Null.

Eine Mystifikation.

Schreiben der Frau „Lutrigart“ aus Jersey City an Polizeichef Kipley.

Dem Polizeichef ist heute aus Jersey City ein langes Schreiben zugegange, das „Mrs. Louise Lutrigart“ unterzeichnet ist und dessen Verfasserin sich für die verschwundene Gattin des Wurstfabrikanten Adolph Luetgert von Lake View ausgibt. Der Brief ist in englischer Sprache abgefaßt und fast fehlerfrei geschrieben, zwei Umstände, die, auch abgesehen von dem falsch geschriebenen Namen, vollständig ausreichen würden, um das Schriftstück zu einer Machenschaft zu stempeln, die nicht von der Verschwundenen ausgeht. Die Briefschreiberin erklärt, sie habe seit zwei Monaten schon wiederholt an die Polizei geschrieben, daß man die grundlose Mordanklage gegen ihren Gatten doch um Himmels willen niederschlagen möge. Sie hätte bis jetzt kein Gehör gefunden und sei deshalb der Verzweiflung nahe. Zu ihrem Gatten zurückkehren wolle sie unter keinen Umständen. Sie habe einen guten Dienst bei einer Familie in Jersey City, Nr. 304 Palisade Ave., und werde bald genug Geld erspart haben, um nach Deutschland reisen zu können.

In einer Nachschrift des Briefes sagt die Verfasserin übrigens, sie arbeite jetzt als Kammermädchen im Metropole Hotel zu New York. Es ist dieses dasselbe Hotel, in welchem nach der Angabe des famosen Grottey Frau Luetgert am 7. Mai dieses Jahres gewesen sein soll. Ein Kammermädchen des Hotels sollte eine Photographie der Frau Luetgert als die einer Person identifizirt haben, welche am 7. Mai in dem Hotel von ihr bedient worden sei.

Herr Kipley hält den Brief natürlich nicht für echt, hat aber dennoch Auftrag gegeben, daß in Jersey City über das bezeichnete Haus und dessen Bewohner Erkundigungen eingezogen werden sollen.

Schwindler.

Clarence Schaffer und Frank Daley sind zwei Gauner, die gestern auf Veranlassung einiger Chinesen verhaftet wurden, von denen sie Geld für die Gewährung polizeilichen Schutzes für den Betrieb ihrer Opiumhöhlen erpreßt haben. Da die Arrestanten nicht ermächtigt waren, derartigen Tribut zu erheben, dürfte es ihnen recht schlecht gehen. Polizeirichter Foster verschob heute ihr Verhör bis zum nächsten Dienstag.

John Frawley von der Spezereihändler-Firma McDonald & Frawley hatte sich heute vor Kadi Quinn in Hyde Park zu verantworten, weil er einem gewissen Owen Murphy $10 abgenommen hat mit der Zusicherung, er werde ihm eine Anstellung bei der City Railway Co. verschaffen. Sobald er seine Stelle erhalten hätte, sollte Murphy noch weitere $40 Maklergebühren zahlen. Aber er erhielt die Anstellung nicht, und Frawley, der bei der ursprünglichen Abmachung wohl auf den Streik gerechnet hatte und noch immer auf diesen hofft, verweigerte die Rückerstattung der zehn Dollars. Jetzt will er damit herausrücken.

Wegen Verausgabung falschen Geldes befindet sich der Italiener Camiello Row in Haft. Man hat in seinem Besitz 28 falsche Halbdollar-Stücke gefunden. Wo er dieselben her hat, will er nicht sagen.

Feuer.

Im Ladenlokale des Homer Lewis, Nr. 832 51. Str., kam gestern Nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr aus unbekannter Ursache Feuer aus. Das Ladengebäude ist durch die Flammen zerstört worden, ebenso das benachbarte Wohnhaus des Peter Kehoe, Nr. 837 50. Place, und ein zu demselben gehöriger Stall.

Durch ein Feuer, das heute Morgen um halb zwei Uhr in dem zweistöckigen Holzgebäude Nr. 679 Milwaukee Ave. auskam, wurden die Familien Slominski und Wykariasky zu schleuniger Flucht gezwungen. Der angerichtete Schaden ist nicht sehr groß.

Die beiden Holzhäuser, Nr. 8349 und Nr. 8351 East End Avenue, Eigenthum des Alderman Frank Bennett, wurden heute durch ein Feuer, welches in dem Waarenlager von Charles Henry, Nr. 8351 East End Ave. ausbrach, leicht beschädigt. Der ganze an den Gebäuden und den Waaren angerichtete Schaden wird auf ungefähr $500 geschätzt.

Bankerott.

Auf Betreiben der Mäntelfabrikanten F. Siegel & Bro. und der J. V. Farwell Co., welche gegen die Firma Forderungen im Betrage von $45,000 haben, ist das Geschäftslokal der Simmons Company, 202—204 State St., bis auf Weiteres vom Sheriff geschlossen worden. Die Verbindlichkeiten der Simmons Co. sollen sich im Ganzen auf rund $100,000 belaufen. Die Bestände repräsentiren annähernd den gleichen Werth.

Die Chicago Metal Stamping Co., Nr. 143 Front Str., hat heute ihre Zahlungen eingestellt und William Wilde mit der Ordnung ihrer Angelegenheiten beauftragt. Bestände, $2000; Verbindlichkeiten, $2500.

Unter Massenverwaltung.

Richter Hanecy gibt seine Entscheidung in Sachen des M. & T. Bauvereins ab.

Richter Hanecy ernannte heute die Herren Joseph W. Suddard und Arthur Welsh zu permanenten Massenverwaltern für den „Mechanics' and Traders' Bauverein, und zwar ohne Rücksicht auf den Protest des Anwalts Defrees, welcher die Zuständigkeit des Gerichtshofes in Frage stellen will. Herr Defrees, welcher den früheren Vereinssekretär French und dessen Freunde vertritt, hat nämlich unter der Hand einen Versuch gemacht, das ganze Verfahren vor Richter Tuley zu verlegen. Herr Hanecy hat aber erklärt, dabei hätte er auch ein Wort mitzusprechen. Aus dem Bericht des Kanzleivorstehers Bard, auf welchen hin der Richter jetzt handelt, geht beiläufig hervor, daß der vorbesagte French dem Verein die niedliche Summe von $360,000 schuldet. Er und seine Strohmänner haben diesen Betrag aus der Vereinskasse auf Grundstücke entliehen, die zusammen höchstens $78,000 werth sind. French hat Chicago schon vor geraumer Zeit verlassen. Vorher hat er, einem direkten Verbot des Richters zuwiderhandelnd, einen großen Theil seiner Liegenschaften anderen Personen übertragen, unter Anderem 80 Acker Land in Harvey an seinen Schwager Byron J. Chaffen. Diese Uebertragung wird voraussichtlich für ungiltig erklärt werden.

Aus dem Rathhause.

Gesundheitskommissär Reynolds, welcher sich anfangs letzter Woche nach Nashville, Tennessee, begeben hatte, um an der dort tagenden fünften jährlichen Konvention der „American Municipal Improvement Society“ theilzunehmen, ist gestern wieder zurückgekehrt, und befand sich heute auf seinem Posten. Die Verhandlungen in dieser Konvention bezogen sich, wie Herr Reynolds sagt, ausschließlich auf alle solche Maßnahmen, die in den größeren Städten des Landes bezüglich eines guten Gesundheitszustandes ihrer Bevölkerung getroffen werden sollten; und diese Verhandlungen seien ebenso interessant, wie lehrreich gewesen. Es ist betont worden, daß auch der Straßenpflasterung ganz besonderes Augenmerk geschenkt werden sollte, und allgemein wurde eine Pflasterung mit Asphalt empfohlen, denn ein derartiges Pflaster kann nicht blos rein gefegt, sondern gut „geschwemmt“ und wenn nöthig, gescheuert werden, wodurch alle Mikroben und Bazillen der „Neuzeit,“, die sich in den Straßenstaub einnisten mit ziemlicher Sicherheit vernichtet werden könnten. Der Gesundheits-Kommissär hat sodann vorgestern den Chicago-Tag mit den später eingetroffenen Chicagoern gemeinsam gefeiert; er behauptet, daß die Delegationen und ganz besonders der jugendliche Bürgermeister in begeisterter und viel großartigerer Weise empfangen wurden, als wie dies aus den eingelaufenen telegraphischen Nachrichten zu ersehen sei. Von einer „Gelben Fieber Epidemie“ sei im Uebrigen in Nashville, und in einem weiten Umkreise desselben, keine Rede, und er, der Gesundheitskommissär Chicagos, könne mit gutem Gewissen Jedem, der vielleicht zur Ausstellung reisen wollte, dies aber aus Furcht vor dem gelben Fieber aufgegeben hat, rathen, ruhig seine Koffer zu packen, und nach Nashville zu reisen.

* * *

Oberbaukommissär McGann hat die Kontraktoren-Firma R. F. Conway angewiesen, die Zementirung der Gossen und Gossen-Seitensteine an der 50. Str. bei der Cottage Grove Ave., sofort wieder in Angriff zu nehmen und zu vollenden. Die Kontraktoren hatten minderwerthiges Material benutzt und die Arbeiten, nachdem sie darauf aufmerksam gemacht worden waren, ganz eingestellt. Die Behörden bestehen aber auf Durchführung des Kontrakts und zwar unter Benutzung des vorgeschriebenen Materials.

Ober-Baukommissär McGann hat heute weitere 200 Arbeiter angestellt, um das Legen der großen Wasserröhren an der Cottage Grove Ave., zwischen der 22.. und 33. Str. zu beschleunigen. Die Bewohner der dortigen Gegend hatten wegen des bisherigen, langsamen Fortschreitens der Arbeiten Beschwerde eingelegt.

Soll untersucht werden.

Die Leiche von William Hill, im Levee-Distrikt unter dem Namen „Frenchy“ bekannt, der am letzten Freitage im County-Hospital an einem Schädelbruch verstarb, ist gestern Abend von Rolstons Morgue aus nach South Bridge, Mass., geschickt worden, woselbst die Eltern des Todten ansässig sind. Hill war vor einigen Tagen von einem Polizisten an der Ecke von 12. und State Straße bewußtlos und anscheinend schwer betrunken auf dem Bürgersteige liegend aufgefunden worden. Man schaffte ihn nach dem County-Hospital, wo man später die Entdeckung machte, daß die Schädeldecke des Patienten zertrümmert war. Auf Ansuchen der Polizei, die ein Verbrechen muthmaßt, ist die Coronersuntersuchung bis auf Weiteres verschoben worden.

Telegraphische Depeschen.

Inland.

Der willkommene Regen.

Kansas City, Mo., 11. Okt. Beträchtlicher Regen ist gestern in den Staaten Kansas und Missouri und im Territorium Oklahoma gefallen, und man darf hoffen, daß die lang anhaltende Dürre in diesen Gegenden endlich gebrochen ist. Während der Regen zu spät kommt, um den Viehweiden selbst gut zu thun, liefert er wenigstens Wasser für das Vieh und fördert den Winterweizen, der bereits schwer zu leiden begonnen hatte; auch macht er es noch möglich, ein großes Areal in den mittleren und westlichen Counties von Kansas zu besäen.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Manitoba von London; La Bretagne von Havre.

Havre: La Champagne von New York.

Bremen: Bremen von New York.

Abgegangen.

New York: Massachusetts und Cambrian nach London.

Boulogne: Werkendam, von Amsterdam nach New York.

Queenstown: Umbria, von Liverpool nach New York.

Der neue Hamburg-Amerikanische Dampfer „Praetoria„, ein Schwesterschiff der „Pennsylvania", ist ausgangs der Woche mit Erfolg vom Stapel gelaufen.

Ausland.

Nachträgliches zum Sozialisten-kongreß.

Berlin, 11. Okt. Der beendete Parteitag der deutschen Sozialdemokratie in Hamburg wird allgemein als eine sehr wichtige Tagung betrachtet, schon deswegen, weil die Delegaten 2¼ Millionen deutsche Stimmgeber vertraten. In konservativen Blättern wird erklärt, gerade durch die Mäßigung, welche die Sozialisten auf diesem Kongreß gezeigt hätten, seien sie gefährlicher, als je zuvor, und die Bismarck'schen „Hamburger Nachrichten" empfehlen abermals neue Gewaltmaßregeln sowie Wiederaufhebung des allgemeinen Stimmrechts. Dagegen erklären die liberalen Blätter, der Kongreß habe gezeigt, daß die Sozialdemokratie sich rasch zu einer bloßen Reformpartei entwickle. Manche liberale Blätter sagen, der Beschluß des Kongresses zugunsten Betheiligung der Sozialisten an den preußischen Landtagswahlen und eventuellen Zusammengehens mit anderen Oppositionsparteien sei ein Schritt in der Richtung, die Sozialdemokratie mit der Freisinnigen zu einer Reformpartei zu vereinigen.

Eugen Richter glaubt, der Hauptvortheil, welchen die Deutschfreisinnigen von diesem Beschluß erlangen würden, liege darin, daß die Betheiligung der Sozialdemokratie entschieden ein allgemeineres Interesse an den preußischen Wahlen erwecken werde, bei denen bisher große Gleichgiltigkeit geherrscht habe.

Bei der Schlußdebatte im Sozialistenkongreß über diese Frage sagte Liebknecht, welcher die Hauptrede gegen eine solche Betheiligung hielt, die Freisinnigen seien weit gefährlicher für die Sozialdemokratie, als die reaktionären Junker, deren absolutistische Tendenzen der Lebensnerv der sozialistischen Propagada auf dem europäischen Festland seien, und jedes Bündniß mit den Freisinnigen sei zu verwerfen. Auch Singer pflichtete Liebknecht bei und sagte, die Abwesenheit der geheimen Stimmen-Abgabe bei diesen Wahlen sei schon Grund genug, sich nicht an denselben zu betheiligen. Bebel und Auer, welche für die Bestätigung sprachen, stellten entschieden in Abrede, daß auch nur ein Jota von den sozialistischen Prinzipien preisgegeben werden sollte.

Schönlank und Zubeil sprachen ebenfalls im selben Sinne, wie Liebknecht und Singer, aber sie wurden, wie schon erwähnt, mit großer Mehrheit überstimmt.

Noch wiederholt kam der tiefe Haß gegen den Ex-Kanzler Bismarck zum Ausdruck. So sagte bei einer Gelegenheit der Reichstagsabgeordnete Schönlank, mit deutlicher Anspielung auf Bismarck und General Waldersee (in Altona):

„Nebenbei sitzt ein Mann mit Staatsstreich-Gelüsten und ein General für den Straßenkampf. Wir sorgen aber dafür, daß Beide daheim bleiben. Endlich ist dem persönlichen Regime der Text gelesen. Wir leben im Zeitalter der Sozialdemokratie."— Bismarcks „Hamburger Nachrichten" bemerken dazu: „Warum nicht im Zeitalter der Nobilings und Caserios?"

Zehn Monate Gefängniß.

Straßburg, 11. Okt. Der sozialdemokratische Reichstags-Abgeordnete Bueb, Redakteur in Mühlhausen im Elsaß, wurde wegen „öffentlicher Kritisirung einer Staatseinrichtung" (ein anderer Grund ist wenigstens in der Kabeldepesche nicht angegeben) zu 10 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Die Personalveränderung in Cuba

Madrid, 11. Okt. Generalkapitän Blanco wird am Freitag, den 15. Oktober, nach Cuba abfahren. Weyler, der bisherige Generalkapitän in Cuba, wird unverzüglich nach Spanien zurückkehren. So lange bis Blanco in Cuba eintrifft, wird General Castellanos stellvertretender Generalkapitän sein.

Ob's was nützen wird?

Madrid, 11. Okt. In der jüngsten Sitzung des spanischen Kabinets wurde beschlossen, Truppen-Verstärkungen nach den Philippinen-Inseln zu schicken und den Marschall Primo Rivera, welcher der Nachfolger von Blanco als Generalgouverneur der Inseln geworden war, unverzüglich zurückzurufen.

Arabischer Aufstand.

Konstantinopel, 11. Okt. Es verlautet hier, daß es zu einer bedenklichen Empörung von Arabern zu Basforah, im Distrikt Bagdad (asiatische Türkei) gekommen ist, und Truppen zur Unterdrückung des Aufstandes abgesandt worden sind.

Die türkisch-griechische Frage.

Konstantinopel, 11. Okt. Der Sultan hat den türkischen Minister des Auswärtigen, Tewfik Pascha, zum Bevollmächtigten der Türkei ernannt, um den endgiltigen Friedensvertrag mit Griechenland zu verhandeln.

Heuschrecken-Plage.

Montevideo, Uruguay, 11. Okt. Nachdem vor Kurzem Argentinien eine Heuschrecken-Plage gehabt hatte, sind jetzt im Norden und Westen Uruguays große Schwärme von Heuschrecken aufgetreten.

Ein Gelbfieber-Serum.

London, 11. Okt. Eine Depesche an die „Times" aus Montevideo, Uruguay, meldet, daß Professor Saranelli, welcher den Gelbfieber-Bazillus entdeckte, nunmehr auch, seiner Angabe nach, ein Heilserum für das Gelbfieber entdeckt habe.

Die nächste Südpol-Expedition.

London, 11. Okt. Es wird mitgetheilt, daß die handelsgeschäftliche und wissenschaftliche Expedition nach dem Südpol, unter Leitung von Dr. Borchgrevinck, im Juli nächsten Jahres von England aufbrechen wird.

Weitere Kämpfe in Indien.

Simla, 11. Okt. Aus Jamrud, unweit des Eingangs zum Khyber-Paß, wird gemeldet, daß die Aufständischen daselbst gestern wieder thätig gewesen sind, auf eine Patrouille von Dragonern gefeuert und den Hauptmann Jones und einen Gemeinen getödtet haben.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Die Gold-Reserve im Bundes-Schatzamt betrug nach letztem Bericht $149,144,027, der gesammte Baarvorrath $213,616,416.

— An der Torpedo-Station zu Newport, R. J., ging das Torpedoboot „Stiletto" unter, als der Versuch gemacht wurde, seinen Dampfkessel zu entfernen.

— Zu Portland, Ore., wurde ein Wagen der elektrischen Straßenbahn Abends um 7 Uhr von zwei maskirten Straßenräubern angefallen, und die 35 Passagiere wurden vollständig ausgeplündert.

— In Austin, Tex., wurde J. B. West, Student der Staats-Universität von Texas, plötzlich wahnsinnig und erwürgte einen Zellengenossen, obwohl ihn 4 baumstarke Männer von seinem Opfer zu trennen suchten.

— Zu Canton, O., wurde W. Depeyster, eine ziemlich anrüchige Persönlichkeit, unter der Anklage des Gattinmordes verhaftet. Er soll die Kleider seiner Gattin mit Petroleum getränkt und dann in Brand gesteckt haben.

— In New York erschoß sich der Maschinist W. Kuntz, weil er jüngst bei der Arbeit seine linke Hand so schlimm verletzt hatte, daß drei Finger abgenommen werden mußten, und der Arzt ihm erklärt hatte, die ganze Hand müsse amputirt werden.

— Die New Yorker Republikaner haben jetzt ebenfalls ihre Ratifikations-versammlung für ihre Stadt- und County-Kandidaten veranstaltet. Dieselbe war gleichfalls sehr stark besucht; aber der Versuch, einige Persönlichkeiten der Bundes-Administration zur Betheiligung heranzuziehen, schlug fehl. — Die „Tammany Hall"-Demokraten stellten an Stelle des zurückgetretenen Jakob Ruppert den Anwalt und Millionär Randolph Guggenheimer für das Amt des Stadtraths-Präsidenten auf.

Ausland.

— Der Prinz von Wales, der britische Thronfolger, hat es abgelehnt, in dem Streik der Maschinisten als Vermittler aufzutreten.

— König Humbert von Italien hat in letzter Woche fünf Generäle verabschieden lassen, weil dieselben während der letzten Heeres-Manöver große Unfähigkeit zeigten.

— In Dublin wurde gestern der 6. Jahrestag des Ablebens des berühmten irländischen Führers Parnell durch einen großen Umzug gefeiert, und viele Blumen und Kränze wurden auf dem Grab Parnells niedergelegt.

— Aus Madrid wird gemeldet, die spanische Königin-Regentin habe den Befehl ertheilt, daß die Familien der in Barcelona hingerichteten Anarchisten unterstützt, und deren Kinder auf ihre, der Königin-Regentin, Kosten erzogen werden sollten.

— Die Berliner Kaufleute haben beschlossen, den ihnen von der deutschen Botschaft in Washington ertheilten Rath zu befolgen und ein Handelsmuseum in Berlin zu errichten, nach dem Muster desjenigen in Philadelphia.

— Die militärischen Schrifte des alten Kaisers Wilhelm werden auf Befehl des jetzigen deutschen Kaisers herausgegeben. Aus vielen Stellen in diesen Schriften geht hervor, daß der alte Kaiser die Duelle in der Armee entschieden mißbilligte.

— In einer Spezialsitzung des königlichen Konsistoriums der Provinz Ostpreußen wurde einstimmig ein Tadelsvotum gegen den Kaiser Wilhelm angenommen, weil derselbe das Gesetz betreffs der Sonntagsruhe durch Veranstaltung von Jagden in den Wäldern von Rominten verletzt habe.

— Wie aus Hamburg gemeldet wird, ist die Abnahme in der Ausfuhr von Zucker für das, soeben zu Ende gegangene Vierteljahr sogar größer, als man beim Inkrafttreten des neuen amerikanischen Zollgesetzes befürchtet hatte. Die Ausfuhren von Hamburg sind, ihrem Werthe in amerikanischen Dollars nach, von $5,352,566 im Jahre 1896 auf $879,569 gefallen.

— Neuerlichen Nachrichten zufolge sind die Beziehungen zwischen dem Reichskanzler Hohenlohe und dem Kaiser Wilhelm äußerst gespannte, weil Ersterer beharrlich die Militärgerichts-Reformen fordert, welche von der Regierung längst versprochen wurden, und auch gegen die Auferlegung neuer Steuern für größere Flotten-Verwilligungen ist. Hohenlohe soll jetzt schon zum vierten Mal seinen Rücktritt angeboten haben!

— Der alte Bismarck ist zu einem ausgesprochenen Bewunderer des Zweirades geworden, und er bedauert, daß er zu alt und steif sei, um selber noch zum Radfahrer werdeen zu können. Er empfiehlt das Zweiradfahren namentlich auch für Damen. — Prinzessin Luise, die Gemahlin des sächsischen Thronfolgers, pflegt, sich öffentlich in den Dresdener Park-Anlagen in „Bloomers" auf dem Zweirad zu zeigen, wobei sie von ihrem ältesten Sohn begleitet ist. — Prinzessin Friedrich Leopold von Preußen und Prinz Georg von Oldenburg (ein schon ziemlich betagter Herr) hatten übrigens beim Zweiradfahren Unfälle und wurden nicht unbeträchtlich verletzt.

— Vertreter amerikanischer Fabrikate sowie amerikanische Konsuln in Deutschland klagen wieder über eine Menge Schwindeleien deutscher Fabrikanten, welche sich zunächst durch Kontrakt die ausschließliche Vertretung werthvoller amerikanischer Maschinen sicherten, dann Proben dieser Maschinen zu erlangen suchten, und dann niemals eine dieser Maschinen zu verkaufen sich bemühten, sondern vielmehr genaue Nachahmungen derselben herstellten, welche sie zu zwei Dritteln der amerikanischen Preise in den Markt brächten. Einige dieser Fabrikanten sollen sogar die Unverschämtheit gehabt haben, die nachgeahmten Artikel und die amerikanischen Artikel selber (unter falscher Etikette) auf Ausstellungen zu bringen. Eine Anzahl Prozesse ist in deutschen Gerichtshöfen gegen solche Schwindel-Praktiken anhängig gemacht worden.

— Der kürzlich berichtete Radau im österreichischen Reichsrath, resp. der Skandal zwischen dem Deutschnationale Iro und dem Christ.-Soz. Gregorig war ursprünglich durch einen häuslichen Skandal verursacht. Gregorigs Gattin hatte eine anonyme Karte erhalten, in welcher mitgetheilt war, daß Gregorig in einem „Chambre Separee" ein Frauenzimmer mit Sodawasser angespritzt habe. Darauf spielte Iro an, und daher die große Wuth Gregorigs. Während der Sitzung fehlte es auch nicht an stürmischen Momenten. So sagte der Wiener Bürgermeister Lueger: „Der Abg. Kiesewetter (Sozialist) meint, eigentlich sollten die Sozialdemokraten auf unseren Plätzen, auf der äußersten Linken, sitzen. Dieser Standpunkt, worauf man sitzt, ist denn doch die kläglichste Auffassung des Parlamentarismus. Ich glaubte, hier habe der Kopf Bedeutung, und nicht der — hm — hm". Hier machte Lueger eine „Kunstpause", das Haus brach in allgemeines Gelächter aus, und der Sozialdemokrat Daszynski rief ironisch: „Bravo, Lueger, sehr geistvoll, ausgezeichneter Witz".

Lokalbericht.

Raubmord.

Ein deutscher Zeitungsträger von Räubern erschossen.

Im Alexianer-Hospital ist gestern Abend Frank Brunnstein von Nr. 534 Sedgwick Straße, ein alter deutscher Zeitungsträger, einer Schußwunde erlegen, die ihm gestern Morgen um halb fünf Uhr vor dem Hause Nr. 577 Wells Straße von einem Raubmörder beigebracht worden war, der den alten Mann an der bezeichneten Stelle mit zwei Gefährten angefallen hatte. Brunnstein war von den Burschen aufgefordert worden, ihnen seine Baarschaft auszuliefern. Obgleich er nur 37 Cents in der Tasche hatte, kam er diesem Verlangen nicht nach, sondern setzte sich muthig zur Wehr. Einer von den Kerlen hat den alten Mann dann kaltblütig über den Haufen geschossen. Nachdem Brunnstein zu Boden gefallen war, leerten die Mordgesellen ihm die Taschen aus, dann machten sie sich davon. Der Verwundete wurde bald darauf von dem Polizisten Wagenknecht gefunden, der ihn nach dem oben genannten Hospital schaffen ließ. Die Aerzte der Anstalt erkannten sogleich, daß die im Unterleib befindliche Wunde Brunnsteins tödtlich war. Ehe Brunnstein gestorben ist, hat er der Polizei noch eine oberflächliche Beschreibung seiner Angreifer zu geben vermocht. Es sind auch bereits mehrere Verhaftungen vorgenommen worden, doch scheint nur einer von den bisher Aufgegriffenen etwas mit dem Raubmord zu thun gehabt zu haben.

* Heute Abend wird Herr Pastor Niklaus Bolt in der St. Jakobi-Kirche, an North Park Ave. und Florinmond Str., einen Vortrag über die Schweiz halten und seine Ausführungen durch zahlreiche Lichtbilder erläutern. Außerdem soll bei dieser Gelegenheit ein interessantes musikalisches Programm zur Durchführung gebracht werden. Als Solisten sind der Pianist Prof. Karl Hause und der Kornettist Herr Christian Rodenkirchen vom Thomas-Orchester angekündigt.

Das Fac-simile der Unterschrift von Chas. H. Fletcher steht auf jedem Umschlag von CASTORIA.

Politisches Allerlei.

Untersuchung der Geschäftsführung im Spezialsteueramt.

Die vor mehreren Tagen vom Oberbaukommissär McGann und Komptroller Waller angeordnete Untersuchung der Bücher des städtischen Spezialsteueramts, hat bereits ergeben, daß mannigfache Irrthümer zum Schaden der Steuerzahler vorgekommen sind. Der sachverständige Buchhalter Harver ist mit der Prüfung der Bücher und anderweitigen Belege, welche sich im Bureau befinden, bis zum März dieses Jahres zurückgegangen, er hat gefunden, daß viele Grundeigenthümer ihren „Rebate" nicht erhalten haben, das heißt: den Ueberschuß des Geldes, welches von ihnen als Spezialsteuer behufs Straßenverbesserungen und öffentlicher Anlagen kollektirt worden war. Wegen dieser Unregelmäßigkeiten könnten nun sehr leicht eine ganze Anzahl von Prozessen gegen die Stadt angestrengt werden. Die Beamten des Spezialsteueramtes werden durchaus keiner Krummheiten angeklagt, es ist aber vorgekommen, daß die den Grundeigenthümern einzelner Straßen aufgelegte Spezialsteuer zu gering war, daß die kollektirte Summe zu den projektirten „Verbesserungen" nicht ausgericht hat. In solchen Fällen soll nun das Geld, welches von der Spezialbesteuerung der Grundbesitzer anderer Gegenden übrig geblieben ist, verwandt worden sein. Das ist aber natürlich ungerecht und wohl auch ungesetzlich. Komptroller Waller und Sachverständiger Harper sagen Beide, daß das Buchführungs-System im Bureau ein geradezu altväterisches ist, daß es kaum unpraktischer sein könnte, wenn aber irgend ein städtisches Departement in streng geschäftlicher Weise geführt werden sollte, so müßte dies vor allen anderen im Spezialsteueramt der Fall sein, weil die Steuerzahler in beständigem direktem Verkehr mit demselben stehen. Komptroller Waller wird, nachdem er sich mit Mayor Harrison nach dessen Rückkunft von Nashville besprochen haben wird, sofort die weiteren Schritte behufs Einführung eines neuen Buchführungs-Systems u.s.w. thun.

Der Marschirklub der „Cook County Democracy" — an seiner Spitze Mayor Harrison und diejenigen städtischen Bureauchefs und übrigen demokratischen Größen, welche an der Südfahrt theilgenommen haben, werden morgen hier zurückerwartet. Es wird angenommen, daß sich die demokratischen Führer unterwegs auf einen Kandidaten für den Kongreßsitz des 6. Distrikts geeinigt haben, jedenfalls dürfte nun der Tag der Konvention, in welcher ein solcher Kandidat nominirt werden muß, in nächster Zeit bestimmt werden.

Im Schiller-Gebäude fand gestern eine Versammlung des Ausschusses statt, welchen die verschiedenen an der Bewegung für Einführung der Initiative und des Referendums interessirten Vereinigungen behufs weiterer Agitation gewählt haben. Der Vorsitzende, Captain Black, berichtete, daß das Organisationswerk vielversprechende Fortschritte mache, und daß demnächst überall Zweigbureaux eingerichtet werden sollen, in welchen Jeder, der es wünsche, alle Auskunft über die Bedeutung des Referendums und der Initiative bekommen könne. Die staatliche Konvention soll hier, wie schon berichtet worden ist, am 19. November abgehalten werden, es wird aber gewünscht, daß am Tage vorher noch einmal alle Vereine, Klubs und dergleichen hier in Chicago unter sich zusammenkommen, damit dieselben noch einmal alles Nähere besprechen und womöglich instruirte Delegaten zur Konvention senden können.

„United League of America."

Der Bericht, welcher der dritten jährlichen Groß-Sitzung der „United League of America", abgehalten vom 4. bis 8. Oktober in Chicago, vorgelegt wurde, zeigt, daß der Orden im letzten Jahre erfreuliche Fortschritte gemacht hat. 22 untergeordnete Logen mit über 1000 Mitgliedern, meistens Deutschen, sind allein in Chicago thätig.

Das System der Rückversicherung hat sich zur allgemeinen Zufriedenheit bewährt und gibt absolute Sicherheit. Die neuerwählten Groß-Beamten sind: G. J. Smitt, Supreme Ex-Präsident; Henry Schultz, Supreme Präsident; Dr. J. A. Schmidt, Supreme Vize-Präsident; F. H. Kreuter, Supreme Sekretär; Henry Heinemann, Supreme Schatzmeister; Chas. Hartung Supreme Kaplan; E. Klinenberg, Supreme Führer; El. Weinand, Supreme Innere Wache; Frank Podrasnick, Supreme Aeußere Wache; Dr. Francis Porter, Supreme Med. Examiner.

Die hiesige Hauptoffice der Liga befindet sich im Kedzie-Gebäude, Nr. 120—122 Ost Randolph Straße, Zimmer 308.

Beamtenwahl.

Der „Beethoven-Männerchor" hat vor Kurzem seine halbjährliche Beamtenwahl abgehalten, welche das nachstehende Resultat ergab: Chas. Ehrike, Präsident; Adolf Granzin, Vizepräsident; E. A. Kuehnemann, prot. Sekretär; Ferd. Rindfleisch, Finanzsekretär; Frank Klein, Schatzmeister; Frank Buetow, Archivar; Albert Ruß, Bummelschatzmeister, und Charles Topel, Bierfuchs. Zum Dirigenten wurde Herr Willie Kunze einstimmig wiedergewählt. — Der Beethoven-Männerchor hat trotz der kurzen Zeit seines Bestehens bereits riesige Fortschritte gemacht, und es steht zu erwarten, daß dieser strebsame Verein bald zu den fähigsten Gesangvereinen der Stadt gerechnet werden darf.

Soldatenmißhandlung.

Eine schwere Anklage gegen Captain Lovering von Fort Sheridan.

Aus Fort Sheridan wird über eine kaum glaubliche Rohheit berichtet, deren sich Captain Lovering vom Vierten Infanterie-Regiment am Samstag gegen einen Soldaten Namens Hammond schuldig gemacht haben soll. Die Mannschaft der Garnison des Forts soll über die Behandlung, welche der genannte Offizier dem besagten Manne hat angedeihen lassen, auf's Höchste entrüstet sein, und es würde dem Vernehmen nach keines besonders starken Anstoßes bedürfen, um die Lynchjustiz gegen Lovering zu entfesseln. — Die näheren Umstände der Begebenheit werden erzählt wie folgt:

Vor einigen Tagen stellte sich im Fort Sheridan ein Bundeskrieger Namens Charles Hammond ein. Derselbe gehört dem 21. Infanterie-Regimente an und ist im Fort Plattsburg, N. Y., stationirt. Er gab an, daß er Anfangs dieses Monats um Urlaub nachgesucht hätte, weil wichtige Angelegenheiten ihn nach Chicago riefen: Der Urlaub sei ihm verweigert worden, und da habe er sich ohne Erlaubniß auf die Reise gemacht. Er wisse, daß er sich durch diese Eigenmächtigkeit straffällig gemacht habe, hätte aber nicht anders handeln können. Da man ihn als Deserteur behandeln würde, falls er länger als zehn Tage ohne Urlaub ausbleibe, so melde er sich vor Ablauf der Frist hier zur Stelle und man möge ihn nun nach seinem Fort zurückschicken. Der Fall wurde vom Fortkommando nach Plattsburg berichtet, und Hammond mußte inzwischen, wie er es auch nicht anders erwartet hatte, ein Quartier im Arrestlokal beziehen. Das war am Donnerstag. Am Freitag wurde Hammond mit den anderen Gefangenen zur Sträflingsarbeit kommandirt. Er sagte jedoch, vorläufig sei er noch nicht verurtheilt und außerdem wäre er unwohl, man möge ihn deshalb entschuldigen. Der zuständige Offizier beließ ihn darauf auch im Arrestlokal. Am folgenden Tage, Samstag, hatte Captain Lovering den betreffenden Dienst. Hammond wiederholte seine Weigerung zu arbeiten, und zwar mit Angabe der nämlichen Gründe. Lovering ließ dieselben aber nicht gelten, sondern faßte das Benehmen des Gefangenen als Halsstarrigkeit und groben Ungehorsam auf. Er befahl Hammond, sich unverzüglich zum Erscheinen vor Oberst-Lieutenant Bainbridge, dem Strafrichter des Forts, fertig zu machen. Als der Gefangene der Weisung nicht sofort Folge leistete, ließ der Captain einen Strick holen. Damit wurden dem Störrigen die Füße gefesselt, und nun mußten vier Mann, welche sich übrigens nur zähneknirschend und unter fortwährender Bedrohung seitens des Offiziers zu Folterknechten hergaben, vor den Oberst-Lieutenant geschleift. Es ging dabei mehrere Stiegen herunter und hinauf und gegen 600 Yards weit über mit Kies bedeckten Boden. Aus mehreren Schrammen und Wunden blutend kam Hammond vor dem Oberst-Lieutenant an. Was dieser zu ihm gesagt hat, ist nicht bekannt. Der Gefangene wurde nach beendigtem Verhör in das Arrestlokal zurückgeführt, hat aber gestern in's Lazareth geschickt werden müssen.

Captain Lovering ist heute noch im Dienst. Seine Vorgesetzten, Oberst-Lieutenant Bainbridge und Oberst Hall, scheinen ihm seine Brutalität nicht zu verübeln und stellen den ganzen Vorfall als belanglos hin. Hammond, der in Chicago Familien-Angehörige hat, die sich seiner annehmen wollen, wird aber jedenfalls Beschwerde gegen den Captain erheben, und es wird zu einer kriegsgerichtlichen Verhandlung des Falles kommen. Nach der Stimmung im Fort zu urtheilen, hat der biedere Lovering, der mit seiner Handlungsweise angeblich die militärische Disziplin hat fördern wollen, dieser Disziplin einen schlimmen Dienst erwiesen.

Deutsche Abend-Unterhaltung in Evanston.

Der deutsche Literaturverein der Northwestern-Universität wird morgen, Dienstag, Abend im Zimmer Nr. 32 der Lunt-Bibliothek wieder eine seiner beliebten Unterhaltungen veranstalten. Es ist für diese Gelegenheit ein äußerst gediegenes und reichhaltiges Programm aufgestellt worden. Den Hauptvortrag wird Herr Professor J. T. Hatfield, der erst vor Kurzem von einer mehrmonatlichen Studienreise aus Deutschland zurückgekehrt ist, über „Deutsche Erinnerungen" halten. Eine rege Betheiligung aller Derjenigen, die sich für die Bestrebungen des Vereins interessiren, ist dringend wünschenswerth.

Buch frei für schwache Männer.

Mein kleines Buch „Drei Klassen von Männern" wird auf Verlangen frei und versiegelt versandt. Es beschreibt die Ursache und Wirkung von Jugendsünden, erklärt, wie ich schwache Männer (ob jung oder alt) ohne Medizin behandelte. Ueber 5000 während des letzten Jahres mit meinem wunderbaren Elektrischen Körper-Gürtel nebst Suspensorium geheilt. Er giebt den geschwächten Theilen stärkende Ströme die Nacht hindurch, heilt Ausflüsse in dreißig Tagen, schwachen Rücken in einer Woche, zertheilt das in den Adern angehäufte Blut, vergrößert unentwickelte Organe und heilt

Hodenbruch.

Man konsultire mich kostenfrei oder lasse sich ein Buch kommen.

Dr. SANDEN, 183 Clark Str., Chicago, Ill.

Sprechstunden 9 bis 6, Sonntags 10 bis 1.

J. C. Lutz & Co 1000 1002 & 1004 Milwaukee Av

Main Floor.

- 50zöll. Mohair Cheviot Kleiderstoffe in allen neuen tonangebenden Schattirungen, werth $1.00, die Yard 69c
- 40 Zoll breite schwarze englische Jacquards, reg. 50c Waare, alle die neuesten Moden und Muster, Auswahl, die Yard 21c
- 5000 Yds. 25c und 35c weiße Organdies, 2 bis 10 Yard Längen, die Yard 10c
- Reguläre 22c Superior Knitting Yarn, der Strang 15c
- 3800 Yards schwerer Creton, reg. 8c Werth, 2 bis 10 Yard Längen, die Yard 4c
- 2100 Yds. feine Kleider-Kattune in den neuen Herbst-Moden, Kleider-Muster-Längen, werth 7c, die Yard 4½c
- Japanische Zahnstocher, die Schachtel; Schwarzes flaches Hut-Gummi, die Yd.; Sicherheits-Nadeln, alle Größen, d. Dtzd.; Hump Haken und Oesen, 2 Dtzd. auf dem Karton; Leinen Finish Faden, weiß oder schwarz, der Spulen; Große Hausschwämme; Schwarze Nähseide, per Spule; Shelf-Papier, alle Farben, 2 Dtzd. für 1c

Schuhe.

- Hausschuhe für Damen, zu 25c
- Gute solid lederne Dongola Knöpfschuhe für Kinder, mit Spring Heels, Größen 5 bis 8, ein 65c Schuh, jetzt 39c
- Gute starke Glace Knöpfschuhe für Mädchen, Größen 11½ bis 2, mit Patent-Tips gemacht, wirklicher Werth 98c, unser Verkaufspr. 49c
- Feine Vici Glace Knöpf- oder Schnürschuhe für Damen, irgend eine Façon Zehen, alle Größen, jedes Paar garantirt $2.00 werth, dieser Verkauf 1.39
- Unsere $1.50 Knöpfschuhe für Damen, neue Coin Zehe und ein sehr beliebter Schuh, nur 98c
- Solid lederne Schulschuhe für Mädchen, schwer oder leicht, gerade wie Ihr sie wünscht, Größen 11 bis 2 .... 98c
- Solide Kalbleder-Schnürschuhe für Knaben, neue Coin Zehe, ein eleganter Schuh, regulärer Preis $1.39, zum Verkauf für 98c

Spezielles im zweiten Floor.

- 50 Dutzend Knaben-Kniehosen, aus dunklem Cassimere gemacht, Größen 4 bis 13, werth 35c 15c
- Schwere blaue Denim Ueberhosen für Männer, mit Schürze und Gummi-Hosenträgern, werth 48c, Dienstag zu 33c
- 50 Dutzend Seidenplüsch Polo Kappen für Knaben, mit doppeltem Band und seidenem Futter, werth 48c, Dienstag nur 25c
- Wollene Sacques für Kinder, in roth, blau und schwarz, zu 6c
- Eiderdown Bonnets für Kinder, in allen Farben 12c
- $1.49 Eiderdown-Mäntel für Kinder, mit Angora-Pelz besetzt, zu 69c
- $1.98 und $1.50 Regenröcke für Damen, alle Größen 59c
- Indigoblaue und rothe Kattun Wrappers für Damen, hübsch besetzt mit Band, gefütterte Waist, voller Rock, Größen 34 bis 46 .... 69c

Spezialitäten ... für ... Dienstag und Mittwoch!

Domestics.

- 6500 Yards extra schwerer ungebleichter Muslin, 36 Zoll breit, werth 8c, die Yard 4½c
- 25 Dutzend schwere Cotton Flanell Beinkleider für Damen 19c
- 100 Paar Nottingham Spitzen-Gardinen, volle Länge und Breite, werth $1.25, speziell 89c

Haus-Ausstattungen.

- Wringers, Eisen-Gestell, mit soliden weißen Gummi-Rollen 89c
- Gute Teppich-Besen, 3 mal genäht 5c
- No. 8 Wasch-Kessel zu 25c
- Große lackirte Kohleneimer zu 8c
- Lackirte Kohlenschaufeln zu 2c
- Bronze Stove Lifters zu 2c
- 10c Messer und Gabeln, das Paar 5c
- 29c Krauthobel mit 2 Messern 15c
- 15c Jelly-Siebe zu 10c
- Messing-Vorhängeschlösser mit 2 Schlüsseln 5c
- 15c Carpenter Hämmer zu 7c
- Bulls Eye Dash Board Laternen 69c

Groceries.

Versäumt nicht diese Gelegenheit, Eure Groceries billig einzukaufen. Immer noch verkaufen wir Euch Mehl fünfzig Cents billiger als irgend Jemand in der Stadt.

- Lutzs bestes XXXX Minnesota Patent Mehl, das feinste im Markte, per Faß 5.29
- Lutzs bestes böhmisches Roggen-Mehl, das feinste im Markte, per Faß 3.48
- Frisches hausgebackenes Brod, per Laib 2½c
- Allerbestes Tafelsalz, per Sack 1c
- Beste Sugar Cured California Schinken, per Pfd. 5¾c
- Bester Einmach-Essig, weiß oder Cider, per Gallone 6c
- 3-Pfd. Büchse Pork and Beans mit Tomato Sauce für 5c
- 3-Pfd. Büchse Grated Pine Apple, sehr fein, für 10c
- 5-Pfd. Jar reine Frucht Jelly für 10c
- Feiner Kombination Kaffee, werth 18c, per Pfd. 10c
- Fancy Santos Kaffee, werth 20c, per Pfd. 13c
- Durchaus frische Eier, garantirt, per Dtzd. 12c
- Feine Creamery Butter, per Pfd. 17c
- Beste Eier-Nudeln, per Pfd. 5c
- Fancy Zucker-Korn, per Büchse 5c
- Fancy frühe Juni Erbsen, per Büchse 5c
- Fancy Solid Meat Tomatoes, per Büchse 7c
- 8 Pfd. Wasch-Soda für 5c
- 2 Packete Swifts Washing Powder für 5c
- Fancy Columbia River Lachs, per Büchse 8c
- Beste Electric Soap Chips, 3 Pfd. für 10c
- Piels Champion Klumpenstärke, 4 Pfd. für 10c
- Fancy Brick Rahm-Käse, per Pfd. 12c
- Fancy amerikanischer Rahm-Käse, per Pfd. 12c

Deutsches Theater.

„Die Näherin", Posse mit Gesang in vier Akten von Held und Jacobsohn, Musik von Millöcker.

Ein eigener Unstern waltete über der gestrigen Vorstellung in Hooleys Theater. Das Haus war ausverkauft, das Publikum in freudigster Stimmung, und zudem war es der erste Possenabend der Saison. Alle Vorbedingungen eines durchschlagenden Erfolges waren also vorhanden. Da kam, wie ein Wetterschlag aus heiterem Himmel, die Ankündigung, daß die neuengagirte Gesangs-Soubrette, Frl. Emmy Borowska, deren erstem Auftreten hier mit allgemeiner Spannung entgegengesehen wurde, plötzlich erkrankt sei, und Frl. Johanna Wagner in zwölfter Stunde die Titelrolle übernehmen mußte, um die Vorstellung überhaupt zu ermöglichen. So dankenswerth diese Opferwilligkeit der jungen Künstlerin auch war, so blieb doch ein Gefühl schmerzlicher Enttäuschung den ganzen Abend vorherrschend, daß die Hauptrolle nicht von einer ersten Kraft dargestellt wurde. Es war, um ein bekanntes Wort zu zitiren, eine Hamlet-Vorstellung ohne Hamlet. Namentlich im ersten Akt, wo die fesche Wiener Näherin alle Welt durch ihr flottes Wesen und ihren liebenswürdigen Humor gleichsam im Sturm erobern soll, machte sich die Störung in der Besetzung ziemlich bemerkbar. Darin liegt natürlich kein Vorwurf für Frl. Wagner, die sich der plötzlich übernommenen Riesenaufgabe sogar mit überraschendem Geschick entledigte und unter den Umständen das Menschenmöglichste leistete. In den folgenden Akten überwand die junge Künstlerin ihre erklärliche Befangenheit sogar in solchem Maße, daß man sagen kann, bei einigermaßen genügender Vorbereitung würde sie eine recht annehmbare Lotti Grießmeyer bieten. Das Eine steht auf jeden Fall fest: die strebsame Künstlerin hat der Direktion einen bedeutenden Dienst damit geleistet, daß sie so beherzt in die Bresche sprang; eine andere Frage ist freilich, ob es recht war, von Frl. Wagner solches Opfer zu verlangen. — Ueber das Stück selbst viel zu sagen, ist heutzutage wohl überflüssig. „Die Näherin" gehört unstreitig zu den besten Gesangspossen, welche die deutsche Bühne besitzt, und ihre unverwüstlichen Reize sind noch bedeutend erhöht worden durch die lieblich-einschmeichelnden Weisen, mit denen Millöcker das Werk musikalisch ausgestattet hat.

Was die gestrige Aufführung im Einzelnen betrifft, so zeichneten sich die Herren Otto Strampfer als „Schombar" und Herr Magnus Martins als „Schreiber Hoch" in erster Reihe aus. Letzterer that allerdings mit seinem lebhaften Mienenspiel des Guten zu viel. Etwas weniger wäre in diesem Falle mehr gewesen. Recht Tüchtiges leisteten auch die Herren Ludwig Kreiß, der namentlich mit seinem Kouplet-Vortrag zündend wirkte, und Direktor Wachsner als „Gelbke". Beide trugen dazu bei, daß der Erfolg des Abends wenigstens einigermaßen gesichert wurde. Von Frau Anna Richard, welche die Ilka spielte, läßt sich das aber nicht behaupten. Sie blieb der Rolle und dem Publikum so ziemlich Alles schuldig.

Nächsten Sonntag: Zum ersten Male „Die Bildhauer", Schauspiel in vier Akten von Eugen Reichel.

Drei Tage von Chicago nach Californien.

„Sunset Limited" durch nach Los Angelos und San Francisco ohne Wagenwechsel. Verläßt Chicago vom 19. Oktober ab jeden Dienstag und Samstag um 1:30 Uhr Nachm. via der Chicago & Alton Bahn. Der Zug enthält Buffetwagen mit Bibliothek, Barbier- und Badezimmer, Speisewagen, Schlafwagen mit einzelnen Abtheilungen und Aussichtswagen. City Ticket Office: 101 Adams Straße, Marquette Gebäude. 3

Chicago Turnbezirk.

Das große Schauturnen im Douglas Park nimmt einen glänzenden Verlauf.

Vom schönsten Wetter begünstigt, fand gestern Nachmittag auf dem vor etwa Jahresfrist im Douglas Park eröffneten Turnplatz das mit vieler Sorgfalt vorbereitete Schauturnen des Chicago-Turnbezirks statt, wozu sich die einzelnen Vereine fast durchweg in starken Abtheilungen eingefunden hatten. Auch die Theilnahme des allgemeinen Publikums ließ nichts zu wünschen übrig. Nicht allein der umfriedigte, weitläufige Turnplatz selbst, sondern auch die Umgebung desselben war mit einer dichtgedrängten Menschenmenge angefüllt, welche den einzelnen Uebungen mit gespanntestem Interesse folgte und sich wiederholt zu stürmischen Beifallsbezeugungen hinreißen ließ. Daß die verschiedenen Knaben- und Mädchenklassen, die Aktiven, die Damenklassen und Altersriegen ihr Möglichstes thaten, um mit ihren Leistungen Ehre einzulegen, bedarf kaum einer besonderen Erwähnung. Sämmtliche Nummern des äußerst reichhaltigen Programms wurden in exakter und mustergiltiger Weise zur Durchführung gebracht. Am wirkungsvollsten gestalteten sich die Massenübungen, welche in der That einen imposanten Anblick gewährten.

Der Zweck des Schauturnens, dem Publikum ein klares Bld von den Bestrebungen und Errungenschaften der deutschen Turnerschaft zu geben und derselben dergestalt neue Freunde zuzuführen, dürfte diesmal auf's Beste erreicht worden sein. Die Zuschauer werden sich ohne Zweifel davon überzeugt haben, daß die einzelnen Turnvereine mit Erfolg bemüht gewesen sind, die körperliche Entwickelung ihrer Zöglinge nach streng systematischen Regeln zu betreiben und fördern zu helfen, und sie werden gleichzeitig zu der Einsicht gekommen sein, daß die Einrichtung von öffentlichen Turnplätzen in den Parks der Stadt ein dringendes Bedürfniß ist. Um die Veranstaltung der Uebungen haben sich besonders die Herren Otto Meier, Rudolph Lautenbach und George Steffens verdient gemacht.

Um gut und glücklich zu leben

Gebraucht „Garland" Oefen und Ranges.

Miß Swansons Klage.

Gegen den Advokaten Thomas A. Dawson, einen politischen Lehnsmann des Achtbaren Wm. McGarigle, der ihm auch eine Anstellung als Hilfs-Polizeianwalt verschafft hat, wurde am Samstag Nachmittag von einer Miß Swanson eine auf Zahlung von $5000 lautende Schadenersatzklage angestrengt. Die Klägerin wohnt Nr. 392 Cleveland Avenue. Den Grund ihrer Klage bildet eine Körperverletzung, die ihr der baumstarke Dawson in McGarigles Tanzlokal zugefügt hat. Die Klägerin behauptet, Dawson habe sie zu Boden geschleudert, weil sie eine Annäherung seinerseits zurückgewiesen hätte. Dawson sagt dagegen, die Schöne hätte ihn auf den Fuß getreten, und er habe sie nur sänftiglich von seinem Piedestal heruntergeschoben.

* Am letzten Samstag hielt der Oesterreichisch-Bairische Frauenverein in seiner Halle an Clybourn Ave. eine hübsch verlaufene Festlichkeit ab. Frau Justine Bauer, die Schatzmeisterin des Vereins, feierte ihren Geburtstag, und es wurde ihr aus diesem Anlaß von ihren Mitschwestern eine prachtvolle goldene Nadel, die Wappen Oesterreichs und Bayerns darstellend, überreicht. Die Vereinsmitglieder wurden auf's Beste bewirthet und verlebten einige heitere Stunden, an die sich alle Theilnehmer sicherlich noch auf lange Zeit hinaus mit freudiger Genugthuung erinnern werden.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO
Telephon No. 1493 und 4046.

Preis jede Nummer............1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage............2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich............6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei............$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei............$5.00

Angebliches Eisenbahnmonopol.

Im amerikanischen Eisenbahnwesen steht angeblich eine großartige Umwälzung bevor. Es heißt, daß der bekannte New Yorker Finanzmann Pierepont Morgan den Plan gefaßt und nahezu ausgeführt hat, alle großen Stammbahnen des Landes unter einheitliche Leitung zu bringen. Nachdem alle Versuche gescheitert sind, den selbstmörderischen Mitbewerb unter den verschiedenen „Systemen" durch Vereinbarungen und Abmachungen zu beschränken, und nachdem es sicher geworden ist, daß der Kongreß keinPoolgesetz erlassen wird, soll ein Syndikat die Mehrheit der Aktien aller Hauptbahnen aufkaufen und nachher eine einheitliche Verwaltung einsetzen. Es verlautet, daß Morgan bereits sämmtliche Bahnen beherrscht, die von der Ostküste nach Chicago führen, mit Ausnahme der Pennsylvania, auf deren Mitwirkung er zählen kann, und der Baltimore & Ohio, die er dem Massenverwalter zu entreißen sucht. Ferner soll er die wichtigsten westlichen Bahnen an sich gebracht haben, darunter die Northwestern und die Northern Pacific, und auch die Union Pacific will er erwerben, wenn sie demnächst zur Versteigerung kommt. Alsdann wäre das Verkehrswesen des Landes so wirksam monopolisirt, als wenn der Bund die Eisenbahnen „nationalisirt" hätte. Die Personen- und Frachtgebühren würden von einer Zentralstelle aus geregelt und natürlich so bemessen werden, daß eine „angemessene" Verzinsung des angelegten Kapitals herauskäme. Während aber die Eisenbahnen wieder auf eine „zahlende Grundlage" kämen, würden angeblich auch dem Publikum große Vortheile geboten werden. Denn die vereinigten Bahngesellschaften würden so große Ersparnisse machen, daß sie für weniger Geld mehr leisten könnten, als bisher.

Etwas derartiges mag nun allerdings im Winde liegen, aber man braucht durchaus noch keine Angst vor dem kommenden Riesenmonopol zu haben. Denn selbst wenn die geplante Vereinigung in ihrem vollen Umfange zustande käme, was vor der Hand bezweifelt werden muß, so würden die Bahnen nach wie vor der Oberaufsicht des Bundes und der Einzelstaaten unterliegen. Diese würde sogar wesentlich vereinfacht und erleichtert werden, wenn die gesetzgebenden Körperschaften es nicht mehr mit vielen einander widerstreitenden Interessen zu thun hätten. Es könnte dann z. B. nicht mehr geltend gemacht werden, daß durch allgemeine Gesetze von einschneidender Bedeutung viele schwache Bahnen an die Wand gedrückt werden würden, und daß man, um diese zu schonen und den Mitbewerb nicht auf gesetzlichem Wege zu zerstören, auch die starken Bahnen mitSammethandschuhen anfassen muß. Da die Gerichte allgemein den Grundsatz anerkannt haben, daß die Einzelstaaten befugt sind, den ihnen unterliegenden Bahnen „angemessene Gebühre" (reasonable rates) vorzuschreiben, und da andererseits für kürzere Strecken nicht mehr gefordert werden darf, als für längere, so könnte kein Syndikat die Preise willkürlich festsetzen. Wenn aber die Eisenbahnkriege und die Bevorzugung der großen Frachtkunden vor den kleinen aufhörten, so wäre das gewiß kein Unglück.

Die amerikanischen Eisenbahnen sind — großentheils durch eigene Schuld — in den letzten Jahren so heruntergekommen, daß ganze Systeme bankerott wurden, und selbst die bestverwalteten nur winzige oder gar keine Gewinnste erzielten. Somit ist der Wunsch ihrer Besitzer, durch „Regelung" des Verkehrswesens die gegenseitige Halsabschneiderei zu beseitigen, vollkommen begreiflich. Nur soll dem Publikum nicht zugemuthet werden, auch die verwässerten Aktien zu verzinsen und das von treulosen Beamten oder Gründern gestohlene Geld zu ersetzen. Wer gesündigt hat, der soll auch büßen.

Eine Brücke zur Verständigung.

Aus ihrer neuesten Häutung ist die deutsche Sozialdemokratie mit bedeutend hellerer Farbe hervorgegangen, sodaß das Roth eigentlich nur noch durchschimmert. Sie hat aus Nützlichkeits- oder Nothwehr-Rücksichten beschlossen, bei den preußischen Landtagswahlen mittelbar diejenigen Kandidaten zu unterstützen, die als Abgeordnete keine Ausnahmegesetze autheißen würden. Auch bei Stichwahlen für den Reichstag, an denen sich die sozialistischen Wähler viel wirkungsvoller betheiligen können, als an denDreiklassen-Wahlen für den Landtag, werden sie fortan in der Regel die freisinnigen Kandidaten bevorzugen. Damit anerkennen sie, daß es in der Gegenwart doch noch Manches zu thun gibt, das nur durch die aufgeklärte „Bourgeoisie" bewerkstelligt werden kann, und daß die Arbeiter nur sich selbst schaden, wenn sie ihren „Klassenhaß" so weit treiben, auch die anerkannt freiheitlichen und arbeiterfreundlichen Bestrebungen des Bürgerthums zu bekämpfen.

Durch das starre Festhalten an einigen Lehrsätzen oder Redensarten haben die Sozialisten bisher nur den Rückschrittlern in die Hände gearbeitet. Sie haben die „starke" Regierung noch mehr gestärkt, indem sie ihr nicht nur alle ängstlichen Leute zugetrieben, sondern auch denjenigen Parteien ein Bein gestellt haben, welche die Erweiterung der politischen Rechte forderten. In Folge dessen ist Deutschland in seiner politischen Entwickelung mehr zurückgeblieben, als jedes andere Kulturland. Während es sich in den letzten 25 Jahren zu einem Industriestaate ersten Ranges ausgewachsen und in wirthschaftlicher Hinsicht sogar Frankreich überflügelt hat, sind seine öffentlichen Einrichtungen noch immer auf das Junkerthum zugeschnitten. Weil die Sozialisten ihren Blick zu weit in die Ferne richteten und sich Ziele steckten, die jedenfalls nicht in absehbarer Zeit, wenn überhaupt zu erreichen sind, haben sie dasNächstliegende ganz übersehen. Sie haben auf dem Papier einen Zukunftsstaat errichtet, statt im bestehenden Staate an den nothwendigsten Verbesserungen mitzuarbeiten. Daß sie den Liberalismus todt gemacht haben, ist allerdings nicht zu bestreiten, aber was haben sie selbst dadurch gewonnen? Die Zustände im deutschen Reiche geben hierauf die beste Antwort.

Selbstverständlich ist nicht zu erwarten, daß die Sozialisten sich nun gleich mit der Volkspartei, den Deutsch-Freisinnigen und ähnlichen Elementen verbünden werden. Es wird in Deutschland noch ziemlich lange dauern, bis die Erkenntniß durchbricht, daß man sich in der Politik, wie im geschäftlichen Leben, nicht zu viel auf einmal vornehmen darf, sondern immer eineStellung nach der anderen erobern muß. Auch die bürgerlichen Parteien sind von dieser einfachen Wahrheit noch so weit entfernt, daß sie sich in unzählige Gruppen spalten und mit einander über rein lehrhafte Fragen streiten. Immerhin ist aber auf dem Hamburger Kongreß eine Brücke zur Annäherung an das fortschrittliche Bürgerthum geschlagen worden, und im Uebrigen dürfte die Regierung dafür sorgen, daß diese Brücke mehr und mehr benützt wird. Deutschland hat so eigenartige Verhältnisse, daß man aus dem Vorgange anderer Länder keine Schlüsse auf seine zukünftige Entwicklung ziehen kann, doch darf man wohl behaupten, daß das vorwiegend industrielle Land nicht dauernd unter dem Einflusse der adligen Großgrundbesitzer und Soldaten bleiben wird. Wer die wirthschaftliche Macht hat, muß schließlich auch die politische erringen.

„Der Karren vor den Gaul."

Der dieser Tage dem Schatzamtssekretär unterbreitete Jahresbericht des Bundes-Schifffahrtskommissärs stellt den Tonnengehalt der gesammten Schifffahrt des Landes am Schluß des Rechnungsjahres 1896/97 (30. Juni) auf 4,825,071 Tonnen. Das ist — mit Ausnahme des Jahres 1893 — die größte eingetragene Tonnenzahl seit einundzwanzig Jahren. Das Jahr 1893 wies 4,828,071 Tonnen Gehalt für unsere Handelsfahrzeuge jeder Art auf und die höchste je erreichte Tonnenzahl wurde erreicht im Rechnungsjahre 1860/61 mit 5,539,813 Tonnen. Zieht man die größere Schnelligkeit und die dadurch mögliche größere Zahl von Rundfahrten der Dampffahrzeuge im Vergleiche zu den Leistungen der im Jahre 1861 noch weit überwiegenden Segelfahrzeuge in Betracht, so muß man der Handelsflotte der Ver. Staaten heute größere Leistungsfähigkeit zugestehen als sie je zuvor hatte, das Bannerjahr 1861 nicht ausgenommen. Auf die Dampffahrzeuge entfällt insgesammt ein Tonnengehalt von 2,358,-553; die Segelfahrzeuge, einschließlich Flachboote und Kanalboote, weisen zusammen 2,410,402 Tonnen Gehalt auf. Mittheilungen der Schiffsbauhöfe u. s. w. deuten darauf hin, daß am Schluß des laufenden Rechnungsjahres die Dampferflotte einen höheren Tonnengehalt aufweisen wird, als die Segel- und Kanal- und Flachbootflotte. Gebaut wurden in dem Berichtjahre 801 Fahrzeuge mit 232,233 Tonnen Gehalt — die größte Tonnenzahl seit 1891. Unter all' diesen Fahrzeugen ist aber nicht ein einziges mit Vollschiff- oder Bark- (Raa-) Takelung zu finden, und nur eine einzige Schoonerbark — ein Mast mit Raatakelung, die andern mit Schoonertakelung.

Die Zunahme unserer Schiffahrt an Tonnengehalt während der letzten zehn Jahre ist einzig und allein, wie schon bei einer früheren Gelegenheit bemerkt wurde, der Schiffahrt der großen Seen zu danken. Im Jahre 1878 entfielen auf diese und auf die Flußschiffahrt von dem Gesammt-Tonnengehalt von 4,271,228 Tonnen nur 1,069,434 Tonnen, während die Hochsee- und Küstenschiffahrt 3,181,804 Tonnen beschäftigte; im Jahre 1897 war letztere auf 3,086,308 Tonnen gesunken, die Binnenschiffahrt dagegen auf 1,682,-212 Tonnen gestiegen, und zwar stieg die Schiffahrt der großen Seen von 733,069 im Jahre 1877 auf 1,410,103 Tonnen in 1897. Im letzten Jahrzehnt wurde die Dampferflotte um 816,000 Tonnen vermehrt, wovon 590,000 Tonnen auf die Schiffahrt der großen Seen entfielen. Nur Fahrzeuge von insgesammt 8243 Tonnen wurden im Laufe des Berichtjahres an Ausländer verkauft, während in den letzten vier Jahren (durch besondere Kongreß-Erlaubniß) im Auslande gebaute Fahrzeuge mit 38,838 Tonnen in die amerikanischen Register eingetragen wurden, gegen solche mit 64,778 Tonnen in den vorhergegangenen Jahren.

Der Walfischfang beschäftigte im Berichtjahre Fahrzeuge mit insgesammt 12,714 Tonnen — während im Jahre 1858 die Walfischfängerflotte der Ver. Staaten nicht weniger als 198,594 Tonnen Gehalt aufzuweisen hatte — und in der ganzen Hochseefischerei finden rund 10,000 Personen Beschäftigung, von denen aber nur etwa 6500 Bürger des Landes sind.

Nun die Hochseeschiffahrt — die bietet wieder ein trübes Bild. Sie steht heute mit 792,845 Tonnen niedriger als in irgend einem Jahre seit 1841! Ihren Höhepunkt hatte sie erreicht im Jahre 1861 mit 2,496,894 Tonnen. Man hat es also nicht nur mit einem verhältnißmäßigen, sondern, soweit die Tonnenzahl in Betracht kommt, mit einem absolutenRückgang unsererOzeanschiffahrt zu thun, und es ist nicht zu verwundern, wenn die Schiffahrtsfrage mit im Mittelpunkte des öffentlichen Interesses steht. Daß dies der Fall ist, läßt sich daraus schließen, daß kaum ein Monatsheft der verschiedenen großen monatlichen Zeitschriften ohne einen Artikel — aus mehr oder weniger berufener Feder — über die Schiffahrtsfrage bleibt. Der beachtenswertheste in den Augustheften ist wohl eine Abhandlung des Schiffahrtskommissärs Chamberlain (dessen amtlicher Bericht oben auszüglich wiedergegeben wurde) über diese Frage.

* * *

Er gesteht offen ein, daß wir in die Lage „kommen können" (wir sind schon drin), den Wagen vor den Gaul spannen zu müssen. Wir haben eine ziemlich starke Kriegsflotte geschaffen, und nun muß es unsere Aufgabe sein, eine Handelsflotte aufzubauen. Die Hauptaufgabe der Kriegsflotte ist die Beschützung der Handelsflotte; die Beschützer haben wir, jetzt müssen wir zusehen, daß es für sie auch etwas zu beschützen gibt. Denn die Geschichte hat gelehrt — wie unser berühmter Marineschriftsteller Captain Mahan ausführte — daß eine rein militärische Seemacht keinen Bestand haben kann, daß sie bald dahinwelken muß, da sie ein künstliches Gewächs ist und ihr — in Ermangelung einer großen Kauffahrteiflotte — der Boden fehlt, in den sie ihre Nahrungswurzeln treiben muß. Wie wahr das ist, das sehen wir jetzt schon an unserer eigenen Flotte, und wir brauchen nicht mehr in der Weltgeschichte zurückgehen bis zu Ludwig dem Vierzehnten, der wohl eine starke Kriegsflotte schaffen, sie aber nicht aufrecht erhalten konnte. Heute schon ist es unmöglich, Bemannung für unsere Kriegsschiffe zu finden, da die Handelsflotte als Reserve und Vorschule fehlt, oder doch in ihrem jetzigen Umfang ganz ungenügend ist.

In seinen Empfehlungen ist Herr Chamberlain sehr vorsichtig, und es ginge wohl auch nicht gut an für einen hohen republikanischen Beamten, in klaren und bündigen Worten das Ueberbordwerfen der ganzen republikanischen Schutzzoll-Politik, so weit die Schiffahrt in Betracht kommt, anzurathen. Zwischen den Zeilen liest man aber doch das „Fort mit dem alten Gerümpel einschränkender Gesetze". Er führt aus, daß man denselben Stolz setzen könne in einen in England gebauten und von Deutschen bemannten Dampfer, solange er nur unter amerikanischer Flagge fährt, wie in ein hierzulande gebautes oder mit Bürgern bemanntes Fahrzeug und empfiehlt ein Weiterschreiten auf dem mit der Aufnahme der Dampfer „New York" und „Paris" in das amerikanische Register eingeschlagenen Wege. Das kann nichts anderes heißen als: fort mit dem Ankaufsverbot und den ganzen beschränkenden Gesetzen! — und der Forderung kann man freudig zustimmen.

Gesunde wirthschaftliche Gründe machen ja leider nicht viel Eindruck bei einem guten Theil unsererBevölkerung, wenn diese Leute aber hören, daß eine Handelsflotte nothwendig ist für den Fortbestand unserer „glorreichen" Kriegsflotte, — dann werden auch sie wohl dafür zu gewinnen sein. Also im Namen der Kriegsflotte, man gebe den Hirten etwas zu beschirmen, denn sonst könnte das Volk allmählig auf den Gedanken kommen, daß die kostspieligen Beschützer doch eigentlich recht unnütz sind! — —

Die ehrlichen Wisconsiner.

Wisconsin scheint bis zu einem gewissen Grade mit dem Eintreiben der Steuer auf „persönliches" (bewegliches) Eigenthum Erfolg zu haben. Ein jüngst gemachter Auszug aus der Steuerliste läßt erkennen, daß 45,574 Personen sich zum Besitze eines „Musikinstruments" bekannt haben und der Durchschnittswerth dieser Klaviere und Orgeln u. s. w. sich auf $49 stellt. Das ist eine sehr große Zahl für einen Staat von rund 1,900,000 Einwohnern, kommt doch im Durchschnitt auf je 40 Köpfe schon ein Musik-Instrument. Auch wenn man annimmt, daß man in unserem nördlichen Nachbarstaate behördlicherseits gründlicher vorgeht, und daß die Wisconsiner weniger zur Steuerdrückerei neigen als ihre Illinoiser Brüder, so kann man doch noch Wisconsin als einen besonders musikliebenden Staat ansehn — „es ist Musike d'rin" wie der Berliner sagt, und das darf nicht Wunder nehmen angesichts seines starken Deutschthums.

Gegenüber diesem großen Reichthum an Musikinstrumenten muß die geringe Zahl der Taschenuhren, welche die Steuereinschätzer finden konnten, eigentlich befremden, denn es wurden nur 29,401 solche Zeitmesser und „Begleiter der Menschen" versteuert. Das macht je eine Uhr auf 60 Bewohner, was etwas wenig ist, da doch nach Wisconsiner Gesetz jede Uhr zur Besteuerung herangezogen werden kann, während in anderen Staaten Uhren bis zum Werthe von $15 steuerfrei sind. Der Durchschnittswerth der besteuerten Wisconsiner Uhren wird aber auf nur $15 angegeben, und es werden da wohl auch in dem gewissenhaften Wisconsin viele Uhren unbesteuert geblieben sein. Immerhin ist aber auch dieser Ausweis für Taschenuhren sehr günstig im Vergleiche zu den Steuererfolgen anderer Staaten in diesem Punkte — hier in Chicago dürften wohl kaum auf einhundert Taschenuhren Steuern bezahlt werden.

Ganz besonders auffällig ist die hohe Bewerthung, welche trotz Trolley-Bahnen und „Bikes" den Pferden in den Wisconsiner Steuerlisten wird. Es wurden nämlich 468,676 Pferde versteuert zu einem Durchschnittswerth von $35!

Wenn man bedenkt, daß hier in Chicago Vollbluttraber und „Renner und die stolzesten Kutschen- und Luxuspferde jeder Art mit $10, $25 und, wenn 's hoch kommt, $50 eingeschätzt werden, dann muß man den Hut abnehmen vor der Wisconsiner Ehrlichkeit oder — vor dem Pferdeverstand der dortigen Steuereinschätzer.

Jedenfalls scheint in Wisconsin die Besteuerung des „persönlichen Eigenthums" noch nicht zu einem solchen Schwindel geworden zu sein, wie im großen und reichen Staate Illinois. Daß an dieser ganzen Besteuerung von Uhren, Pianos u. s. w. viel Gutes sei, soll nicht behauptet werden, da das Gesetz aber einmal besteht, sollte es doch wenigstens etwas allgemeinere und gerechtere Durchführung finden. Wenn das nicht möglich ist — dann fort damit!

Der Segen des Tabakrauchens.

In der englischen Zeitschrift „Young Man" treten auch solche Aerzte, die für gänzliche Enthaltung von Spirituosen sind, für mäßigen Tabakgenuß ein. Dr. Norman Kerr sagt, er müsse sich gegen Wissenschaft und Wahrheit vergehen, wenn er behaupten wolle, daß Tabakrauchen stets schädlich sei. Der Tabak besitzt außer anderen Tugenden desinfizirende Eigenschaften. „Wenn ich heute in einFieberhospital gehen müßte, würde ich jedenfalls rauchen. Der Tabaksrauch zerstöre sowohl dieMikroben der Cholera, wie die die Lungen-Entzündung. Wenn ein Familienvater todtmüde und äußerst reizbar von der Arbeit heimkehrt, wenn er an Allem etwas auszusetzen hat, am Geschwätz der Kinder, am Essen und allem Uebrigen, braucht seine Frau ihn nur zum Rauchen aufzufordern und der Bär wird ein Lamm und der häusliche Friede ist hergestellt." Dr. Andrew Wilson ist allerdings gegen das Zigarrettenrauchen: „Sie wirken deshalb so schädlich, weil man, in der Form genossen, bei Weitem zu viel raucht. Außerdem haben sie Wirkungen, welche außer allem Verhältniß zu dem von ihnen enthaltenen Tabak stehen. Ich möchte sonst Jemanden fragen, welche bösen Folgen mäßiger Tabaksgenuß hat."

Lokalbericht.

Die Hochbahnschleife.

Auch die Züge der Metropolitan Bahn fahren jetzt darüber.

Die Metropolitan Hochbahn-Gesellschaft hat im Laufe der vergangenen Woche ihre Verbindung mit der Hochbahnschleife bewerkstelligt, und seit gestern Vormittag machen nun auch die Züge dieser Linie die Runde durch die innere Stadt. Während die Lake Str.-Züge das äußere Geleise der Schleife benutzen und deren Viereck von Fifth Ave. aus erst in östlicher, dann in südlicher, westlicher und nördlicher Richtung passiren, fahren die der Metropolitan Co. in entgegengesetzter Richtung auf dem inneren Geleise. Die Fahrgäste werden gut thun, sich diesen Umstand zu merken. Noch mehr wird man aufpassen müssen, wenn in einigen Wochen auch die Züge der Alley-Bahn über die Schleife zu fahren anfangen. Diese werden mit der Metropolitan zusammen das innere Geleise benutzen, doch wird auf den Platformen eine Grenzscheide gezogen werden, und die Passagiere jeder Linie werden die für deren Gebrauch abgesonderten Treppen zu benutzen haben.

Ein Fahrpreis nach Buffalo und zurück

via der Nickel Plate Bahn. Tickets gut für die Hinfahrt am 12. und 13., gut für die Rückfahrt bis einschließlich den 18. Okt., wegen der Jahresversammlung der St. Andreas Ritter. Die Nickel Plate-Eisenbahn läßt täglich drei vollständige Züge zwischen Chicago, Ft. Wayne, Cleveland, Erie, Buffalo, New York und Boston abgehen. Preise sind niedriger als auf anderen Bahnen zwischen denselben Orten. Schnelle Fahrt und unübertroffene Speisewagen-Bedienung. Stadt-Ticket-Office, 111 AdamsStr.; Bahnhof, 12. und Clark Str.; Telephon, Main 3389. 9,11,12,13ok

Thut seine Dienste gut.

* * *

Er wärmt, lindert, erleichtert und heilt

Husten u. Erkältungen.

Bronchitis,
Influenza,
Asthma und die
Grippe.

Dr. August Koenig's HAMBURGER BRUSTTHEE.

* * *

Der ächte wird nur in Original-Packeten zu 25 Cents verkauft und ist in allen Apotheken zu haben.

Das Fac-simile der Unterschrift von Chas. H. Fletcher steht auf jedem Umschlag von CASTORIA.

THE FAIR

ESTABLISHED 1875 STATE, ADAMS AND DEARBORN STREETS.

Spezielle Ankündigung!

Wegen des ungünstigen Wetters werden die

JAHRESTAG-VERKAUF-BARGAINS

die in den Sonntags-Zeitungen angezeigt waren, zum Verkauf kommen

Morgen, Dienstag,

Solche Artikel, die heute vollständig ausverkauft sind, werden durch andere gleicher Güte ersetzt. Zu beachten—der Jahrestags-Verkauf dauert während der ganzen Woche — und ist unzweifelhaft die größte Geld ersparende Gelegenheit in Chicago.

Kommt morgen.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte einzige Tochter, Schwester, Gattin, Schwiegertochter und Nichte **Betty Boll**, geb. Hansen, nach kurzem aber schweren Leiden im Alter von 19 Jahren und 1 Monat, Sonntag Abend, den 10. Oktober, ½10 Uhr, sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung: Mittwoch, den 13. Oktober, Nachmittags 1 Uhr vom Trauerhause, 506 W. 14. Straße, nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen:
W. Boll, Gatte.
Fritz Hansen, Caroline Hansen, geb. Studemund, Eltern.
Henry und **Rudolf**, Brüder.
Schwiegereltern.
C. Venus, Christiane Venus, geb. Studemund, Onkel und Tante.
modi

Todes-Anzeige.

Oesterreich-Bayrischer Frauen-Unterstützungs-Verein, 214 Clybourn Ave.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Schwester **Franciska Stanitzky** gestorben ist. Die Beerdigung findet den 12. Oktober, Vormittags 10 Uhr, vom Trauerhause 21 Weed Str. nach der St. Michaels Kirche und von da nach dem St. Bonifacius Kirchhof statt. Beamte und Mitglieder sind ersucht, der Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.

Barbara Pfeiffer, Präs.
Kati Petrides, Sekr.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater **Louis Kroth** im Alter von 38 Jahren in seiner Wohnung, 294 Lincoln Ave., gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am 13. Oktober, Morgens um 9 Uhr, vom Trauerhause nach der St. Michaels-Kirche und von da nach dem St. Bonifacius-Kirchhof. Um stille Theilnahme bitten die traurigen Hinterbliebenen:

Barbara Kroth, geb. Roos, Gattin.
Franki Kroth, Sohn.
Bertha Kroth, Tochter.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser innigst geliebtes Söhnchen **Elmer** im Alter von 1 Jahre und 11 Monaten nach schweren Leiden am 9. Oktober sanft entschlafen ist. Die Beerdigung vom Trauerhause, 1149 N. Oakley Ave., Dienstag, den 12. Oktober, 10 Uhr Vorm. Um stille Theilnahme bitten

Die tiefbetrübten Eltern:
Albert und Bertha Brauer.
Willie und Albert, Brüder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn **Willie Ebert** im Alter von 17 Jahren und 9 Monaten sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt Dienstag, den 12. Oktober Mittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 979 W. 21. Str., nach Concordia. Um Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen.

Chas. und Minnie Ebert, Eltern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser Gatte und Vater **John Rothenberg** nach langem schweren Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung Dienstag um 2 Uhr Nachmittags nach Oakwoods vom Trauerhause, 886 — 24. Str.

Frau und Kinder.

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten sowie den Schwestern und Brüdern der Hedwig Rebecca Loge No. 249, J. O. O. F., spreche ich meinen herzlichsten Dank aus für die rege Betheiligung am Begräbniß meiner Frau **Pauline Kempke.**

Achtungsvoll
Henry Kempke, Gatte.
Wilhelmina Kempke, Tochter.

A. KIRCHER, Leichenbestatter,
695 N. Halsted Str. Telephon North 687.
Extra-Rabatt von 10 Prozent an Särgen und Caskets. 18spbw
Kutschen nach Graceland und St. Bonifacius........... $3
Rosehill und Waldheim............... $4

AURORA TURNVEREIN.
Großes Herbst-Schauturnen, Konzert und Ball,
— am —
Samstag, den 16. Oktober 1897,
in Schoenhofen's Halle,
Ecke Milwaukee und Ashland Aves.
Eintrittskarten 25c. oktl1,14 Anfang Abends 8 Uhr.

Leset die Sonntagsbeilage der **Abendpost.**

DEBS'
Massen-Versammlung
Dienstag, den 12. d. M., Abends 8 Uhr, in Schoenhofens Halle, Milwaukee und Ashland Av. National-Sekretär Sylvester Keliher in Englisch—J. L. Christensen in Deutsch erklären die Grundzüge der Sozialdemokratie.

Henry C. Heinemann,
1006-1008 Milwaukee Ave., nahe Wood Str.,
Möbel, Teppiche, Oefen und Hausausstattungs-Waaren,
Baar oder auf leichte Abzahlung
Größte Auswahl — von — Schaukelstühlen zu den niedrigsten Preisen.

1sb,frmo..13bz

FRED. J. MAGERSTADT,
Das größte deutsche Möbel-Geschäft
280—282 W. MADISON ST., nahe Morgan.
Größte Auswahl von
Möbeln, Teppichen, Oefen und Haushaltungswaaren.
☞ Ein Jeder hat Kredit bei uns.
Wir verkaufen für Baar und auf leichte Abzahlung ohne Zinsen.
Wir haben sehr spezielle Bargains in Messing- u. weiß emaillirten Bettstellen.
Offen jeden Abend bis 9 Uhr. 2oksamodo-31dz

Volles Gebiß Zähne $2.50.
Zähne schmerzlos gezogen. Goldfüllung ohne Schmerzen.

Falls nothwendig, können wir Eure Zähne ziehen, und zwar schmerzlos, durch eine einfache Einreibung des Zahnfleisches. Keine gefährlichen Drogen. Keine üblen Folgen. Konsultation und Untersuchung frei. Keine Kosten für Zahnziehen. Fragt nach Dr. Rectors verschiebbarer Brücke, das neueste, wissenschaftlichste und gesündeste Substitut für natürliche Zähne.

Goldfüllung..........50c aufw.
Goldkronen..........$2.00
Zähne ohne Platten..$2.00 bis $5.00
Silberfüllung..........25c
Reinigen der Zähne..........50c

Dr. Rector und sein Stab geschickter Assistenten sind fortwährend anwesend.
Standard Dental Parlors,
78 State Str., Zimmer 31.
Zweiter Floor, über Kranz' Candy Store. Offen täglich bis 9 Uhr Abends. Sonntags bis 4 Uhr Nachmittags. Weibliche Bedienung. 1ok,frmm,bw

Foreman Bros. Banking Co.
Südost-Ecke La Salle und Madison Str.
Kapital . . . $500,000
Ueberschuß . $500,000
EDWIN G. FOREMAN, Präsident.
OSCAR G. FOREMAN, Vize-Präsident.
GEORGE N. NEISE, Kassirer.
Allgemeines Bank-Geschäft.
Konto mit Firmen und Privatpersonen erwünscht.
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.

Der Ansturm auf ALASKA
im Frühjahr wird ein riesiger sein.

Das profitabelste Geschäft dabei liegt im Transport u. Handeltreiben, in der Lieferung von Nahrung und Bedarf an die Mengen der Goldsucher, kurz, im allgemeinen Handels- und Schiffahrtsgeschäft. So war es in '49, und so wird es in '98 sein.

Die Alaska Transportation and Development Company
inkorporirt Kapital $5,000,000 non-assessable
wird, um dem bevorstehenden Bedarf entsprechen zu können, ihre
eigenen Dampfer, Boote und Bargen auf dem Yukonflusse
laufen lassen, welche mit ihren eigenen prächtigen großen Oceandampfern Anschluß haben, die speziell für Passagierdienst eingerichtet sind. Dieselben führen nach jener Gegend ungeheure Mengen von Vorräthen und Geräthschaften für die Goldgräber, befördern dieselben und ihre Sachen, und vermitteln den Verkehr zwischen den verschiedenen eigenen Handelsstationen. Jedermann, ob reich, ob arm, wird hiermit Gelegenheit geboten, sich an diesem Unternehmen zu betheiligen und an den
enormen Dividenden
theilzunehmen, die unfehlbar innerhalb der nächsten 12 Monate sich erzeigen werden.
Antheilscheine werden zu $1.00 das Stück
zum Pariwerthe offerirt, sind non-assessable und überhaupt für nur kurze Zeit noch zu haben.
Sicherer als Sparbanken und Bank-Aktien.
Ergeben höhere Dividenden. Während zahlreiche Spar- und andere Banken bankerott wurden, hat man noch nie davon gehört, daß eine Transport- und Handelsgesellschaft um die Ecke gegangen wäre. Diese Anlage ist eine der sichersten und begehrenswerthesten, die dem Publikum jemals geboten wurde. Die Inkorporatoren und Aktionäre, welche in Verbindung mit dieser Gesellschaft stehen, sind Männer reich an Erfahrung in ähnlichen Unternehmungen, und Männer, deren Namen hinreichende Garantie für den Stand der Gesellschaft bietet, wie:
Albert C. Blatz, Präs. Val. Blatz Brew. Co., Milwaukee.
Hon. Wm. E. Mason, U. S. Senator von Illinois.
D. G. Edwards, Pass. Traffic Mgr. C. H. & D. R. R., Cincinnati.
Frank A. Hecht, von Chas. Kaestner & Co., Chicago.
Chas. H. Rockwell, Traffic Mgr. C. I. & L. R. R. (Monon Route), Chicago.
W. C. Rinearson, Gen'l. Pass. Agt. C. N. O. & T. P. R. R., Cincinnati, O.
B. W. Griffith, Präs. First Nat'l. Bank, Vicksburg, Miss.
Fred O. Otte, seit achtzehn Jahren bei der Shelby Bank, Shelbyville, Ind.
J. M. Phillips, Cashier First Nat'l. Bank, Vicksburg, Miss.
Und Hunderte von Anderen, ebenso bekannt.
Adressirt und macht alle Gelder zahlbar an
The Alaska Transportation & Development Co
Fisher Bldg., Ecke Van Buren & Dearborn Str.,
samo CHICAGO, ILL.
Holt Euch die „Alaska News".
Office offen Montag und Samstag Abend.

Wir verkaufen auf
CREDIT
gerade so billig wie andere für baares Geld
Herrenkleider,
fertig oder nach Maß.
Damen-Capes und Jackets.
Uhren, Diamanten &c.
Konfirmanden-Anzüge zu billigen Preisen. mmf
CHICAGO CREDIT CLOTHING COMPANY
208 State Str.,
Zweiter Flur. Abends offen.

PABST
Malz und Hopfen vom besten und die Meisterschaft des Bierbrauers haben sich vereinigt in der Erzeugung von Pabst's Select. Dieses Bier ist hell wie das importirte Pilsener, ist ihm aber an Güte überlegen.

Vergnügungswegweiser.

Auditorium.—In Gay New York.
Columbia.—The Man from Mexico.
McVickers.—The Paris Doll.
Schiller.—The District Attorney.
Lincoln.—The Gay Matinee Girl.
Academy of Music.—M'Sorleys Twins.
Alhambra.—The Woman in Black.
Lyceum.—The Two Orphans.
Gaiety.—His French Doll.
Savoy.—Helen Russells Burlesquers.
Olympic.—Vaudeville.
Chicago Opera House.—Vaudeville.
Gaiety.—Vaudeville.
Hopkins.—Vaudeville.
Haymarket.—Vaudeville.
Masonic Temple Roof Garden. — Vaudeville.
Great Northern Roof Garden. — Vaudeville.

Lokalbericht.

Feste und Vergnügungen.

Turnverein „Freiheit“.

Die große Fair, welche der Turn-Verein „Freiheit“ in den Tagen von 7.—9. Oktober in seinem eigenen Heim, Nr. 3417—3421 S. Halsted Str., abgehalten, war von schönstem Erfolge begleitet und wurde am Samstag Abend durch „Tanz bis die Hähne krähen“ zum Abschluß gebracht, nachdem kurz vorher die „Opernschwärmer“ C. Hirschner, H. Granhold und Wm. Koch durch ihren frisch-fröhlichen Gesang die Besucher in die vergnügteste Ballstimmung versetzt hatten. Die Fair selbst bot gar Mannigfaltiges, und das Arrangements-Komite hatte auch für treffliche Unterhaltung der Gäste bestens Fürsorge getroffen. Turnerische Uebungen des festgebenden Vereins, sowie der Vereine „Garfield“, „Vorwärts“, „Sozialer“ und „Grand Crossing“, wechselten mit Chorgesängen, komischen Vorträgen und theatralischen Aufführungen ab — und auch an den „nassen Quellen“ herrschte das fidelste Leben und Treiben. Kurzum, die ganzen Festlichkeit hatte einen recht hübschen Verlauf und sie wird sicher nicht so schnell der Vergessenheit anheimfallen.

In der Windstadt.

Von Sprecher Bahlteich am Samstag Abend mit einer Weiherede eröffnet, ist nunmehr die vom „Garfield-Turnverein“ mit großem Aufwand an Arbeit, Witz und Humor arrangirte „Windy City Fair“ im vollen Gange. Die Hallenräume des Vereinslokals an der Larrabee Straße nahe Garfield Avenue sind kaum wieder zu erkennen, eine so gründliche Umwandlung haben sie durch die Künstlerhand des Herrn Chas. A. Dilg erfahren. Das an den Wänden des Hauptsaales aufgerollte Panorama, welches in lapydarem Styl die Entwicklung Chicagos zeigt und feiert, überrascht und fesselt den Beschauer. Die, bei welchen letztere Wirkung ausbleibt, werden verdienter Maßen von den Polizistinnen des Lieutenants Jessie Kammermaier aufgegriffen und vor Kadi Klemperer geführt, der unter dem sachkundigen Beistand seines Assistenten Brosius dem mangelhaften Kunstverständniß der Sünder durch eine angemessene Geldbuße nachhilft. In dieser nachdrücklichen Weise aufgemuntert, kann der Messebesucher sodann seine Reise durch die Windstadt fortsetzen. Wenn er sich über die Seltsamkeiten im Raritäten-Kabinet zur Genüge erstaunt und alle die anderen Klippen und Untiefen glücklich umschifft hat, welche das Arrangements-Komite zu ebener Erde und unten im Keller zu Nutz und Frommen des Vereins erbaut hat, dann ist ihm zu einer Expedition nach dem Klondike-Dachgarten zu rathen. Dort oben geht es, zwischen Schneefeldern und eisigen Gletschern, warm und gemüthlich zu, besonders wenn das reguläre Unterhaltungsprogramm auf der Bühne des Hauptsaales erst einmal erledigt ist. — Die Fair wird während der ganzen Woche allabendlich fortgesetzt und gelangt erst nächsten Sonntag zum hoffentlich fröhlichen Abschluß.

Der deutsche Kriegerverein.

Der deutsche Kriegerverein von Chicago, der älteste und größte der hiesigen deutschen Militärvereine, hat in seinen Reihen eine Anzahl schon ziemlich bejahrter ehemaliger deutscher Soldaten, aber auch recht viele jüngere lebenslustige Leute. Den letzteren wollte es nun garnicht gefallen, daß der Verein immer nur ein jährliches Winterfest und ein Piknik abhielt; sie wollten auch sonst hin und wieder gesellschaftlich zusammenkommen, und gründeten deshalb eine Vergnügungs-Sektion, der sich die älteren Mitglieder natürlich auch anschließen können. Diese „Sektion“ hat nun mit ihrer ersten, für letzten Samstag in Uhlichs Halle arrangirten Abendunterhaltung einen durchschlagenden Erfolg gehabt. An derselben nahmen nicht blos die Kameraden des Vereins, sondern auch Mitglieder vieler anderer Vereine theil. Hilfsbibliothekar Herr C. F. L. Gauß hatte für die Gelegenheit einen packenden Prolog gedichtet, welcher von Hrn. Worgitzky vorgetragen wurde. Der 12jährige Harry Gillmann, ein Schüler des Kapellmeisters G. Kalbitz, und ein Sohn des bekannten „schneidigen Reiters“ Heinrich Gillmann, trug einige Solis auf der Violine vor. Dieser Knabe berechtigt zu der Hoffnung, noch einmal ein bedeutender Virtuose zu werden. Die andern Nummern des sehr abwechslungsreichen Programms bestanden aus einem Theaterstück, und humoristischen und Orchester-Vorträgen. Dem Konzert folgte dann ein flotter Ball. Das aus dem Kameraden Geo. Buettner, J. Arendt, K. Roeßler, D. Paulsen, C. Worgitzky, O. Schadt, C. Oestreich, J. Klinkert, F. Jenke, A. Paasch, C. Stoich und Geo. Kalbitz bestehende Komite hat Ursache auf den Erfolg seiner Arbeiten stolz zu sein.

Schwäbischer Sängerbund.

Das herrliche Herbstwetter des gestrigen Tages hat leider auch sein Nachtheiliges gehabt. Das große Konzert z. B., welches der Schwäbische Sängerbund, unter Mitwirkung der Badischen Sängerrunde und des Bayern-Sängerbundes, gestern Nachmittag und Abend in Yondorf's Halle veranstaltete, hatte in Ansehung des guten damit verbundenen Zweckes und der trefflichen Leistungen seitens der Sänger noch bedeutend besser besucht sein dürfen, als es der Fall war. Trotzdem dürfte ein hübscher Ueberschuß bei der Festlichkeit erzielt worden sein. Derselbe wird bekanntlich zur Unterstützung der Landleute nach Deutschland gesandt werden, welche in der Gegend von Heilbronn am 1. Juni dieses Jahres durch ein furchtbares Hagelwetter um ihre Ernteaussichten gebracht worden sind. Der städtische Hilfsbibliothekar Gauß wies in einer packenden Festrede auf diesen Zweck des Konzertes hin und wurde nach Schluß seines Vortrages von dem Präsidenten des Vereins, Herrn Fritz Vollmer, unter Ueberreichung eines künstlerisch ausgeführten Diploms von seiner Ernennung zum Ehrenmitglied des Schwäbischen Sängerbundes benachrichtigt. Das Konzertprogramm wurde von den betheiligten Vereinen und Solokräften, darunter Herr Jakob Däuble, Dirigent Wm. Taegtmeyer und Frau Gemahlin, Fritz Flurer, Fritz Dautel u. A. flott durchgeführt, und den Schluß der Festlichkeit bldete ein gemüthlicher Ball. Als Mitglieder des Arrangements-Komites für die hübsche Festlichkeit sind die Herren Fritz Fleiner, Oscar Breitenbach, Albert Goering, J. Däuble, Martin Kilian, August Himmelreich und Fritz Dautel zu erwähnen.

Soziale Liedertafel.

Unter überaus zahlreicher Betheiligung seiner Freunde und bei fast vollzähliger Anwesenheit sowohl seiner aktiven als auch seiner passiven Mitglieder feierte gestern Abend der Gesangverein „Soziale Liedertafel“ in der Lincoln-Turnhalle zu Lake View sein zehntes Stiftungsfest. Dirigent Schmohl hatte für diesen Ehrenabend seiner Sängerschaar die Zusammenstellung des Programms mit ganz besonderer Liebe zur Sache besorgt und für die Ausführung desselben auch einige tüchtige Kräfte gewonnen, die außerhalb des Vereins stehen. Dem Publikum sind deshalb sehr annehmbare musikalische Genüsse zutheil geworden, und es hat mit dem gebührenden Beifall auch nicht gegeizt. Als Chorlieder wurden von dem festgebenden Verein „Gute Nacht, ihr Blumen all'“, von Witt, Richters „Ständchen“, „Auf der Wacht“, von Kuntze, und „Marschlied“, von Lux, vorgetragen. Die vier Gründer des Vereins, die Herren Jarchow, Schmohl, Moehring und J. Müller, zeichneten sich durch die Wiedergabe des Kramer'schen Quartetts „Grüße an die Heimath“ aus, Herr Arnold de Lewinski und Frau gaben mit gewohnter Fertigkeit einige Pianonummern zum Besten, Herr M. Hansen spielte ein Geigensolo, Herr A. Iwen sang das Baßsolo „In der Waldschänke“, die Herren Peterson und Witzke trugen ein Duett vor, ebenso die Herren J. Schauer und J. Müller. Nach dem Konzert nahm ein vergnügter Ball seinen Anfang. Die Arrangements für das Fest waren von nachgenannten Herren getroffen worden: F. Groth, E. Lauschke, J. Müller, M. Pompe und P. Witzke.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Gebäulichkeiten 808 Claremont Ave., 25×100, H. C. Olsen an A. Schueler, $5,000.
47. Court, 153 Fuß östl. von Cottage Grove Ave., 17½×128, E. H. Thurston an Wallace Gilbert, $6,000.
Dasselbe Grundstück, J. G. Gilbert an E. H. Thurston, $6,000.
Sawyer Ave., 202 Fuß südl. von Ogden Boulevard, 25×125, J. Beder und Frau an Edwin E. Beder, $5,500.
Carroll Ave., 208 Fuß östl. von Homan Ave., 25×150, P. Vanderwicker an H. A. Burchard, $1,200.
Maplewood Ave., 223 Fuß südl. von LeMoyne Str., 25×126, E. A. Shedd an C. Rolandson, $1,350.
Maplewood Ave., 248 Fuß südl. von LeMoyne Str., 25×126, derselbe an denselben, $1,350.
Monticello Ave., 245 Fuß nördl. von LeMoyne Str., 25×124, H. Oberwelter an H. W. Chandler, $1,000.
Evergreen Str., Nordwest-Ecke Spaulding Ave., 50×124, M. D. Newcomb an J. Sufter, $1,250.
Hudson Ave., 210 Fuß nördl. von Wisconsin Str., 24×123, B. Heerwagen an A. Kaiser, $1,570.
Claremont Ave., 271 Fuß nördl. von North Ave., 25×124⅔, A. Bajedow an J. H. Hinz, $2,200.
Irving Ave., 168 Fuß südl. von Ems Place, 24×100, T. Gajewski an J. Bettejewski, $1,250.
Lübeck Str., 188 Fuß östl. von Hoyne Ave., 24×100, A. Behrendt an F. Breukendorf, $5,000.
Cortland Str., 250 Fuß östl. von Rockwell Str., 25×124⅔, F. Degen an B. Mogge, $4,000.
Western Ave., 50 Fuß südl. von Cortland Str., 25×104, H. Dreyer, jr., an F. A. Helmer, $5,500.
Southport Ave., Südwest-Ecke Addison Str., 50×120, R. Schaffner an A. A. Shumaker, $5,000.
Milwaukee Ave., gegenüber N. 44. Ave., 210×404⅓, Frank A. Helmer an Henry Breyer, jr., $150,000.
Adams Str., 354 Fuß westl. von Ashland Ave., 37½×183, M. B. Gates und Gatte an W. Trail, $12,500.
Yates Ave., Nordwest-Ecke 89. Str., fünf Acker, Emanuel Hogenson an John A. Kelly, $11,000.
Woodlawn Ave., Nordwest-Ecke 66. Str., 48×125, A. Reilly an H. Nathan, $1,000.
Polk Str., 276 Fuß westl. von Francisco Ave., 25×124, John E. Pugh an John F. Williams, $5,500.
Dasselbe Grundstück, John F. Williams an Mary D. Pugh, $5,500.
Congreß Str., 151 Fuß westl. von Sacramento Ave., 25×171, C. McEwen und Gattin an J. R. Kaspari, $8,500.
Chicago Ave., 72 Fuß westl. von Ada Str., 24×92, A. E. Oviatt an A. M. Alexander, $7,500.
Troy Str., Nordwest-Ecke Wabansia Ave., 45×100, A. Gengenbach an O. A. Heidemark, $7,000.
Warner Ave., 475 Fuß östl. von N. 46. Ave., 122×126, und andere Grundstücke, F. A. Helmer an J. A. Richardson, $2,150.
Addison Str., 25 Fuß östl. von Rokeby Str., 25×107, S. W. Cannell an H. H. Swanson, $5,500.
Montrose Boulevard, Nordost-Ecke Center Ave., 153½×141, A. M. Alexander an L. Breyer, $7,500.
Spaulding Ave., 325 Fuß südl. von 25. Str., 25×125, J. Kurmar an O. Burandt, $3,530.
Campbell Ave., 24 Fuß südl. von Homer Str., 24×72, B. E. Gormley an E. D. Grant, $2,250.
Laurel Ave., 168 Fuß nördl. von Franklin Str., 24×125, L. Breyer an A. M. Alexander, $2,000.
Ashland Ave., 79 Fuß nördl. von Bryn Mawr Ave., 50×125, C. Bachman, jr. an S. T. Welch, $1,500.
Roscoe Str., 25 Fuß östl. von Wolcott Str., 25×125, H. Eighman an C. Babenski, $2,000.
Whipple Str., 257 Fuß nördl. von Humboldt Str., 50×125, F. E. Page an H. A. Williams, $2,000.
N. 43. Ave., 122 Fuß nördl. von LeMoyne Str., 50×126, E. J. Lewis an J. S. Clark, $1,000.
Grenshaw Str., 203 Fuß westl. von Western Ave., 25×124⅔, E. M. Kennedy an F. J. Willi, $2,000.
Ainslie Str., 1,199 Fuß westl. von Lincoln Ave., 218×370, J. Gart an W. H. Dorothy, $3,600.
Ashland Ave., 92½ Fuß nördl. von Berteau Ave., 50×165, J. J. Adams an M. E. Fearing, $7,500.
Dasselbe Grundstück, M. E. Fearing an A. B. Adams, $7,500.
Allen Ave., 241 Fuß nordöstl. von Milwaukee Ave., 25×125, H. Zejack an P. Wolski, $2,00.
Montana Str., 215 Fuß westl. von Oakley Ave., 24×100, mehr oder weniger, W. Miller an F. E. Page, $5,000.
Seminary Ave., 199½ Fuß südl. von Noble Ave., 25×124, L. Gelbe an L. Kreutinger, $5,000.
Coblentz Str., 260 Fuß östl. von Western Ave., 24×100, E. Iverson an C. Iverson, $1,200.
Augusta Str., 238 Fuß westl. von Humboldt Park Boulevard, 50×125, H. W. Mason an A. Wolf, $1,600.

Das Fac-simile der Unterschrift von Chas. H. Fletcher steht auf jedem Umschlag von CASTORIA.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Nachricht zuging:

Paulina Schulz, 137 Fremont Str., 17 J.
Wilhelm O. Buettner, 467 Cleveland Ave., 72 J.
Heinrich Glamann, 161 Fremont Str., 62 J.
Emily Righeimer, 490 S. Union Str., 6 J.
Elisabeth Schmitz, 343 Courtland-Str., 41 J.
Sophia Behr, 739 Jefferson Str., 58 J.
Johann Briesch, Alexianer-Hospital, 22 J.
Heinrich Fleming, 608 W. 14. Str., 72 J.
Henriette Heimerdinger, 3153 Forest Ave., 58 J.
Charlie Koch, 5013 Paulina Str., 16 J.
Christoph Kohlberg, 3148 Hall Str., 27 J.
Henry Liske, 439 S. Clark Str., 27 J.
William Rees, 3253 Fifth Ave., 17 J.
Harry W. Vogel, 672 Fullerton Ave., 20 J.

Rückkehr zur Pflicht.

Je früher der Mensch zur Erfüllung einer vernachlässigten Pflicht zurückkehrt, um so besser ist es für ihn. Doppelt willkommen muß es sein, wenn die Nieren, die sonst so thätigen kleinen Organe, striken wollen und durch eine unbezwingliche Macht angehalten werden, ihre Schuldigkeit zu thun. Wenn die Nieren nicht regelmäßig fungiren, so sind allerlei Krankheiten peinlicher und gar häufig gefährlichster Art das Resultat. Dahin gehören die Bright'sche Nierenkrankheit, Zuckerruhr, Rheumatismus, Gicht, Wassersucht und Blasenkrankheiten aller Art. Ihnen allen beugt sie vor, sie alle heilt eine vernünftige systematische Kur mit Hostetters Magenbitters, das auch bei allen Krankheiten der Leber, der Verdauungsorgane und des Nervensystems nicht nur die werthvollsten Dienste zu deren Heilung leistet, sondern gleichzeitig das sicherste Schutzmittel gegen deren Wiederkehr ist.

* Gestern ist hier Frau Elisabeth Reis, Wittwe von Peter Reis, in ihrem 78. Lebensjahre gestorben. Frau Reis hat seit 1836, in welchem Jahre sie mit ihren Eltern aus Deutschland hier eintraf, ununterbrochen in Chicago gewohnt. Sie war eine der Gründerinnen der St. Peters-Gemeinde. Die Verstorbene wird am Mittwoch, den 13. d. Mts., Vormittags 10 Uhr vom Trauerhause, Nr. 403 S. State Str., aus zur letzten Ruhe bestattet werden.

Marktbericht.

Chicago, den 9. Oktober 1897.

Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Kohl, 65—75c per Korb.
Sellerie, 20—35c per Kiste.
Salat, hiesiger, 25—30c per Zuber.
Zwiebeln, $1.00—$1.25 per Faß.
Rüben, rothe, 40—45c per Faß.
Radieschen, 90c—$1.00 per Hundert.
Blumenkohl, 50—60c per Dutzend.
Kartoffeln, 38—48c per Bushel.
Mohrrüben, 75c—$1.00 per Faß.
Gurken, 50—70c per Faß.
Tomatoes, 25—30c per Bushel.
Spinat, 50—60c per Korb.
Grüne Erbsen, Tennessee, $1.00—$1.25 p. Kiste.
Kohlrabi, 10c per Bund.

Lebendes Geflügel.
Hühner, 7½c per Pfund.
Truthühner, 7—10c per Pfund.
Enten, 7½—8c per Pfund.
Gänse, $3.00—$6.00 per Dutzend.

Nüsse.
Wallnüsse, 8c per Pfund.

Butter.
Beste Rahmbutter, 21½c per Pfund.

Eier.
Frische Eier, 14c per Dutzend.

Schmalz.
Schmalz, $3.35—$4.83 per 100 Pfund.

Schlachtvieh.
Beste Stiere v. 1300—1700 Pf., $4.80—$5.35.
Kühe, von 400—800 Pfund, $3.50—$4.30.
Kälber, von 100—400 Pfund, $3.00—$6.75.
Schafe, $3.60—$4.15.
Schweine, $3.40—$3.90.

Früchte.
Bananen, 90c—$1.00 per Bund.
Apfelsinen, $2.50—$5.00 per Kiste.
Aepfel, $1.50—$2.25 per Faß.
Birnen, $2.00—$3.25 per Faß.
Zitronen, $3.00—$3.35 per Kiste.
Pfirsiche, 25—40c per Kiste.
Pflaumen, 25—75c per Korb.
Wassermelonen, $6.00—$15.00 per Hundert.

Sommer-Weizen.
Oktober 90⅞—91c; Dezember 92—92¼c.

Winter-Weizen.
Nr. 2, hart, 86—89c; Nr. 2, roth, 94—96½c.
Nr. 3, roth, 91—92½c.

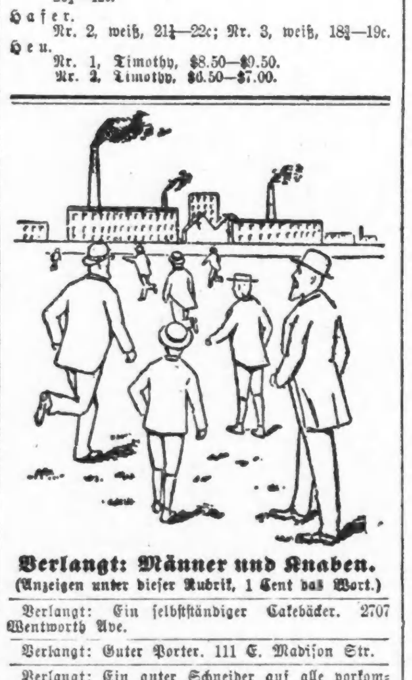
Mais.
Nr. 2, gelb, 27½—29c.

Roggen.
Nr. 2, 44⅞—47c.

Gerste.
26½—42c.

Hafer.
Nr. 2, weiß, 21½—22c; Nr. 3, weiß, 18¾—19c.

Heu.
Nr. 1, Timothy, $8.50—$9.50.
Nr. 2, Timothy, $6.50—$7.00.



Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein selbstständiger Cakebäcker. 2707 Wentworth Ave.

Verlangt: Guter Porter. 111 E. Madison Str.

Verlangt: Ein guter Schneider auf alle vorkommende Arbeit. Board und Room, 4207 S. Halsted Str.

Verlangt: Junger Barber, guter Platz für den rechten Mann. 500 Ogden Ave. mdi

Verlangt: Ein Cakebäcker. 5 Tell Place.

Verlangt: Erfahrener Mann für allgemeine Küchenarbeit. 4 E. 16. Str.

Verlangt: Lediger Mann, ein Pferd zu besorgen. Lohn $3 wöchentlich, Zimmer und Board. 122 S. Desplaines Str.

Verlangt: Ein starker Junge, um in der Bäckerei zu arbeiten. 5102 State Str. mdi

Verlangt: Ein junger Bäcker an Brot und Cakes. 442 Ashland Ave.

Verlangt: Eisenbahnarbeiter für Company in Iowa, freie Fahrt; Farmhände für Illinois, 500 für Regierungs-Dämme im Süden. Roß Labor Agency, 33 Market Str. 11oklw

Verlangt: Junger Butcher, der englisch spricht. — 1630, 47. Str.

Verlangt: Tüchtiger Junge an Cakes, guter Lohn. 758, 47. Str., Ecke Union Ave.

Verlangt: Ein guter Färber. Muß nüchtern und zuverlässig sein. Nachzufragen 4248 Wentworth Ave. mdi

Verlangt: Letzte Hand an Brot. 303 und 305 Cornell Str.

Verlangt: Junge, 17 Jahre alt, im Blacksmithshop zu helfen, mit Erfahrung. 770 N. Robey Str.

Verlangt: Ein deutscher junger Mann in Grocery. 472 W. North Ave.

Verlangt: Lediger Schuhmacher für Reparatur. 695 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein junger lediger Butcher zum Wurstmachen. 982 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein guter Rockschneider. 964 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein Abbügler an Hosen. 78 Orchard Str. mdi

Verlangt: Ein junger Butcher. 120 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein guter Metallspinner. Breitling, Huron und Sedgwick Str.

Verlangt: Junger Mann im Hardware-Geschäft, muß im Stande sein Bücher zu führen, deutsch und englisch sprechen. Emil C. Sander, 727 Lincoln Ave.

Verlangt: Tinner, sofort. Emil Sander, 727 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein guter Dinner-Waiter. 148 Fifth Ave.

Verlangt: Agenten, um den Lustigen Bote Kalender von 1898 zu verkaufen. H. Krause, 5324 S. Ashland Ave. mmfr*

Verlangt: Mehrere Schneider, sofort. Nachzufragen 2581 State Str. smdi

Verlangt: Medizin-Peddler. Seebach, Peru, Ill. smdi

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Von einzelnem Herrn ein älteres kinderloses Ehepaar, der Mann als Diener, die Frau zur Instandhaltung der Wohnung und als Wirthschafterin verwendbar. Lohn pro Monat für Beide $40, bei freier Wohnung, Beheizung und Beleuchtung. Nur solche Bewerber, welche in Chicago Prima Referenzen besitzen, werden aufgefordert, ihr Gesuch sammt Zeugnißabschriften zu richten an M. v. Proskowetz, 1637 Michigan Ave. Persönliche Vorstellung erst nach Aufforderung. smdi

Verlangt: Zweiter Koch oder Köchin. 73 W. Lake Str.

Verlangt: Kinderloses Ehepaar für Farm. 180 N. Clark Str.

Verlangt: Presser, Baister und Handmädchen an Röcken. 10 Fry Str., 2. Stock.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mädchen für Blumenstore. 1717 N. Ashland Ave.

Verlangt: Handmädchen an Röcken, kleine Mädchen zum Lernen. Klein, 325 Cleveland Ave., hinten. 11oklw

Verlangt: Erfahrene Damen-Schneidermädchen an seidenen Blousen. 1195 Milwaukee Ave.

Verlangt: Erste, zweite und dritte Maschinenmädchen an Röcken. Guter Lohn, stetige Arbeit, Dampfkraft. 777 Milwaukee Ave., hinten.

Verlangt: Erste, 2. und 3. Maschinenmädchen, auch Handmädchen an Röcken. 510 N. Paulina Str.

Verlangt: Erfahrene Maschinenmädchen an Kniehosen. Guter Lohn. 302 W. Division Str.

Verlangt: Erfahrene Hemden-Näherinnen. Stetige Arbeit. Dampfkraft. 98 Market Str., Zimmer 502.

Verlangt: Mädchen zum Finishen an Costum-Röcken. 242 Market Str., 6. Floor.

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 78 Orchard Str. mdi

Verlangt: Mädchen zum Kleidermachen und Zuschneiden zu erlernen. 456 Larrabee Str., nahe North Ave.

Verlangt: Mädchen, das nähen kann, mehrer Mädchen, das Kleidermachen zu erlernen. 2 Tage vorzusprechen. Mrs. S. O'Brien, 189 Blackhawk Str.

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Kinderröcken. 77 Fremont Str. mdi

Verlangt: Erste Maschinenmädchen und eines zum Taschennähen, ein Operator. 638 Noble Str. md

Verlangt: Frauen an guten Hosen zum Finishen. 69 Elburn Ave. smo

Verlangt: Mädchen an Röcken und Hosen. 568 Clybourn Ave., hinten. smdi

Verlangt: Handmädchen an Röcken. Klein, 325 Cleveland Ave., hinten. fsmo

Verlangt: 50 oder mehr Operators an Duck und Craih Hosen und Röcken. Stetige Arbeit das ganze Jahr. George H. Connor & Co., 171 Canal Str. ok2—ok14

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 4859 Forrestville Ave.

Verlangt: Ein ordentliches deutsches Mädchen für Hausarbeit. Kleine Familie. 426 Graceland Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 769 Larrabee Str.

Verlangt: Ein Mädchen von 16—17 Jahren, für kleine Hausarbeit. 81 Cornelia Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Privatfamilie. 362 Bissell Str., 3. Flat.

Verlangt: Mädchen für Haus- und zweite Arbeit Restaurant und Geschäftshäuser. 624 W. 12. Str.

Verlangt: Mädchen für zweite Arbeit. Zeugnisse verlangt. $4. 481 Ashland Boulevard.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 45 E. Chicago Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 459 Seminary Ave., nahe Dunning Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen 6632 Sherman Str., Englewood.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für leichte Hausarbeit. 6603 S. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 1128 Southport Ave. mdi

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 608 Sheffield Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 3450 State Str., im Market.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 581 Blue Island Ave., im Saloon. mdi

Verlangt: Ein junges Mädchen für Hausarbeit. Muß zu Hause schlafen. 612 Lincoln Ave., Store.

Verlangt: Ein gutes Mädchen, welches allgemeine Hausarbeit gründlich versteht. 62 Lincoln Ave., 1. Flat.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Vier in Familie. Zwei Tage nachzufragen. 512 Warren Ave.

Verlangt: Köchinnen, 500 Mädchen für Haus-, Küchen-, zweite und leichte Arbeit. Hohe Löhne. Sogleich. 180 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 685 W. Superior Str.

Verlangt: Köchin, 3 in Familie, $4, 100 Mädchen und Haushälterinnen. 372 Garfield Ave.

Verlangt: 2 Mädchen zum Kochen, und eines von 14—16 Jahren zum Geschirrwaschen. 424 W. North Ave.

Verlangt: Mädchen, Tischleinen zu waschen im Restaurant. 1219 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit. 608 Dickson Str.

Verlangt: Ein kräftiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Hoher Lohn. 845 N. Clark Str. md

Verlangt: Eine Frau oder Mädchen für Lunchkochen. Chas. Luedecke, 6313 Drexel Ave.

Verlangt: Ein Mädchen von 15 bis 16 Jahren für 2 Kinder und leichte Hausarbeit. 1357 Diversey Str., Top Flat.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 566 N. Lincoln Str., 1. Flat.

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit. 163 Howe Str., oberste Etage.

Verlangt: Mädchen für kleine Haushaltung. $3.50. 567 Larrabee Str.

Verlangt: Ein Mädchen, das die Hausarbeit gründlich versteht. 184 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für zweite Arbeit, willens in eine Vorstadt zu gehn. Nachzufragen 723 Wells Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 725 W. Chicago Ave.

eVralngt: Eine gute deutsche Köchin, guter Lohn und ein Mädchen zum Geschirrwaschen. 6310 Wentworth Ave., Restaurant.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. Mrs. Youngheart, 347 Noble Str.

Verlangt: Kindermädchen, und in der Haushaltung behilflich zu sein. 4915 Forestville Ave.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Kleine Familie. 4859 Forrestville Ave.

Verlangt: Kleines Mädchen um Gänge zu besorgen. 64 Centre Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 29 Lincoln Ave.

Verlangt: 50 Mädchen für Hausarbeit, $3, $4, $5. 599 Wells Str. 11okmdm2w

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 3349 Forrest Ave. mdmi

Verlangt: Zwei böhmische Mädchen für Hausarbeit. 200 E. Van Buren Str.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 1622 Lincoln Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3559 S. Halsted Str. dmo

Verlangt: Ein gutes Dienstmädchen für Privatfamilie. 2937 Archer Ave. smo

Verlangt: Eine alleinstehende Wittwe oder ein Mädchen in gesetztem Alter, die willens ist, in der Country für einen Mann die Haushaltung zu führen und dabei einen kleinen Store zu tenden. Adr. Z. 876 Abendpost. smo

Verlangt: Deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Nicht unter 20 Jahren. 1081 N. 43. Ave., nahe Armitage Ave. ssm

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Muß kochen können und gut sein zu Kindern. 6128 Woodlawn Ave. fsmo

Verlangt: 50 Mädchen für Hausarbeit. 582 Wells Str. 7oklw

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, zweite Arbeit, Köchinnen u. s. w. können unentgeltlich die besten Plätze erhalten durch das deutsche Vermittlungsbureau, 304 Garfield Ave., zwischen Fremont und Dayton Str., Nordseite. 29splm

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit und zweite Arbeit. Köchinnen, Herrschaften können gute Mädchen bekommen. Früher 687, jetzt 674 S. Halsted Str. 1ok2w

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Haushälterinnen, eingewanderte Mädchen erhalten sofort gute Stellung bei hohem Lohn, in feinen Privatfamilien, durch das deutsche und skandinavische Stellenvermittlungs-Bureau, 599 Wells Str. Mrs. C. Runge. 13splm

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit. Kindermädchen erhalten sofort gute Stellen mit hohem Lohn in den feinsten Privatfamilien der Nord- und Südseite durch das Erste deutsche Vermittlungs-Institut, 586 N. Clark Str., früher 545. Sonntags offen bis 12 Uhr. Tel.: 498 North. 8oj*

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für bessere Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. Miß Helms, 215 33. Str., nahe Indiana Ave. 5ag*

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit kann sich melden. Gutes Heim zugesichert. 4019 Cottage Grove Ave., Top Floor. mdm

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 436 LaSalle Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 931 N. Ashland Ave. md

Verlangt: Mädchen oder ältere Frau für Hausarbeit. 1024 N. Fairfield Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 558, 29. Str.

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Haushälterinnen, eingewanderte Mädchen, in Privatfamilien bei hohem Lohn. Vermittlungsbureau, 304 Garfield Ave., zwei Block westlich von Halsted Str., Nordseite.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 1019 N. Clark Str.

Verlangt: Ein stetiges Mädchen für etwas Hausarbeit und in Laundry zu helfen. Keine Arbeit an Sonn- oder Festtagen. 37, 31. Str., nahe Cottage Grove Ave.

Verlangt: Mädchen oder Frau für zweite Arbeit. 4 E. 16. Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit und ein kleines Mädchen für Kinder. 493 Fifth Ave.

Verlangt: Kindermädchen, auch bei der Hausarbeit zu helfen. 4915 Forrestville Ave.

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Mann, kann kochen, aufwarten und alle Hausarbeiten thun, sucht Stellung. Adr. L. 100 Abendpost.

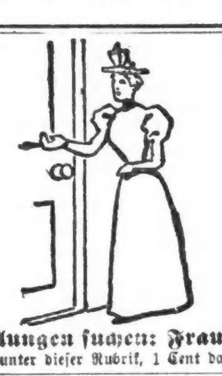
Gesucht: Ein Mann sucht irgendwelche Arbeit. Spricht 3 Sprachen. Adr. L. 115 Abendpost. mdm

Gesucht: Buchbinder, älterer Mann, sucht Beschäftigung. Adr. L. Michels, 21 S. Peoria Str.

Gesucht: Erfahrener Treiber für Bäckerwagen sucht als solcher Beschäftigung. 1 Tell Place, Ecke Milwaukee Ave.

Gesucht: Ein junger zuverlässiger Mann sucht Stelle in Privathaus, versteht gut mit Pferden umzugehen. Gute Zeugnisse. H. Hein, 651 W. Taylor Str.

Gesucht: Ein junger Bäcker sucht Stelle als 2. oder 3. Hand an Brot. Nachzufragen 4756 Centre Ave. jm



Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junges Mädchen sucht Stellung in Restaurant oder Hotel. Adr. G. 673 Abendpost. mdi

Gesucht: Eine alte Frau sucht Stelle als Haushälterin. 505 N. Paulina Str., unten, hinten.

Gesucht: Mädchen, 2 Monate im Lande, sucht Stelle, sofort, keine Briefe. 518 N. Ashland Ave.

Gesucht: Deutsche Frau wünscht Beschäftigung. Kann kochen. 74 Fremont Str., hinten, oben.

Gesucht: Kleidermacherin wünscht Arbeit außer dem Hause. $1 per Tag. Mrs. Schulz, 544 Sedgwick Str.

Gesucht: Eine Frau mit häuslichen und Geschäftskenntnissen sucht beständige Stelle bei altem Wittwer. 1278 N. Ashland Ave.

Wäsche in und außer dem Hause. Mrs. Hellbach, 411 Larrabee Str.

Gesucht: Reinliche Frau sucht Waschplätze. 30 Burling Str., vorne, unten.

Gesucht: Eine ältliche Frau sucht einen Platz bei kleiner Familie. 439 N. Paulina Str., Mrs. Bönke.

Gesucht: Eine Dame wünscht in Namen-, Monogramm- und Blumensticken Arbeit. 735 Herndon Str., Ecke Melrose.

Gesucht: Eine Dinner- und Order-Köchin mit guten Zeugnissen sucht ähnliche Stellung. 273 Blue Island Ave., Lemke. smo

Gesucht: Wäsche in und außer dem Hause. 372 Larrabee Str., Hinterhaus, oben. smo

Stellungen suchen: Eheleute.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein zuverlässiges Ehepaar sucht eine Farm zu verwalten. Adr. L. 114 Abendpost.

Gesucht: Kinderloses Ehepaar sucht Beschäftigung für irgendwelche Hausarbeit. 214 Lincoln Ave., hinten.

Heirathsgesuche.
(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch: Junge Wittwe von stattlicher Erscheinung, hat Grundeigenthum und gutgehendes Geschäft, Wünscht die Bekanntschaft eines häuslich gesinnten und strebsamen Mannes, um sich zu verehelichen. Wittwer mit 1 oder 2 Kindern nicht ausgeschlossen. Sichere Existenz für einen nüchternen ehrlichen Mann. Ausführliche Mittheilung ertheilt Mrs. Goetzendorff, 376 E. Division Str., nahe Wells Str. Verschwiegenheit zugesichert.

Heirathsgesuch: Ein lediger Mann, 30 Jahre alt, von angenehmem Aeußeren, sucht die Bekanntschaft einer Dame von kräftiger Figur mit festem Charakter, bei gegenseitiger Zuneigung, behufs Verheirathung. Verschwiegenheit zugesichert. T. W. 201 Abendpost.

Heirathsgesuch: Wichtig ist und bleibt noch immer, für ein frommes Frauenzimmer, einen Mann sich zu erwählen, mit demselben zu vermählen; erstens ist es so der Brauch, zweitens will mans selber auch, drittens wenn man es auch möchte, findet sich nicht bald die Rechte. Frisch gewagt und nicht gesäumt, der Antrag ist ernstgemeint. — Adr. unter Katholisch N. 492 Abendpost.

Heirathsgesuch: Zwei Freunde, ledig, 34 und 40 Jahre alt, Oesterreicher, katholisch, 4 und 14 Jahre im Lande, eigenes Geschäft in Chicago und eigene Farm im Staat Washington, möchten sich mit gesunden jüngeren Damen derselben Religion, mit etwas Vermögen, verheirathen, wenn dieselben häuslich gesinnt und guten Charakter besitzen. Ernstgemeinte Anträge unter G. 662 Abendpost. Keine Agenten.

Heirathsgesuch: Junggeselle von 40 Jahren, Geschäftsmann, wünscht die Bekanntschaft einer armen, ehrlichen, achtbaren deutschen protestantischen Wittwe, von 30 bis 35 Jahren, zwecks Verehelichung. Ziehe Dame mit dunklem Haar vor. Nur ernsthaft Denkende mögen antworten mit rechtem Namen und Einzelheiten unter N. 474 Abendpost. mdi

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Bester und gründlicher Unterricht, Violine, auch Mandoline. 26 Burling Str. 29oklw

Prof. A. J. Oswald, hervorragender Lehrer in Violine, Piano, Zither, Mandoline, Guitarre. Lektion 50c; Instrumente geliehen. 909 Milwaukee Ave. 29jp3m

Wolfs Englischer Unterricht für Eingewanderte beginnt Dienstag, den 12. Oktober, Abends 8 Uhr. 550 N. Clark Str., eine Treppe. 9oksmdilm

Tanzschule, Schiller Klubhaus, 601 Wells Str.— $2.00 monatlich. Walzer, Reverse und alle neuen Tänze sorgfältig gelehrt. Feine Halle mit allen Bequemlichkeiten zu vermiethen. 30sp—14ok

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

— Krämpfe unentgeltlich geheilt. —
Unentgeltliche Behandlung für Jeden, der vorspricht bei Dr. W. J. Scott, 1111 Masonic Temple. 7oklm

Geschlechts-, Haut- und Blutkrankheiten, sowie alle anderen chronischen Leiden schnell, sicher und dauernd geheilt. Satisfaktion garantirt. Dr. Ehlers, 108 Wells Str., nahe Ohio Str. 11ja*

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Seltene Gelegenheit, eines der besten Butchergeschäfte mit Mettwurst-Einrichtung, muß sofort verkauft werden, wegen Geschäften in Californien. 2439 Wentworth Ave.

Zu verkaufen: Butchershop, Verhältnisse halber, sehr billig. Vorstadt. Keine Konkurrenz. Adr. N. 479 Abendpost.

Gutgehendes Stickereigeschäft billig zu verkaufen. Zu erfragen bei Joseph Jensens Strickerei, 525 Milwaukee Ave.

$50 für Candy-, Notion-, Buch- und Bäckerei-Store. Gute Lage. 117½ Dearborn Ave.

Barber-Shop billig zu verkaufen. 3 Stühle. 221 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Ein gutgehender Cash-Butchershop, Eigenthümer will sich vom Geschäft zurückziehen. 189 Dayton Str., nahe Willow Str. jmo

Patente erwirkt. Patentanwalt Singer, 56 5. Ave.*

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22m*

Löhne, Noten, Miethe und Schulden aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr, wenn erfolglos. Offen bis 6 Uhr Abend und Sonntags bis 12 Uhr Mittags. Deutsch und Englisch gesprochen. 21jp*
Bureau of Law and Collection, Zimmer 15, 167—169 Washington Str., nahe 5. Ave. H. Peterson, Mgr. — Wm. Schmitt, Advokat.

Löhne, Noten, Rente und faule Schulden aller Art prompt kollektirt. Schlechte Miether hinausgesetzt. Keine Bezahlung wenn erfolglos. Vorzusprechen 76—78 Fifth Ave., Zimmer 8. Office-Stunden 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends. Sonntags 8 Uhr Morgens bis 12 Uhr Mittags. George Haas, Konstabler, Walter Buchmann, Manager. 18splm

Geld schnell kollektirt auf Eure alten Noten, Judgments, Lohnansprüche und schlechte Schulden; Ihr braucht kein Geld für Gerichtskosten oder Gebühren; alle Geschäfte von tüchtigen Advokaten besorgt; durchaus geheim; Auskunft und Rath bereitwilligst gegeben. 128 LaSalle Str., Zimmer 6, Konstabler Reets. 2oklm

— Kleidermachen. —

S. T. Taylors Schule für franz. Kleidermachen und Zuschneiden, 30 E. Washington Str. — The S. T. Taylor System ist das einzige System in der Welt, welches ein erfolgreiches Kleidermachen ermöglicht. Es ist leicht zu erlernen. Damen- und Kinderkleider jeder Art sind darnach zu schneiden. Damen machen Kleider während sie lernen. Wir machen die feinsten Arbeiten auf Bestellung in der Stadt. — Franz. importirte Muster der neuesten Moden nach Maß geschnitten.
18splj S. T. Taylor Co.,
Unsere Lehrer sind erster Klasse Kleidermacher.

Jacksons System, Kleider zuzuschneiden, ist jetzt in den elegantesten Etablissements in Chicago in Anwendung, mit Ausschluß aller Karten und Maschinen; hat auf der Weltausstellung für seine Einfachheit und Akkuratesse einen Preis gewonnen. Leicht zu lernen. Unsere Schüler erlangen hohe Preise oder sich gutzahlende Stellungen. Schüler machen während der Lehrzeit Kleider, Tailor Gowns u. s. w. Neueste französische Muster nach Maaß zugeschnitten. 209 State Str. 28aglj

Gründlicher Unterricht im Schnittzeichnen, Zuschneiden und Kleidermachen wird ertheilt von einer ersten Wiener Schneiderin. Mrs. Olga Goldzier, 50 Wisconsin Str. 25jp,jmi,1m

Kleider gereinigt, gefärbt und reparirt. Hosen 40c, Handschuhe 5c, Dresses $1.00. Nicht abgeholte Anzüge und Ueberzieher zu verkaufen. Spottbillig. — Färberei, 110 E. Monroe Str., Columbia Theater Gebäude. 25splm

Anna Gach, Vermittlungsbureau für Geschäftshäuser und privat. 75 Fisk Str. 7oklw

Patente erwirkt. Patentanwalt Singer, 56 5. Ave.*

Mrs. Margareth wohnt jetzt 672 Milwaukee Ave. 20splm

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

— Solche Werthe nie zuvor offerirt. —

$157.00 Kaufen ein neues Piano, vollständige Garantie, in solidem Eichen- od. Mahagoni-Finish, 7⅓ Okt., 3 Pedals, Mandolin-, Harfe- u. Zither-Zubehör, 4 Fuß 6 Zoll hoch.
$157.00
$157.00
$157.00
$157.00
Nur eine begrenzte Anzahl wird offerirt werden. Es wird sich bezahlen für Euch, bald vorzusprechen. Der Preis ist $100.00 weniger, als sie werth sind.
Bedingungen nach Belieben der Käufer.

Hallet & Davis	Pianos	(unser eigenes Fabrikat)
Baldwin	Pianos	Decker & Son
Ellington	Pianos	Valley Gem
Waverly	Pianos	Bowen.

Eine endlose Auswahl nach Jedermanns Geschmack und Börse.
Gebrauchte Pianos und Orgeln von $10 aufwärts.
Ein gutes Upright Piano $65.00. Stimmen, repariren etc.
Hallet & Davis Co., Fabrikanten,
239—241 Wabash Ave., Ecke Jackson Boulevard.
Fabrik, Boston, etablirt 1839. 10ok*

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel rc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Junge Möpse und Roller-Kanarien, billig. 628 Noble Ave., 1. Floor.

Wagen, Buggies und Geschirre, die größte Auswahl in Chicago. Hunderte von neuen und gebrauchten Wagen und Buggies von allen Sorten, in Wirklichkeit: Alles was Räder hat, und unsere Preise sind nicht zu bieten. Thiel & Erhardt, 395 Wabash Ave. 18seplm

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu kaufen gesucht: Guterhaltener Gasolinofen mit 4 oder mehr Brennern und Backofen. Adr. L. 113 Abendpost. mdi

Muß verkaufen: Hobelbank und Werkzeug. 346 North Ave. smo

Bicycles, Nähmaschinen rc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

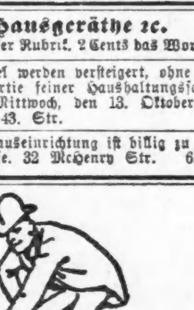
$20 kaufen gute neue „Highar m“-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25. New Home $25. Singer $10. Wheeler & Wilson $10. Eldridge $15. White $15. Domestic Office, 178 W. Van Buren Str., 5 Thüren östlich von Halsted Str., Abends offen. 7jl*

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesalepreisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10. High Arm $12. neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 23mj*

Möbel, Hausgeräthe rc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Haushaltungs-Möbel werden versteigert, ohne Zurückhaltung, eine Partie feiner Haushaltungssachen aller Art. Verkauf Mittwoch, den 13. Oktober, 10 Uhr Vorm., 316 E. 43. Str.

Eine schöne neue Hauseinrichtung ist billig zu verkaufen, wegen Abreise. 32 McHenry Str. 6oklw



Verloren und gefunden.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verloren: Mit anderen Papieren, vom Hause 403 Sedgwick Straße, am Samstag Abend, den 9. Oktober, ein Abstrakt und Tax-Receiptbook. Wiederbringer derselben erhält gute Belohnung, keine Fragen gestellt. C. Maffenbacher.

Verloren: Rothe Kuh mit Hörnern (Springer), seit Donnerstag. Belohnung für den Finder. Bei H. Mielke, 1578 Maplewood Ave.

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Billige Farm-Heimstätten in Wisconsin.
Schöne, mit Hartholz bestandene Ländereien in Taylor und Price Counties. Ausgezeichneter Boden, gutes Wasser; Schulen und Kirchen. Guter Markt für Holz und Farmprodukte. Exkursion für Reflektanten auf Farmland am 19. Oktober. Einige eingerichtete Farmen billig. Schreibt um nähere Auskunft an Vogt & Rowland, University Building, Milwaukee, Wis. 7oklw

Wisconsin Farm-Heimstätten!
Billige Preise; leichte Bedingungen; guter Boden, werthvolles Holz; schöne Flüsse und Seen; Schulen, Kirchen und Märkte leicht zu erreichen. Laßt Euch Pamphlete kommen. Billige Exkursionsraten für Heimstättensucher zu jeder Zeit. 20op,smdi*
E. W. Foster, Agent, 204 Clark Str., Wis. Cen. Railroad Office.

Billige Heimstätten zu verkaufen von 40—200 Acker, zu leichten Bedingungen, gutes Land, gutes Wasser, 80 Meilen von Chicago. M. J. Auw, Ora, Ind. jm

Zu vertauschen: 80 und 120 Acker Farmen, vollständig, zu vertauschen für Chicago Property. Nehf, 1520 Milwaukee Ave. 9oklw

Muß verkaufen: $10 Anzahlung, $5 den Monat, Lot, nahe Fullerton Ave., alle Verbesserungen, $600. Adr. L. 104 Abendpost. mdi

Außerordentlich billig, $2000, wunderschöne, moderne 6 Zimmer Cottage, nahe Fullerton Ave., alle Verbesserungen. Kleine Anzahlung. Rest monatlich. Adr. G. 675 Abendpost. mdi

Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
10aplj 128 LaSalle Str., Zimmer 1.

Chicago Mortgage Loan Co.,
Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.
verleiht Geld in großen oder kleinen Summen, auf Haushaltungsgegenstände, Pianos, Pferde, Wagen, sowie Lagerhausscheine, zu sehr niedrigen Raten, auf irgend eine gewünschte Zeitdauer. Ein beliebiger Theil des Darlehens kann zu jeder Zeit zurückgezahlt und dadurch die Zinsen verringert werden. Kommt zu mir, wenn Ihr Geld nöthig habt.
Chicago Mortgage Loan Co.,
Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19. 11ap*

$25 bis $5000 zu verleihen an Leute im besseren Stande, auf Möbel, Pianos u. s. w., ohne dieselben zu entfernen, zu den niedrigsten Raten, in Summen nach Wunsch. Anleihen für lange oder kurze Zeit. Kleine Anzahlungen angenommen und Kosten reduzirt. Geschäfte verschwiegen. Sprecht bei uns vor. O. C. Boelcker, Leih-Agent, 70 LaSalle Str., 3. Stock, Zimmer 34. Deutsches Geschäft. 1splj

Wozu nach der Südseite
gehen, wenn Ihr billiges Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine, von der Northwestern Mortgage Loan Co., 465—467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave., über Schroeders Drugstore, Zimmer 53. Offen bis 6 Uhr Abends. Nehmt Elevator. Geld rückzahlbar in beliebigen Beträgen. 27mlj

Zu verleihen———$500 bis $50,000.
Niedrige Raten. — Prompte Bedienung.
Zuverlässige Leute mögen sich wegen Anleihen auf verbessertes Stadteigenthum an uns wenden, auch feines Vorstadt-Eigenthum in Betracht gezogen.
Rhodes Bros & Co., 99 Washington Str. 17jplm

Louis Freudenberg verleiht Geld auf Hypotheken von 4½ Prozent an, theils ohne Kommission. Zimmer 1614 Unity Building, 79 Dearborn Str. Nachmittags 2 Uhr. Residenz 42 Potomac Ave., Vormittags. 23aj*

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos und sonstige gute Sicherheit. Niedrigste Raten, ehrliche Behandlung. 534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View. 20mj*

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum, zu 4, 5 und 6 Prozent. H. C. Peo, 349 N. Winchester Ave., ein halber Block nördlich von W. Chicago Ave. 30ap*

Geld ohne Kommission. Eine große Summe zu 6 Prozent zu verleihen. Ebenfalls Geld zu 5 und 5½ Prozent. Bau-Anleihen zu gangbaren Raten. H. O. Stone & Co., 206 LaSalle Str. 15m*

Geld zu verleihen zu 5 Prozent Zinsen. L. F. Ulrich, Grundeigenthums- und Geschäftsmakler, Room 604, 100 Washington Str., Steuerzahler Schutz-Verein. 17fe*

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum, in kleinen und großen Beträgen, zu den niedrigsten Zinsen; auch Bau-Anleihen gemacht. Sprecht bei uns vor, ehe Ihr sonstwo nachfragt. S. Schallmann & Co., Zimmer 1109, 138 Washington Str. 29jplm

Geld zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum, zu 5, 5½ und 6 Prozent. Erste Hypotheken zu verkaufen. Sattler & Stave, Zimmer 412, 145 LaSalle Str. 5oklm

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum zu niedrigen Zinsen, mit oder ohne Kommission. Brandt & Tausig, 424, 108 LaSalle Str. 5oklm

Verleihe Geld auf Eure Löhne; neuer Plan; keine Sicherheit. Zimmer 34, 184 Dearborn Str. smd

Ohne Kommission Geld zu verleihen von 5 Prozent an. Zimmer 4, 59 Ecke N. Clark Str. und Michigan Str. Charles Stiller. 9oklw

Die Revenue Loan and Building Association, Zimmer 1614, 79 Dearborn Str., verleiht Geld auf Grundeigenthum zu sehr billigen Zinsen. Berechnet kein Prämium. Adolh Zeisler. 4okmmfr2w

Zu leihen gesucht: $700 von einer Frau zum Bauen. Gute Sicherheit. Adr. R. 213 Abendpost.

The Equitable Trust Co., 185 Dearborn Str.
Geld zu verleihen auf verbessertes Grundeigenthum zu gewöhnlichen Raten. The Equitable Trust Company, 185 Dearborn Str. 15jllj

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Henry Bode,
— Rechtsanwalt und Notar. —
95 Dearborn Str.
Einziehung von Erbschaften; Nachlaßsachen; Anleihen auf Grundeigenthum. 11aglj

— Walter F. Heinemann, —
Rechtsanwalt.
1215 Chicago Stock Exchange B'ldg., 108 LaSalle Str. 5ok,mdosalm

Henry Leist, Rechtsanwalt.
Früher deutscher Richter. — Spezialität: Erbschaftssachen und Untersuchung von Abstrakten.
Zimmer 1017 Ashland Block, 59 S. Clark Str. 14jlm

Freies Auskunfts-Bureau.
Löhne kostenfrei kollektirt; Rechtssachen aller Art prompt ausgeführt.
92 LaSalle Str., Zimmer 41. 4mj*

Fred. Plotke, Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt. — Suite 844—848, Unity Building, 79 Dearborn Str. 23nolj

Julius Goldzier. John L. Rodgers.
Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte.
Suite 820 Chamber of Commerce.
Südost-Ecke Washington und LaSalle Str.
Telephon 3100.

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Ein ehrlicher Mann mit $125 Kapital als Theilhaber in erster Klasse Grocery-, Geflügel- und Delikatessen-Store. Braucht kein gelernter Kaufmann zu sein, da die Eigenthümerin das Geschäft versteht. Nur einer, der etwas Erfahrung hat, und willens ist zu arbeiten, kann sicherlich $50 den Monat ersparen, da wir die Arbeit allein thun. Um nähere Auskunft zu erfragen 3235 Cottage Grove Ave.

Ich suche einen Partner im Real Estate Geschäft, mit $400—$500 Kapital und guten Zeugnissen. Adr. S. 565 Abendpost. mdi

Verlangt: Tüchtiger Portrait-Agent als Partner. 333 N. Ashland Ave., 3. Floor.

Anzeigen-Annahmestellen.

An den nachfolgenden Stellen werden kleine Anzeigen für die „Abendpost“ zu denselben Preisen entgegengenommen, wie in der Haupt-Office des Blattes. Wenn dieselben bis 11 Uhr Vormittags aufgegeben werden, erscheinen sie noch an dem nämlichen Tage. Die Annahmestellen sind über die ganze Stadt hin so vertheilt, daß mindestens eine von Jedermann leicht zu erreichen ist.

Nordseite:

Andrew Daigger, 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
R. H. Hauke, Apotheker, 80 O. Chicago Ave.
E. Zobel, Apotheker, 503 Wells Str., Ecke Schiller.
F. E. Stolze, Apotheker, Center Str. und Orchard und Clark und Addison Str.
C. F. Glaß, Apotheker, 891 Halsted Str., nahe Centre.
F. C. Ahlborn, Apotheker, Ecke Wells u. Division Str.
Carl Becker, Apotheker, 91 Wisconsin Str., Ecke Hudson Ave.
Geo. Zoeller & Co., Apotheker, 445 North Ave.
Henry Goetz, Apotheker, Clark Str. u. North Ave.
Dr. B. Centaro, Apotheker, Ecke Wells u. Ohio Str.
C. E. Krzeminski, Apotheker, Halsted Str. und North Ave.
H. F. Krueger, Apotheker, Ecke Clybourn und Fullerton Ave.
L. Geispitz, 757 N. Halsted Str.
Wieland Pharmacy, North Ave. u. Wieland Str.
A. M. Reis, 311 E. North Ave.
E. Ripke, Apotheker, 80 Webster Ave.
Herman Fry, Apotheker, Centre und Larrabee Str.
John Voigt & Co., Apotheker, Bissell und Centre Straße.
Robert Vogelsang, Apotheker, Fremont u. Clay und Fullerton und Lincoln Ave.
John T. Hottinger, Apotheker, 224 Lincoln Ave.
C. Rehner, Apotheker, 557 Sedgwick Str.
A. Martens, Apotheker, Sheffield und Centre.
Wm. Feller & Co., 586 N. Clark Str.
Draheim's Apotheke, Sheffield und Clybourn Ave.

Lake View:

Geo. Huber, Apotheker, 1358 Diversey Str., Ecke Sheffield Ave.
H. M. Todt, 859 Lincoln Ave.
Chas. Hirsch, Apotheker, 303 Belmont Ave.
R. L. Brown, Apotheker, 1985 N. Ashland Ave.
Max Schulz, Apotheker, Lincoln und Seminary Ave.
A. Gorges, 701 Belmont Ave.
A. L. Coppack, Apotheker, Lincoln und School Str.
Victor Kremer, Apotheker, Ecke Ravenswood und Melrose und 2520 Lincoln Ave., Ecke 59. Str.
W. Hellmuth, Apotheker, 1199 Lincoln Ave.
A. G. Reimer, Apotheker, 702 Lincoln Ave.
W. Kramer, Apotheker, 1659 Lincoln Ave.
Keller & Benzli, Clark und Belmont Ave.
Geo. Koehne, Apotheker, Racine u. Wellington Ave.
Latterner Drug Co., 813 Lincoln Ave.
F. O. Schmidt, Apotheker, Roscoe und Robey Str.

Westseite:

F. J. Lichtenberger, Apotheker, 833 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
B. Bavra, 620 Center Ave., Ecke 19. Str.
Henry Schröder, Apotheker, 467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
Otto G. Haller, Apotheker, Ecke Milwaukee und North Ave.
Otto J. Hartwig, Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
Wm. Schultze, Apotheker, 913 W. North Ave.
Rudolph Stangohr, Apotheker, 841 W. Division Str., Ecke Washtenaw Ave.
Stubenrauch & Truener, Apotheker, 477 W. Division Str.
A. Nafziger, Apotheker, Ecke W. Division und Wood Str.
C. Behrens, Apotheker, 800 und 802 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
Max Heidenreich, Apotheker, 890 W. 21. Str., Ecke Hoyne Ave.
Ignatz Ouda, Apotheker, 631 Centre Ave., Ecke 19. Straße.
J. R. Bahlteich, Apotheker, Milwaukee u. Center Aves.
J. H. Lelowsky, Milwaukee Ave. u. Noble Str. und 570 Blue Island Ave.
F. J. Berger, Apotheker, 1486 Milwaukee Ave.
C. J. Rasbaum, Apotheker, 361 Blue Island Ave. und 1557 W. Harrison Str.
J. E. Link, Apotheker, 21. und Paulina Str.
F. Wrede, Apotheker, 363 W. Chicago Ave., Ecke Noble Str.
C. F. Klosner, Apotheker, 1061–1063 Milwaukee Ave.
L. Rühlhau, Apotheker, North und Western Ave.
C. Wiedel, Apotheker, Chicago Av. u. Paulina St.
R. C. Freund, Apotheker, Armitage u. Kedzie Ave.
M. Getz, Apotheker, Ecke Adams und Sangamon Str.
R. B. Bachelle, Apotheker, Taylor u. Paulina Str.
Wm. H. Cramer, Apotheker, Halsted und Randolph Str.
M. Georges, Lincoln und Division.
F. Schmeling & Co., Apotheke, 952 Milwaukee Ave.
H. G. Dreßel, Apotheker, Western Ave. und Harrison Str.
F. C. F. Brill, Apotheker, 949 W. 21. Str.
A. Hansen, Apotheker, 1720 W. Chicago Ave.
F. A. Lemke, Apotheker, 406 Armitage Ave.
Chas. Hitzler, Apotheker, 625 W. Chicago Ave.
Chas. A. Ladwig, Apotheker, 323 W. Fullerton Ave.
Geo. Joeller, Apotheker, Chicago u. Ashland Ave.
Max Kunze, Apotheker, 1369 W. North Ave.
Hermann Elich, Apotheker, 769 Milwaukee Ave.
A. F. Hubka, 745 S. Halsted Str.
Andrew Barth, Apotheker, 1190 Armitage Ave.
L. A. Grimme, 317 W. Belmont Ave.
R. M. Wilson, Van Buren und Marshfield Ave.
Chas. Matson, 1107 W. Chicago Ave.
C. W. Graßly, Apotheker, Halsted und 12. Str.
Behrens & Swatol, Apotheker, 12. und Laflin Str.
Dominic Schneros, Apotheker, 232—234 Milwaukee Avenue.
National Pharmacy, Apotheke, North Ave. und Dickson Str.
A. H. Kremer, Apotheker, 381 Grand Ave., Ecke Noble Str.
Klotz's Apotheke, Ashland Ave. und Emily Str.
Graeßle & Koehler, Apotheker, 748 W. Chicago Avenue.
Theo. H. Dewitz, Apotheker, 2406 Milwaukee Ave.
Fritz Meyer, Apotheker, 1704 W. North Ave.
Staiger & Feinberg, Apotheker, 14. u. Centre Ave.
H. Sachs, Apotheker, 505 W. 14. Str.

Südseite:

Otto Coltzau, Apotheker, Ecke 22. Str. und Archer Ave.
F. Kampman, Apotheker, Ecke 35. und Paulina Str.
W. K. Forsyth, Apotheker, 3100 State Str.
J. R. Forbrich, Apotheker, 629 31. Str.
H. R. Hibben, Apotheker, 420 26. Str.
Rudolph B. Braun, Apotheker, 3100 Wentworth Ave., Ecke 31. Str.
F. Wiencke, Apotheker, Ecke Wentworth Ave. und 24. Str.
Fred. W. Otto, Apotheker, 2904 Archer Ave., Ecke Deering Str.
F. Masquelet, Apotheker, Nordost-Ecke 35. und Halsted Str.
Louis Jungk, Apotheker, 5100 Ashland Ave.
C. G. Kreyßler, Apotheker, 2614 Cottage Grove Ave.
A. P. Ritter, Apotheker, 44. und Halsted Str.
J. M. Farnsworth & Co., Apotheker, 43. und Wentworth Ave.
W. T. Adams, 5400 S. Halsted Str.
Geo. Lenz & Co., Apotheker, 2901 Wallace Str.
Wallace St. Pharmacy, 32. und Wallace Str.
Chas. Cunradi, Apotheker, 3815 Archer Ave.
C. Grund, Apotheker, Ecke 35. Str. und Archer Ave.
Geo. Barwig, Apotheker, 37. und Halsted Str.
C. Jurawsky, Apotheker, 48. und Loomis Str.
Fred. Reubert, 36. und Halsted Str.
Scott & Jungk, Apotheker, 47. und State Str.
Jno Valentin, 3085 Bonfield Ave.
Dr. Steurnagel, Apotheker, 31. und Deering Str.
A. Busse, 3001 Archer Ave.
C. Lenz, Apotheker, 31. Str. und Portland Ave.
Corrow & Kerntopf, Apotheker, 5012 Cottage Grove Ave.

DR. J. YOUNG,
Deutscher Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich u. schnell bei mäßigen Preisen, schmerzlos und nach unübertrefflichen neuen Methoden. Der hartnäckigste Nasenkatarrh und Schwerhörigkeit wurde kurirt, wo andere Aerzte erfolglos blieben. Künstliche Augen. Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei. Klinik: 265 Lincoln Ave., Stunden: 8 Uhr Vormittags bis 8 Uhr Abends. Sonntags 8 bis 12 Vormittags, 2 bis 8 Abends.

Leset die Sonntagsbeilage der
Abendpost.

Zwei Erlöser.

Roman von Hans Land.

(Fortsetzung.)

VII.

Spät diesen Abend klopfte es an Amatus' Thür.

Der Gärtner Onyx trat ein, er bewohnte die Kammer neben Amatus. Dieser sah von seinem Buche verwundert zu dem späten Besuche auf.

„Störe ich?“ fragte Onyx und blieb unschlüssig an der Thür stehen.

Amatus stand auf und reichte dem Gärtner die Hand.

„Aber bitte, ich freue mich, daß Du kommst.“

Onyx stand einen Augenblick nachdenklich da und blickte mit einem Ausdruck der Unentschlossenheit in die brennende Lampe.

„Willst Du mir etwas sagen?“ fragte Amatus und sah lächelnd in das gebräunte, bärtige Gesicht des Gärtners. Mit einem Ruck richtete dieser seine kräftige, jugendliche Gestalt auf, sah einen Moment noch zu Boden und legte dann seine harte und schwielige Hand, die zu der vornehmen Geschmeidigkeit seiner Gestalt und zu den freien, edelgeformten Zügen wunderlich stimmte, Amatus auf die Schulter.

„Zwei Tage schon kämpfe ich mit mir, Dir das zu sagen. Du wirst mir nicht böse sein?!“

„Sprich nur.“

„Es läßt mir keine Ruhe und weil ich Dich so sehr gern habe....“

Wie in Ungeduld mit seiner eigenen Unschlüssigkeit strich er sich über die Stirn und sagte dann:

„Hör zu! Vor einigen Jahren war ein Pädagoge hier im Hause, ein junger, blühender Mensch wie Du, Thyest mit Namen. Tullia verliebte sich in ihn und er wurde ihr allmächtiger Günstling. Tulliens Mann kümmerte sich nicht um die Sache, war er doch froh, wenn er in seinem eigenen wüsten Lebenswandel unbehindert blieb. Mit seiner Schwester zugleich war Thyest gekauft worden. Aulus stellte diesem Mädchen nach. Dies war zu einer Zeit, als Tullia bereits anfing, Thyests überdrüssig zu werden. Sie hatte heftigen Streit mit ihm und in ihrer Rachsucht gab sie ihrem Bruder die Sklavin. Sie wurde fortgeschleppt, ihr Jammergeschrei brachte Thyest um den Verstand. Er raste durch das Haus. Er suchte Tullia. Sie ließ ihn nicht vor. Zitternd, todtenblaß stand er vor der verschlossenen Thür und stierte vor sich hin. Dann schrie er auf, mir gellt es noch heute in den Ohren. Er raufte sein Haar, zerfleischte mit seinen Nägeln sich die Brust und jagte brüllend durch den Garten. Vor einer Nische blieb er stehen, vor einer Statue, die, von einem griechischen Künstler einst für die Herrin gearbeitet, Venus darstellte und Tulliens lebendige Züge trug. Auf dieses Bild stürzte sich der Unglückliche, umschlang es und küßte klagend den Stein. Dann riß er es mit übermenschlicher Gewalt, mit der Kraft, die der Wahnsinn verleiht, vom Sockel und zerschmetterte es am Marmorboden. Nun wurde Thyest gefesselt und in die Villa nach Bajae geschafft. Dort liegt er noch heute wahnsinnig im Kerker.“

Onyx sah Amatus gespannt an, dieser blickte durch die offene Thür in den mondbeschienenen Garten hinab.

„Ich danke Dir,“ sagte er, „und ich verstehe Dich. Ich habe Tullia längst erkannt. Ueber mich hat si ekeine Gewalt.“

„Meine Warnung war gut gemeint, Amatus.“

„Ich weiß, mein Lieber.“

In diesem Moment kam aus dem säulenumstandenen Garten ein eigenthümliches Geräusch. Wie Vogelruf klang es, aber scharf und kurz, gleich einem Signal. Onyx horchte auf, das Blut schoß ihm in's Gesicht. Er eilte zur Thür und schlich in den Garten. Er kam sogleich zurück und hielt einen Pfeil in der Hand, von dem er ein Täfelchen löste, das er hastig durchflog. Ein glückseliges Lächeln ging über sein Gesicht. — Amatus war aufgestanden, und hatte sich rücksichtsvoll in die Tiefe des Zimmers zurückgezogen. — Es war ganz still, durch die offene Thür nur drang das Rauschen der Bäume und Sträucher herein, in deren Zweigen der Nachtwind sich regte.

Endlich sagte Onyx: „Ich habe so lange gewünscht, Dir näher zu kommen. Wie einen Bruder lieb' ich Dich. Erlaube mir, Dir mein Geheimniß anzuvertrauen. Es thunt so wohl, sich einmal mitzutheilen, wenn man nur Fremde sonst und Feinde um sich hat.“

„Sprich!“ sagte Amatus.

„Tief unglücklich war ich, als ich vor zwei Jahren in dieses Haus kam. Ich war frei geboren, in Glanz und Reichthum, zu Jerusalem stand meines Vaters Haus. Jehuda, Sohn des Daniel heiße ich. Erbe ungeheurer Reichthümer wurde ich bei meines Vaters Tode.

„Da — in einer Nacht überfielen mich in meinem Hause geldgierige Verwandte, gebunden wurd' ich und geknebelt von vermummten Männern fortgeschleppt und an phönitische Händler verkauft. So ward ich Sklave. Hier in Rom lernt' ich das Gärtnerhandwerk. Schwermuth drückte mich zu Boden. Nichts als den Tod wünscht' ich mir. Da plötzlich, ein halbes Jahr war ich hier, wandte sich mein Schicksal in ganz ungeahnter Weise. Ein Märchen hob nun an, ein ganz sagenhaftes Glück begegnete mir in meiner Knechtschaft. Wie es kam, kann ich heut' kaum noch sagen. An jedem Morgen, da ich erwache, erscheint es mir von Neuem so unfaßlich, so wunderbar unmöglich. Hast Du von dem patrizischen Geschlechte der Licinier gehört, das nebenan wohnt?“

Amatus nickte.

„Nun, die einzige Tochter dieser Familie, heut' ein Mädchen von achtzehn Jahren, schön wie ein lichter Engel, liebt mich. Sie, — das Patrizierkind, der Sproß eines der ersten Geschlechter der Republik, neigte sich mir, dem recht- und heimathlosen Manne, und schenkte mir ihr Herz....“

Er hielt ein, er drückte das Täfelchen, das seine Rechte hielt, an die Lippen.

Amatus hatte sich abgewandt und stand geneigten Hauptes vor der offenen Thür....

Einen Moment noch zögerte Jehuda, mit scheuem Blick sah er zu Amatus hinüber, dann sagte er befangen: „Weswegen trauerst Du denn? In Deinen Augen liegt Sehnsucht. Wen verlorst Du?“

Ohne sich umzuwenden sagte Amatus: „Verlor?.... Ich besaß niemals, wie sollt' ich verlieren?“....

Er brach ab, dann setzte er leise hinzu: „Es sind nun vier Jahre, fast ein Knabe war ich noch; zu Athen, wo ich aufwuchs, kannt' ich ein Kind mit großen, schwermüthigen Augen und einer Stimme, in der Thränen waren. Mir wurde das Herz schwer, sah ich das Mädchen, ich wurde nachdenklich, hört' ich es sprechen. Es war, als läge auf diesem Kinde der Kummer der Welt, als traure aus diesen Kinderaugen die Sorgenschwere des Menschendaseins. Ich lehrte das Mädchen schreiben und lesen und war glücklich in seiner Nähe, sah ich doch, daß es an mir hing, und daß auch ihm wohl ward, saßen wir beisammen. Das Mädchen war damals wohl dreizehn Jahre, schwach an Körper, verhärmt und blaß, ein Abbild seiner Mutter, die ich nur zweimal sah. Aus Italien stammten sie her. Eines Tages kam ich zum Unterricht: mit ihrer Mutter sei sie fortgereist, sagten die Hausgenossen. Wohin — wußte Niemand. Ich sah sie nicht wieder. Nie vergaß ich sie, nie, auch nur eine Stunde lang. Da mir das Leben sonst weder gab, noch nahm, so hing meine Sehnsucht sich an sie. Mein Erinnern ist sie, mein einziges Rückgedenken. Stehen vor anderen frohe Knabentage und lichte Kinderbilder, schauen sie zurück, — — ich — sehe nichts, als dieses blasse, trauernde Kind, das mir entschwand wie ein Schatten....“

Er hob die Augen und sah durch die offene Thür in den Garten hinab, den die Säulen des Peristyls umschlossen. Der volle Mond goß sein Licht darüber hin, die weißen Marmorsaulen flimmerten von bläulichem Silberglanz, flüssiges, sprühendes Metall sprudelten die rauschenden Quellen und Springbrunnen, Silber hing schwer an den Blättern der Bäume; wann der Nachtwind den Tau herabwehte, tropfte es glühend hernieder. Wie die Zweige hin- und herwogten, tauchten gespenstisch aus den schwarzen Schatten der Büsche weiße Marmorstatuen auf, die das Laub im Nu wieder verschwinden ließ — — geisterhaft.... Ueber all' der Pracht lag tiefes Schweigen, nur der sehnsüchtige Schrei eines erwachten Vogels ging klagend durch die stillen Räume....

Dritter Theil.

I.

An Bajaes Strande erhob sich mit hohen Thürmen ein Schloß. Aus großen Augen blickte es träumend weit hinaus über das blaue Meer, dessen weißschäumende Brandung diese stillen Mauern zärtlich umkoste. Hier flatterten weiße Möwen ungestört umher. Abseits vom Menschengewimmel des Badeortes lag das Schloß hart am Strande, wie hingeträumt in diese lachende, paradiesisch schöne Landschaft, die mit Pinien und Zypressen, saftigen Wiesen, prangenden Weinbergen über dem blauenden Meere sich erhob. Jahrelang hatte das Schloß im Schweigen der Verlassenheit gestanden. Wie die Möwen nun eines Abends von ihrem Fluge über die See heimkehrten, umflatterten sie scheu den Strand, an dem es nun plötzlich lebendig geworden war. Ein Heer von Sklaven schwirrte lärmend durcheinander, mächtige Ochsengespanne schleppten in den nächsten Tagen ungeheure Felsblöcke herbei, die in das Meer hinabgewälzt wurden. Draußen, — etwa hundert Schritt vom Ufer ragten jetzt, einen Kreis bildend, ihre schaumbespritzten Häupter aus den Wogen hervor. Mitten im lebendigen Seewasser war so der Teich für die gepriesenen Muränenfische gebaut. Zwischen diesem felsgefügten Muränenteich und dem Ufer ward ein riesenhafter Felsblock in's Meer gesenkt, der einen Pavillon tragen, und zu dem, vom Strande aus, eine von Bäumen kühl beschattete Brücke geschlagen werden sollte, die als ein hängender Garten zu dem Muränenteich hinüberführend geplant war. Dann wurde das bisher sanft abfallende Gestade erhöht, eine Quaimauer von großen Quadern errichtet, mit der nun das Ufer steil sich erhob.

In dieser Nacht hatte es arg gestürmt. Zwei Männer standen am Strande und blickten düster auf das erregte Meer. „Zum Verzweifeln, Silvius! Der Block zwischen Ufer und Muränenteich hat richtig nicht standgehalten. Gestern noch glaubt' ich, er stünde für die Ewigkeit an seinem Platz.“

„Das ist unbegreiflich, Petronius! Draußen die Blöcke des Muränenteiches stehen in viel stärkerer Brandung. Nicht um Haaresbreite sind sie vom Fleck gerückt, und hier so nahe am Ufer hielt der Fels nicht Stand!“

„Nicht so unbegreiflich, wie Du denkst, mein Lieber! Die Blöcke des Teiches dort stehen im Kreise und finden so aneinander den besten Halt. Zudem haben sie festeren Grund unter sich, als der gesunkene hier vorn am Strande, der nur auf beweglichem Schlamme liegt. Es ist zu dumm! Zu dumm!“...

Der Unternehmer Silvius, der die Arbeit für Tullia ausführen ließ, sah den Baumeister hilflos an. „Was machen wir denn nun? Könnte man nicht einen zweiten Block auf den gesunkenen legen?“

„Gewiß! nichts einfacher, wir haben ja noch einen solchen Block oben liegen, und der gesunkene liegt noch genau, wo er liegen soll, — nur tiefer“....

„Also denn!“.... rief Silvius.

„Ja,“ sagte der Baumeister — „nur schade, daß wir das Ufer schon aufgemauert haben! Vordem, als der Strand in schiefer Ebene gegen das Meer abfiel, war es Kinderspiel, die Blöcke hinabzurollen, jetzt....“ Er zuckte die Achseln.

„Das ist aber sehr schlimm, Petronius! Zu allem Unglück höre ich eben, daß Tullia morgen Abend aus Rom hier ankommt.“

„Auch das noch!“ sagte der Baumeister zähneknirschend.

„Die Stadt-Sklaven sind heute früh schon gekommen.“

„Greulich.“

„Nun kannst Du Dir doch denken, wenn Tullia kommt und die Arbeit in solchem Rückstande findet, diesen Bau, der bereits Unsummen verschlang, so läßt sie ihn einstellen!“

„Und wir sollen Zeit und Mühe verlieren und um unsren Verdienst kommen! Und alles um diesen elenden Block!“.... Erregt lief der Baumeister die Quaimauer auf und nieder. Sein Mantel flatterte im Winde. Silvius sah mit seinen kleinen stechenden Augen dem Manne hilfesuchend nach, während er in seinen bestürzten Gedanken den Verlust überschlug, den er erlitt, wenn der Bau jetzt eingestellt wurde. Plötzlich machte Petronius kehrt und stürmte auf Silvius zu. „Nun?!“ rief dieser in höchster Spannung.

„Es gibt einen Ausweg,“ sagte der Baumeister leise.

(Fortsetzung folgt.)

Trau Schau Wem?

Es gibt viele Strickwollen, welche sich beim Gebrauch als ganz und gar schlecht beweisen. Es gibt nur eine einzige

FLEISHER'S STRICK WOLLE

welche dauerhaft gefärbt ist, welche doppelt so weit strickt als irgend eine andere, welche absolut garantirt ist. Die besten Kaufleute verkaufen die beste Strickwolle—natürlich Fleisher's.

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Das Facsimile der Unterschrift von Chas. H. Fletcher steht auf jedem Umschlag

Züricher Verstaatlichungs-Pläne.

Vor einiger Zeit wurde bereits mitgetheilt, daß man sich im Kanton Zürich mit dem Gedanken einer Verstaatlichung der Wasserkräftetrage, d. h. daß der Staat größere Wasserkräfte des Kantons selbst ausbeuten und sie nicht privaten Unternehmnungen überlassen solle. In erster Linie kommen dabei die Wasserkräfte des Rheins beim Rheinfall, bei Rheinau, Eglisau und Weiach in Betracht.

Der Regierungsrath hat jetzt einen diesbezüglichen Gesetzesentwurf ausgearbeitet, der demnächst dem Kantonsrathe unterbreitet wird. Die Nutzbarmachung der Wasserkräfte durch den Staat würde demnach in der Weise erfolgen, daß derselbe auf seine Rechnung die erforderlichen Werke und Kraftanlagen errichten und betreiben würde. Soweit der Staat die gewonnene Kraft nicht selbst in Anspruch nimmt, überläßt er sie in erster Linie den Gemeinden für öffentliche Zwecke, in zweiter Linie würde eine Abgabe an Private erfolgen. Den Abnehmern würde die Kraft zum Selbstkostenpreise, nebst einem den Verhältnissen entsprechenden Zuschlag für Risiko und allgemeine Verwaltung zur Verfügung gestellt. Die Unternehmung hätte einen eigenen Verwaltungszweig mit besonderer Rechnungsführung zu bilden.

Der Bedarf an elektrischer Kraft für den ganzen Kanton ist auf 25,500 Pferdekräfte (worunter 14,000 für die Stadt Zürich, 5400 für Winterthur) angenommen. Die vorgesehenen 4 Kraftstationen würden diesen Bedarf leicht decken können. Die Gesammtanlagekosten sind auf 23,250,000 Franken, die jährlichen Betriebskosten auf 3,761,000 Franken angeschlagen. Vorerst sollen aber nur die Stationen Rheinfall, Rheinau, Eglisau, die 12,900 Pferdekräfte liefern würden, gebaut werden. Bei Annahme einer 3prozentigen Amortisation und 5prozentigen Verzinsung käme der Selbstkostenpreis einer Pferdekraft auf 212 Franken zu stehen. Zu diesem Preise würde der Staat die Kraft also abgeben können und sich selbst mit dem Gewinne begnügen, der ihm aus der Zinsdifferenz zwischen der 5prozentigen Verzinsung und dem Zinsfuße für die zu erhebenden Anleihen, etwa zu 3½ bis 3¾ Prozent, erwachsen würde.

Der Saltner.

Mit der reifenden Weintraube in Süd-Tirol hat sich, wie alljährlich auch diesmal wieder der „Saltner“, wie dort der Weinhüter genannt wird, eingestellt, eine von Kopf bis zu Fuß so eigen ausstaffirte Persönlichkeit, wie sie außer in Tirol schwerlich in ganz Europa gefunden wird. Wenn man zur Herbstzeit durch die Rebengelände von Süd-Tirol wandert, so begegnet man wohl da, wo nicht das Betreten des Weinbergs am Eingange eines solchen Ganges durch eine aus leichtem Holz grob geschnitzte Hand, verziert mit einem Verberitzenstrauch, verboten ist, einer abenteuerlichen und phantastischen Gestalt, die mehr einem Indianerhäuptling ähnlich sieht als einem friedlichen Bewohner unseres Weinlandes. In der Gegend von Meran und Bozen erscheint der Saltner angethan mit einer ledernen schwarzen Joppe von eigenthümlichem Schnitte, lederner Hose, welche die Knie frei läßt; die Mitte des Körpers umgürtet eine breite schwarzlederne Binde, die das Wamms mit der kurzen Lederhose verbindet. Die Waden bedecken weiße Strümpfe, über welche kurze lederne Gamaschen gezogen sind. Das Großartigste an seinem Aufputz aber ist der dreispitzige schwarze Filzhut, das Prachtstück des Saltners, mit Hahnenfedern, Gemsbärten und Eichhornschwänzen bedeckt, dazwischen glänzen bunte Pfauenfedern und hängen Fuchs- und Marderschwänze über die breite Krämpe, ja sogar ausgestopfte Dachse und allerlei kleines Gethier ist an den Spitzen angebracht und zeigt mit aufgesperrtem Rachen seine weißen Spitzzähne. Das Abenteuerliche, ja zum Theil Schauerliche dieser Tracht wird noch wesentlich erhöht durch zahlreiche Eber- und Schweinszähne, die an Drahtkettchen gleichsam als Orden über die Brust hängen. Dazu führt der Saltner eine alte, meist rostige Hellebarde als Zeichen seines Hüteramtes, und im Gürtel steckt neben einem Messer in lederner Scheide noch eine Pistole. Die Ausstattung und Ausrüstung des Mannes macht es erklärlich, daß sein plötzliches Erscheinen in den Laubengängen der Weingärten dem ruhig dahinwandelnden fremden Touristen oder Kurgaste einen Schreck einjagen kann, und daß namentlich Damen nicht selten bei seinem unerwarteten Anblick laute Schreie ausstoßen. Auch erscheint es wohl glaublich, daß, wie erzählt wird, einst ein britischer Tourist bei solchem Begegnen vor dem vermeintlichen Räuber auf die Knie gefallen sei und, die volle Börse darbietend, den Saltner um sein Leben angefleht habe, worauf dieser ruhig der Börse seinen „Tabakkreuzer“ entnommen und sie zurückgegeben habe. Dieses Entgelt, das in der Regel fünf Kreuzer beträgt, und um die der Saltner die ihm in den Laubengängen Begegnenden höflich bittet, macht eine nicht unbedeutende Einnahme für ihn aus. Sein Amt ist übrigens nicht leicht und sehr verantwortlich. Vom 15. August an, wo er seinen Dienst antritt, bis zur Beendigung der Traubenernte um die Mitte des October hat er Tag und Nacht darüber zu wachen, daß keine Traubendiebe sich in die Weingüter einschleichen, wozu außer der naschhaften Jugend auch die wälschen Arbeiter, die um diese Zeit noch hier beschäftigt sind, große Neigung verspüren. Das Amt eines Saltners wird wegen seiner hohen Wichtigkeit als ein Vertrauensamt auch nur an durchaus Zuverlässige unter den sich Meldenden, die fast ohne Ausnahme Knechte und Bauernsöhne sind, verliehen. Sie müssen das vierundzwanzigste Lebensjahr zurückgelegt und einen durchaus sittlichen u. unbescholtenen Wandel geführt haben. Wer sich Ausschreitung beim Raufen oder andere Ungebührlichkeiten und gar Strafbares zu Schulden kommen ließ, wird als nicht mehr fähig dazu erachtet. Auch muß der angehende Saltner den Besitz und die Verhältnisse seines Bezirks und der angrenzenden Gebiete genau kennen und hat ein sogen. Rigelgeld (Caution) zu erlegen. Es gilt selbst für wohlhabende Bauernsöhne als eine große Ehre, zu dem Amt erwählt zu werden, und so wird denn von diesen und ihren Kameraden die Erwählung nicht selten durch ein festliches Mahl gefeiert. Als Lohn erhält der Saltner außer dem sehr einträglichen Tabakskreuzer des Tages ungefähr einen Gulden und speist Mittags bei den Bauern seines Bezirks abwechselnd, doch wird dies möglichst schnell und gleichsam nur so nebenher besorgt. So beläuft sich das gesammte Einkommen des Saltners während der drei Monate seines Dienstes ebenso hoch wie das Jahrgeld eines wohlbestallten Knechtes. Daher sind diese Stellen auch sehr gesucht, und der Candidat zieht zeitig genug bei den etwa zwanzig Bauern seines Bezirks umher und bittet bescheiden um ihre Stimmen. Gegen die Unbill des Wetters schützt ihn eine leichte, in einem der Weinberge errichtete Strohhütte. Des Nachts wird er von seinen Bauern oder deren Abgesandten controllirt und wehe ihm, wenn er schlafend gefunden wird! Zum ersten Male erhält er einen scharfen Tadel, wenn dieses Versehen aber wiederkehrt, hat er ein Strafgeld zu zahlen, und am Ende kann er gar des Dienstes entlassen werden, was für ihn als eine große Schande empfunden wird. Da aber kein Mensch des Schlafes ganz entbehren kann, so ist auch ihm nach 11 Uhr Nachs gestattet, ein paar Stunden in seiner Strohhütte zu ruhen, spätestens um 4 Uhr muß er aber wieder auf dem Posten sein. Auch vom Besuch des Gottesdienstes ist er wie der Senne befreit. Er kann zwei Jahre hinter einander zu diesem Amte erwählt werden, dann aber muß wenigstens ein Jahr bis zu seiner etwaigen Neuwahl vorübergehen. Wird er in der Nacht von einer größeren Gesellschaft von Traubendieben angefallen, so ruft er seine benachbarten Kameraden durch Pfeifen auf dem hohlen Eberzahn oder durch einen Pistolenschuß zu Hilfe.

— Die bekannte Cellovirtuosin Frl. Leontine Gärtner wird diese Saison eine längere Konzerttour durch die größeren Städte des Westens unter Leitung von Victor Thrane unternehmen.

— Hilda Clark, welche als „Princess Bonnie„ mit den Bostonians einen größeren Erfolg anzielte, hat sich der neuen Broadway Theater Opera Company angeschlossen. Letztere führt die Oper „The Highwayman“ auf.

— In Bergamo, wo man aus Anlaß der Hundertjahrfeier der Geburt Donizetti's Mustervorstellungen der Opern des Meisters zu veranstalten bestrebt ist, fiel die Aufführung der „Lucia von Lammermoor“ so wenig musterhaft aus, daß das Publikum nach dem ersten Akte laut schreiend das Eintrittsgeld zurückverlangte.

— Die italienischen Theaterblätter sind voll von Klagen über die Verdrängung der italienischen Musik durch die deutsche in England. In der jüngst beendeten Spielzeit des Convent Garden ist die italienische Oper, wie es scheint, auch aus ihrer letzten und wichtigsten Stellung in England verdrängt worden und damit auch eine große Zahl italienischer Sänger und Musiker. „Nach 50 Jahren unbestrittener Herrschaft der italienischen Musik in den londoner Theatern und „Drawing-rooms“, so schreibt wehmüthig das Organ des mailänder Verlagshauses Ricordi, „haben die deutsche Musik und die Wagner'sche Oper die Stellung erobert. Der Kampf war lang und hartnäckig, aber heute hat die Wagner'sche Oper nicht nur in Convent Garden Eingang gefunden, nein, sie beherrscht diese vornehmste Opernbühne Englands vollkommen, beleuchtet allein als einziger Stern am Himmel den wüthenden Fanatismus der Wagnerianer, strahlt als flammende Sonne in der Wüste der Kunst.“

— In Bergamo findet gegenwärtig, wie oben erwähnt, die Centenarfeier der Geburt Donizetti's statt, der als Wahnsinniger gestorben ist. Herr de Boigne berichtet nun in seinen „Geheimen Denkwürdigkeiten aus der pariser Oper“, wie sich die ersten Symptome der Geisteskrankheit zeigten, die den berühmten Componisten in's Grab brachte. Es war während einer Generalprobe der Oper „Don Sebastian“. Im fünften Akt sang Baroillett die Baccarole; die erste Strophe machte wenig Effekt, aber die zweite wurde stürmisch bejubelt, der Sänger wurde dreimal gerufen und mußte die Strophe wiederholen. Darob wurde die Stolz, die die weibliche Hauptpartie sang, neidisch und aufgebracht; sie gönnte ihrem Partner nicht den großen Erfolg und setzte es durch — denn ihr Einfluß war unbeschränkt — daß die zweite Strophe gestrichen wurde. Donizetti lief wüthend und aufgeregt aus dem Theater; er war einer Ohnmacht nahe, die Beine wurden ihm schwach, und seine Freunde mußten ihn wie ein kleines Kind nach Hause tragen. Er bekam einen jener Tobsuchtsanfälle, die sich dann öfter wiederholten, bis der Meister vollständig den Verstand verlor.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Das Gespenst

des Reinmachens braucht euch nicht einen Augenblick zu beunruhigen. Wer sich vor Reinmachen fürchtet, weiß nichts von Pearline — wie einfach, schnell und bequem es arbeitet, Farbe schont und Reiben erspart. Säubert Alles mit Pearline — Fußböden, Thüren, Fenster, Farbe, Holzwerk, Marmor, Steine, Glas, Teppiche, Bric-a-brac — und ihr werdet alles Reinmachen in kürzester Zeit, mit wenig Mühe und Umständen durchführen. Ihr braucht keine andere Hülfe. Mit Pearline läßt sich alles waschen, was Wasser nicht beschädigt.

Hütet Euch vor Hausirern und unglaubwürdigen Grocers, die Euch sagen, „dies ist so gut wie“ oder dasselbe wie Pearline“. Es ist falsch — Pearline wird nie hausirt, und sollte Euer Grocer Euch eine Nachahmung für Pearline schicken, seid gerecht — schicket sie zurück. James Pyle, New York 528

FRESE'S HAMBURGER THEE

Seit 50 Jahren das beste Hausmittel gegen Unverdaulichkeit, Verstopfung, Blutandrang zum Kopfe, etc.

Man nehme nur „FRESE'S“
Der Name AUGUSTUS BARTH, IMPORTER, auf jedem Packet.
PREIS 25 CTS.
in allen Apotheken.

Hört auf, Bruchbänder zu kaufen u. geht nach dem
Kirk Medical Dispensary,
371 Milwaukee Ave., Ecke Huron Str., Chicago, Ill.,

wo Euer Bruch durch die „Perfection“ Bruch-Heil-Methode geheilt wird. Kein Schneiden, keine Schmerzen, keine Operation, keine Abhaltung vom Geschäft. Jede mit einem Bruch behaftete Person schwebt in Gefahr zu ersticken. Die „Perfection“ Bruch-Heil-Methode entfernt gefahrlos, sicher und dauernd die Ursache, welche das Leben bedroht. Schiebt es nicht auf, sondern handelt sofort, und vielleicht rettet Ihr Euer Leben damit. Jeder kann ohne das unbequeme Bruchband fertig werden. Ihr braucht nicht eher zu bezahlen, als bis Ihr so weit geheilt seid, daß Ihr einige der folgenden oder alle diese Uebungen ohne Bruchband ausführen könnt, wie: Stoßen, Ziehen, Keulenschwingen, aus liegender Stellung mit gefesseltem Fuße sich aufrichten, mit Hanteln verschiedener Schwere hinterm Kopfe gehalten, eine Leiter erklettern, die Armstütze am Barren ausführen, laufen und hochspringen. Wenn Ihr glaubt, Eure Mittel reichen nicht aus, um Euch in Behandlung zu geben, so laßt Euch dadurch nicht abhalten, wir stellen Euch so günstige Bedingungen, daß selbst der Aermste sich in unsere Behandlung begeben kann. Alle an Bruch leidenden Patienten müssen nach unserer Office zur Behandlung kommen. Sprecht vor oder schreibt. Office-Stunden 9 bis 8:30. Sonntags 9 bis 12. mfrmbw

Brüche.

Mein neu erfundenes Bruchband, von sämmtlichen deutschen Professoren empfohlen, eingeführt in der deutschen Armee, ist für ein jeden Bruch zu heilen das beste. Keine falsche Versprechungen, keine Einspritzungen, keine Elektrizität, keine Unterbrechung vom Geschäft; Untersuchung ist frei. Ferner alle anderen Sorten Bruchbänder, Bandagen für Nabelbrüche, Leibbinden für schwachen Unterleib, Mutterschäden, Hängebauch und fette Leute, Gummistrümpfe, Gradehalter und alle Apparate für Verkrümmungen des Rückgrates, der Beine und Füße 2c., in reichhaltigster Auswahl zu Fabrikpreisen vorräthig, beim größten deutschen Fabrikanten Dr. Rob't Wolfertz, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str. Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. In jedem Falle positive Heilung. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. Damen werden von einer Dame bedient.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
56 FIFTH AVE., Ecke Randolph, Zimmer 211.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie, alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit 2c. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) 2c. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, placiren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung, inkl. Medizinen, nur **Drei Dollars** den Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr. biw

Eine glückliche Ehe

einzugehen und gesunde Kinder zu zeugen, ferner alles Wissenswerthe über Geschlechts-Krankheiten, jugendliche Verirrungen, Impotenz, Unfruchtbarkeit u. s. w. enthält das alte, gediegene, deutsche Buch: „Der Rettungs-Anker“, 45. Aufl., 250 Seiten, mit vielen lehrreichen Abbildungen. Es ist der einzig zuverlässige Rathgeber für Kranke und Gesunde und namentlich nicht zu entbehren für Leute, die sich verheirathen wollen, oder unglücklich verheirathet sind. Wird nach Empfang von 25 Cts. in Post-Stamps sorgsam verpackt frei zugesandt.
DEUTSCHES HEIL-INSTITUT,
No. 11 Clinton Place. New York, N. Y.

Wichtig für Männer und Frauen!

Keine Bezahlung, wo wir nicht kuriren! Irgend welche Art von Geschlechtskrankheiten beider Geschlechter; Samenfluß; Blutvergiftung jeder Art; Monatsstörung, sowie verlorene Manneskraft und jede geheime Krankheit. Alle unsere Präparationen sind den Pflanzen entnommen. Wo andere aufhören zu kuriren, garantiren wir eine Heilung. Freie Konsultation mündlich oder brieflich. Sprechstunden 9 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends. Private Sprechzimmer; sprechen Sie in der Apotheke vor. Cunradis deutsche Apotheke, 441 S. State Str., Ecke Peck Court, Chicago. 10jl1j

Krebs geheilt ohne Messer, Säuren oder Schmerzen. Keine Unkosten für Untersuchung. Keine Bezahlung, bis der Krebs vollständig entfernt worden ist. Laßt Euch ein Pamphlet schicken oder sprecht vor und seht, wie die Patienten hier in Chicago geheilt werden.
JULIAN BERRY INSTITUTE,
46-48 Van Buren Str., 4. Floor. 21agsmm2m

St. Bernard Kräuter Pillen.

Ausschließlich aus Pflanzenstoffen zusammengesetzt, sind das harmloseste, sicherste und beste Mittel der Welt gegen

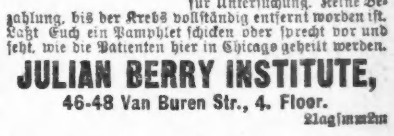
Verstopfung,

welche folgende Leiden verursacht:

Gallenkrankheit. Nervöser Kopfschmerz. Uebelkeit. Alpdrücken. Appetitlosigkeit. Hitze. Blähungen. Kurzathmigkeit. Gelbsucht. Reizbarkeit. Kolik. Allgemeine Seitenstechen. Schwäche. Verdrossenheit. Heißer, wirbelnder Kopf. Unverdaulichkeit. Dumpfer Kopfschmerz. Erbrechen. Schwindel. Belegte Zunge. Kraftlosigkeit. Leberstarre. Herzdrücken. Leibschmerzen. Nervosität. Hämorrhoiden. Schwäche. Müdigkeit. Blässe. Verdorbener Magen. Gastrischer Kopfschmerz. Sodbrennen. Kalte Hände u. Füße. Schlechter Geschmack im Munde. Ueberfüllter Magen. Niedergedrücktheit. Krämpfe. Herzklopfen. Rückenschmerzen. Blutarmuth. Schlaflosigkeit. Ermattung.

Jede Familie sollte
St. Bernard Kräuter-Pillen
vorräthig haben

Sie sind in Apotheken zu haben; Preis 25 Cents die Schachtel, nebst Gebrauchsanweisung; fünf Schachteln für $1.00; sie werden auch gegen Empfang des Preises, in Baar oder Briefmarken, irgend wohin in den Ver. Staaten, Canada oder Europa frei gesandt von
P. Neustaedter & Co., Box 2416, New York City.



Borsch 103 Optikus, E. ADAMS STR.
Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.
BORSCH, 103 Adams Str.,
gegenüber Post-Office.

Keine Kur Keine Zahlung | **Dr. KEAN**
Spezialist.
Etablirt 1864.
159 S. Clark Str.......Chicago.

Dr. SCHROEDER,
Anerkannt der beste, zuverlässigste Zahnarzt, jetzt 250 W. Division Str. — Feine Zähne $5 und aufwärts. Zähne schmerzlos gezogen. Zähne ohne Platten. Gold- und Silberfüllung zum halben Preis. — Alle Arbeiten garantirt. — Sonntags offen. mjaus

N. WATRY,
99 E. Randolph Str.
Deutscher Optiker.
Brillen und Augengläser eine Spezialität. Kodaks, Cameras u. photograph. Material.

Leset die Sonntagsbeilage der
ABENDPOST

LION STORE W. A. WIEBOLDT & Co. MILWAUKEE AVE & PAULINA ST.

Dienstag und Mittwoch!

Spezial Dienstag um 8:30 Morgens: ...

Spezial Dienstag um 9:30 Morgens: ...

(Eigenbericht an die „Abendpost“.)

Politisches und Unpolitisches aus Deutschland.

Berlin, 25. Sept. 1897.

Durch ganz Deutschland geht jetzt ein beständig steigender Strom der Entrüstung gegen die unaufhörlichen Eisenbahnunfälle. Seit dem 1. Juli hat es im Durchschnitt täglich zwei solcher Unfälle gegeben, wovon allerdings die große Mehrzahl nur unbedeutender Natur waren, unter welchen indeß immerhin ein halbes Dutzend sich befanden, die neben großem Materialschaden auch eine bedeutende Anzahl von Todesfällen zur Folge hatten. Die gesammte deutsche Presse hat sich des Themas nun bemächtigt, und in allen Tonarten wird guter Rath ertheilt, wie diesem Uebel abzuhelfen sei. Während des Sommers hatte ich auf einer mehrwöchentlichen Reise, die mich zum Theil durch den höchstkultivirten und betriebsamsten Theil des westlichen und mittleren Deutschland führte, Gelegenheit, die Beobachtung zu machen, daß im Eisenbahnbetrieb Preußens recht Vieles faul ist. Allerdings woran dies im Ganzen und Speziellen lag, das konnte ich nicht beurtheilen. Die allgemeine Diskussion indeß, die sich seitdem erhoben, hat über diese Punkte volle Klarheit verbreitet. Einige dieser Punkte sind von allgemeinerem Interesse. Vor Allem die sogenannte Pluswirthschaft, die unter der Aegide des Finanzministers Miquel in allen Zweigen der Regierung, mit alleiniger Ausnahme des Kriegs- und Marine-Ministeriums, eingerissen ist, die Sucht, auf alle Fälle und unter Zurücksetzung aller andern Rücksichten Ueberschüsse im Etat zu erzielen. Der Post wurde dies unter Stephan am meisten vorgeworfen, weil die Handhabung der Post ja jedem Bürger sozusagen vor Augen demonstrirt wird. Allein im Eisenbahn-Ministerium ist's seit Jahren viel schlimmer gewesen, ohne daß die Presse oder das Publikum viel dagegen gesagt hätten, weil die Uebelstände nicht so handgreiflich zu Tage lagen. Dort ist die Pluswirthschaft auf ihren Höhepunkt gediehen. So wurde für das Jahr 1895—96 im preußischen Eisenbahndienst ein Plus von 52,6 Millionen über den Reingewinn erzielt, der im Etatansatz namhaft gemacht war. Der Gesammtüberschuß im Eisenbahnwesen, soweit dies staatlich betrieben wird (d. h. circa 95 Prozent des Ganzen), beziffert sich jetzt durchschnittlich auf 450 Millionen, während die Gesammteinnahme rund 1,000 Millionen beträgt, dennach ist der Reingewinn gleich 45 Prozent. Diese paar Ziffern allein „sprechen Bände,“ und es ist daher um so widerwärtiger und unverständlicher, wenn bei solchen riesigen Ueberschüssen an allen Ecken und Kanten des Eisenbahnverkehrs geknipst und gespart wird, bis zur Filzigkeit.

Thatsache ist z. B., daß laut Verfügung vom letzten Jahre die Zahl der Bediensteten auf den königl. Bahnen nicht nur bedeutend herabgesetzt worden ist (wodurch natürlich den Verbleibende das Arbeitsquantum der Ausscheidenden aufgepackt worden ist), sondern daß auch der Verdienst dieser Leute im Allgemeinen nicht unerheblich geschmälert wurde. Das Gros der Eisenbahner erhält jetzt wahre Hungerlöhne — Lokomotivführer ca. 3—5 Mark pro Tag (75 Cents bis $1.25), Kondukteure etwa 20 Prozent weniger; Heizer, Bremser 2.50 bis 3.50 Mark pro Tag (60—82 Cents); Weichensteller, Bahnaufseher, Wächter, Geleiseinspektoren u. s. w. von 3 Mark bis herab zu 1.40 den Tag (72 Cents bis herab zu 35 Cents). Sind das Löhne, bei denen ein Mensch, noch dazu mit Familie, anständig auskommen kann? Nein, selbst bei größter Sparsamkeit nicht. Dazu kommt aber noch, daß diese selten zu knapp bezahlten Beamten ausgenutzt werden in ihrer Arbeitskraft in wahrhaft unmenschlicher Weise. Viele von ihnen haben 15 bis 18 Stunden Arbeit den Tag. Eine ganze Reihe von Fällen sind konstatirt worden, wo Bedienstete ununterbrochen 20 Stunden Dienst hatten. Ist es da ein Wunder, wenn sich die Unfälle häufen? Bei solcher körperlicher und seelischer Ueberbürdung muß natürlich Erschlaffung eintreten, und dann gibt's Versehen, Entgleisungen, Zusammenstöße, ganz unvermeidlich. Im krassen Kontrast zu den im Uebrigen eingeführten Modus der Prüfungen und Wiederprüfungen im Regierungsdienst in Preußen steht z. B. die Thatsache, daß auf den Eisenbahnen Tausende von Leuten in verantwortlichen Stellungen gebraucht werden, die nie ihre Befähigung für dieselben nachgewiesen haben, ja von denen in vielen Fällen die Unfähigkeit notorisch ist — nur um einige Mark zu sparen in der Besoldung oder Pensionirung. So sind Fälle aus dem dichtesten Eisenbahnnetz-Distrikt der Rheinlande berichtet worden, wo ganz gewöhnliche Taglöhner (Leute zu M.1.50 den Tag) monatelang den Dienst von Weichenstellern, Bremsern, Signalwächtern u. s. w. versehen müssen. Aus Bingerbück wird gemeldet, daß dort durchweg täglich 15 Putzer als Heizer thätig sind. Aehnliche Meldungen kommen aus anderen Landestheilen Preußens. In Pommern z. B. soll's noch schlimmer sein. Heißt das von der Regierung nicht ein freventliches Spiel treiben mit Leben und Gesundheit ihrer Fahrgäste? Und nur, um ein etwas höheres Plus zu erzielen bei Jahresschluß. Von einem alten Eisenbahner hier wurde mir gesagt, daß die preußischen Staatsbahnen heruntergewirthschaftet seien auf einen so niedrigen Punkt, wie sie's noch nie gewesen seien vorher — das Material z. B. bedürfe dringend der Erneuerung. Es sollte mindestens für 300—400 Millionen neues Material, vor Allem Passagierwagen und Geleiseschwellen, angeschafft und eingestellt werden. Diese Mangelhaftigkeit, z. Th. Unbrauchbarkeit des Materials erstreckt sich heute hinab bis zu den kleinsten — und doch manchmal wichtigsten — Dingen. So ist es z. B. ein Faktum, daß während der letzten Monate zur Evidenz erwiesen worden ist, daß fast alle Nothleinen auf den preußischen Bahnen nicht operiren. Da diese Nothleinen aber das einzige Mittel bilden, vermöge welchem ein Passagier im Falle der Todesgefahr oder sonstiger dringender Fälle den Zug zum Halten bringen kann, so ist es von eminenter Wichtigkeit, daß dieselben sich stets in brauchbarem Zustande befinden. Dem Großherzog von Baden passirte es z.B. diesen Sommer auf einer preußischen Bahn, daß ein höherer Hofbeamter seines Gefolges plötzlich sehr krank wurde, und daß die gezogene Nothleine versagte. Ein anderer Fall kam in Posen während eines Kriminalprozesses zur Sprache diese Woche. Die polnischen Angeklagten hatten einen deutschen Schulmeister und dessen Gefährten erst mit Stöcken geschlagen und dann zur Thür hinaus auf's Geleise geworfen, nachdem die Bedrängten vergeblich die Nothleine gezogen hatten — denn letztere war gar nicht, wie der Lokomotivführer gestand, mit der Lokomotive verbunden gewesen.

Diese Zustände erscheinen so unglaublich barbarisch und so gewissenlos von Seiten der Regierung, daß man sie kaum für wahr halten würde in einem Lande, dessen Behörden früher einer so pünktlichen Gewissenhaftigkeit sich befleißigten, wenn sie eben nicht so klar erwiesen wären. Das Eisenbahn-Ministerium hat auch thatsächlich dem Sturm der populären Entrüstung, der sich über diese Mißstände erhoben hat, nichts entgegenzusetzen gehabt noch gewagt, als zahme Beschwichtigungs-Artikel in der offiziösen Presse, und diese haben ihren Zweck völlig verfehlt. In einem wirklich parlamentarisch regierten Lande, selbst in Oesterreich, Italien oder Rumänien, würde ein solcher Eisenbahnminister wie Herr Thielen unbedingt vor dem Volksunwillen von seinem Platze weichen müssen. Aber in Preußen liegen die Dinge — „Gott sei Dank,“ wie die „Kreuzzeitung“ sagen würde — anders. Da gehen die Minister nur, wenn's der Kaiser ihnen sagt, unbekümmert um Volkswillen oder Volksunwillen. Ob das besser ist, das hängt natürlich von der individuellen Auffassung eines Jeden ab. Auf alle Fälle wird Herrn Thielen wohl schwerlich ein Haar gekrümmt werden.

* * *

Ein vor Kurzem in Oberbayern und Tirol herumgereister Berliner Geistlicher gibt eine neue Blüthenlese origineller Grab- und Häuserinschriften in bäuerlichen Gegenden daselbst. Ich zitire einige derselben:

Pians bei Landeck:

Hier liegen begraben
Vom Dunder erschlagen
Drei Schaf, a Kalb und a Bua;
Herr, gieb ihnen die ewige Ruah.

Oetzthal:

Wanderer, steh still und schnaufe,
Bete ein Vaterunser und ein Auwe (Ave).

Berg Isel:

Hier liegt Elias Gfahr,
Gestorben im sechzigsten Jahr.
Kaum hat er das Licht der Welt erblickt,
Hat ihn ein Wagenrad erdrückt.

Passeierthal:

Hier starb der Martin Rausch,
Die Lawine traf ihn halt
Auf den Leib und macht ihn kalt,
Auch der Jörg, der wor drunter,
Aber heut noch ist gesund er.

Bei Hall:

Hier liegt begrabt mein Weib, Gott sei Dank!
Sie hat ewig mit mir gezankt.
Drum lieber Erlöser, geh von hier,
Sonst steht sie auf und zankt mit Dir.

Hier liegt der alte Schuerneck,
Im Kriege sanft, im Frieden keck.
Er war ein Engel diesseits schon
Und Gefreiter im ersten Kaiserjägerbataillon.

An einer Kirche stand folgende Widmung:

Andenken an den Wohlgeborenen Herrn N. N.
Kaiserlich königlich österreichischen Zolleinnehmer.
Er lebte, schwebte und starb im Eifer seines
Berufs als treuer Staatsbeamter.

Einige dieser Inschriften sind, das wird selbst der Misanthrop zugeben, von köstlicher Naivetät.

* * *

Die Zensur ist schon an und für sich eine üble Sache, dünkt mich, eines freien Landes nicht würdig. Wenn sie sich aber auf die Reklame sogar erstreckt, dann wird sie lächerlich. Hier in Berlin übt z. B. die Firma Nauck & Hartmann, die vom Magistrat die Litfaßsäulen gepachtet haben und die deshalb ein wahres Monopol in Bezug auf die Reklame besitzen, eine faktisch ganz unbegrenzte Zensur darüber aus, was an diese Säulen geklebt werden darf und was nicht. Sie sind selbstherrlicher als der Zar von Rußland. Die lächerlichsten Sachen sind in dieser Beziehung schon vorgekommen bei ihnen, aber sie bleiben stets im Recht. Gegen ihren Entscheidungsspruch ist nicht mit Erfolg anzukämpfen. So ist es diese Woche wieder einmal dem Direktor des Friedrich Wilhelmstädtischen Theaters ergangen. Derselbe wollte die Säulen mit den Plakaten seines neuen Sensationsstückes, Wilson Barrett's "Sign of the Cross," das in deutscher Bearbeitung jetzt erschienen ist, bekleben. aber Nauck & Hartmann sagten, per litfass et nefas, sozusagen, das ginge nicht, weil auf dem Plakat ein rothes Kreuz sei und das sei gotteslästerlich und religionsfeindlich. Hat man je solchen Blödsinn gehört? Und doch — dabei blieb's, trotzdem sich der Direktor an alle übrigen Instanzen um Hülfe wandte.

* * *

Ueberhaupt weht jetzt ein eigenthümlich frömmelnder Geist — stets die Begleiterscheinung des Reaktionismus — in Berlin wie anderwärts in Preußen. So sind für die Spezialitätentheater nicht allein alle sogenannten „Entkleidungsnummern“ verboten worden (wogegen wohl weniger einzuwenden wäre), sondern auch alle Kouplets politischen Inhalts werden jetzt sehr streng überwacht — und nicht etwa blos wirklich anzügliche Verse, sondern ganz unschuldige Dinge, die in Paris, London oder Kopenhagen anstandslos aufgeführt wurden, werden in Berlin von der Polizei verboten. Und Zuwiderhandelnde werden äußerst streng bestraft. Dem Eigenthümer einer hiesigen Varietébühne z. B., der die Geschichte der Fürstin Chimay humoristisch verwerthet hatte, wurde die Konzession entzogen.

Ignotus.

Der Schatz des Königs von Benin.

Im britischen Museum zu London, und zwar in dem den assyrischen Alterthümern gewidmeten Erdgeschoß, ist gegenwärtig eine merkwürdige, aus etwa dreihundert Messing- und Bronzeplatten, Elfenbein- oder Holzschnitzereien und Figuren aus Bronze bestehende Sammlung ausgestellt, die im Frühjahr von den britischen Soldaten in Benin an der Westküste Afrikas erbeutet wurde. Als im Februar der König von Benin vor den siegreichen Truppen der Nigergesellschaft die Flucht ergriff, machte sich das kleine, aus 500 Kriegern bestehende Heer daran, die einem Schlachthaus gleichende Stadt auszusäubern, die Opferbäume, an denen noch geschlachtete Menschen hingen, umzuhauen und die in Blutlachen stehenden Altäre zu zertrümmern. Es war keine angenehme Arbeit für die Truppen; aber man überwand den Ekel und die Müdigkeit in der Hoffnung, den königlichen Schatz von Benin aufzufinden, der laut Gerücht mit einer Menge Elfenbein irgendwo begraben war. Der Schatz, aus getriebenen Metallplatten und sonstigen seltsamen Kunstgegenständen bestehend, wurde wirklich aufgefunden und mit den erbeuteten 80 Elephantenzähnen nach London gebracht. Diese sind in der City für 80 Lstr. das Stück verkauft worden. Ueber den Ursprung und die Herstellung und Bestimmung der Metallplatten, die längliche Form haben, zwölf Zoll bis zwei Fuß lang sind und mit außerordentlichem Geschick dargestellte Gestalten aufweisen, zerbrechen sich die Sachverständigen jetzt die Köpfe. Dergleichen prächtige Kunstarbeiten, deren Herstellung eine hohe technische Fertigkeit und die Kenntniß des als cire perdu bei Metallarbeitern bekannten Verfahrens voraussetzt, sei noch bei keinem einzigen Stamm der Westküste, auch nicht bei den kunstfertigen Aschanti-Negern aufgefunden worden. Die in Hochrelief getriebenen Figuren stellen zumeist Menschen dar, doch kommen auch Thiere, Fische und Pflanzen vor; ein Gebäude ist ebenfalls dargestellt. Die meisten menschlichen Gestalten sind Negerhäuptlinge, einige zu Pferd, andere auf Stühlen sitzend, von Dienern oder Musikanten umgeben. Was die Sachverständigen aber am meisten verblüfft, ist die Entdeckung, daß einige der Gestalten Semiten oder gar Europäer vorstellen, und zwar ist die Tracht eines Jägers die europäische des 16. Jahrhunderts. Auf einigen der Platten kommen Neger und Europäer gemischt vor; die Europäer lassen sich am langen Haar und an ihrer Kopfbedeckung, griechischen und mittelalterlichen Helmen erkennen. Die semitischen Figuren stellen wohl Araber dar; alle haben lange und gerade Haare, mit merkwürdigen Kopfbedeckungen. Eine der Gestalten, wahrscheinlich die eines Gottes, hat eine auffallende Aehnlichkeit mit dem schlangenbeinigen Abraxas. Ob diese Bronzen von Beninnegern hergestellt worden sind, ob sie nicht eher aus einer anderen Weltgegend stammen und auf dem Handelswege, etwa durch Vermittlung der Araber nach dem blutgetränkten Benin gelangten, ob es vielleicht Beutestücke sind, welche die Neger in Benin angesammelt haben — das alles sind Fragen, deren Lösung erst dann möglich ist, wenn Reisende und Sachverständige die Sammlung gründlich besichtigt haben.

Stets zuverlässig.

Es gibt sehr viele schädliche Präparate, die, zur Verschönerung der Haut verwandt, derselben ein klares durchsichtiges Aussehen geben, doch ist die Wirkung nur eine vorübergehende, und das schließliche Resultat ist unheilvoll. Aus diesem Grunde wird jener absolut harmlose Hautreiniger, in der ganzen Welt als

Glenns Schwefelseife

bekannt, jetzt ausschließlich für die permanente Hebung des Zaubers der Gesichtsfarbe verwandt, indem dieselbe der unreinsten und mit Finnen bedeckten Haut eine dauernde Schönheit verleiht. Thatsächlich bringt die kräftige Wirkung dieses

außerordentlichen Verschönerungsmittels

selbst auf die durchfurchten und sorgenvollen Wangen des Alters die Blüthe der Jugend zurück.

Zu haben bei allen Apothekern.

Glenns Seife wird zu 30c für ein Stück oder 75c für drei Stücke durch die Post versandt von der

Charles N. Crittenton Co., No. 115, Fulton Straße, New York.

WE DO NOT CLAIM THE WORLD WITH A FENCE AROUND IT, BUT WE DO CLAIM THAT Blatz The STAR Milwaukee Beer

Is distinctly a leader in purity and quality. A strong claim, you say? Well, drink the beer and you will find our claim both modest and truthful.

Call for Blatz. See that "Blatz" is on the Cork.

VAL. BLATZ BREWING CO. MILWAUKEE, WIS., U. S. A.

Chicago Branch, Corner Union and Erie. Telephone 4337 Main.

KLEIN BRO'S. BARGAIN BLOCK 795-805 So HALSTED ST. COR. CANALPORT AVE

Einer der größten Läden in Chicago.

Verkauf verpaßter Teppiche!

Ueber 100 verpaßte Teppiche in Ingrain und Brüssels sind uns übrig geblieben. Wir wollen sie verkaufen, und zwar schnell verkaufen.

Kommt zeitig und Ihr habt die erste Auswahl.

Spitzen-Gardinen-Verkauf. — Möbel-Verkauf.

. . . Spezielles . . .

Nur am Donnerstag! Bestes frisches loses Leaf Lard 4½c das Pfd.

Finanzielles.

GELD zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum. Auch zum Bauen. Beste Bedingungen. Allgemeines Bank-Geschäft. Western State Bank, S.-W.-Ecke La Salle und Randolph Str.

Geld zu verleihen für Neubauten von $1000 bis $10,000 wenn die Lot vollständig frei ist. Ashenheim & Co. 1040, 79 Dearborn Str.

WM. F. LUBEKE, 172 Washington Str. Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen.

E. G. Pauling, 132 LA SALLE STR. Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen.

TEMPEL, SCHILLER & Co., Anleihen gemacht auf gute Grundeigenthums-Sicherheit. Erste Hypotheken zu verkaufen. Zimmer 2–3, 36 N. Clark Str.

RUDOLPH KELLINGHUSEN, 92 LA SALLE STR. "PENNSYLVANIA" "ROTTERDAM" Große Herbst-Exkursion per Doppel-Schrauben-Dampfer PENNSYLVANIA ... 92 La Salle Str.

COMPAGNIE GÉNÉRALE TRANSATLANTIQUE, Französische Dampfer-Linie, 71 DEARBORN STR. Maurice W. Kozminski, General-Agent des Westens.

K. W. Kempf, 84 La Salle Str. Billige Preise nach und von Deutschland. Herbst-Exkursionen im October und November. Deutsches Konsular- und Rechtsbureau. Erbschaften regulirt und Vollmachten notariell und konsularisch beglaubigt. Konsultationen frei. Notariats-Amt. 84 LA SALLE STR.

JUL. S. LOWITZ, (früher La Salle Str.) jetzt 69 DEARBORN STR. Ecke Randolph. Billige Reise nach und von Deutschland. Vollmachten. Erbschaften. 69 Dearborn Str.

Billige Fahrt nach oder von Deutschland. Vorzügliche Bedingungen. Ueber Land und Meer in ca. 9 Tagen!! R. J. TROLDAHL, 171 OST HARRISON STRASSE, (nahe 5. Ave.)

Leset die Sonntagsbeilage der ABENDPOST

Eisenbahn-Fahrpläne. Illinois Zentral-Eisenbahn. Burlington-Linie. Chicago Great Western Ry. "The Maple Leaf Route." Nickel Plate. Chicago & Erie-Eisenbahn. Baltimore & Ohio. Monon Route. Chicago & Alton.

S. H. SMITH & CO. 279 & 281 W. Madison St.

Mrs. M. Roesler.